

Nicman

# **Der Weg zum Ziel**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Voldemort hat einen Weg gefunden, an Harry zu kommen. Wird Harry ihm in die Falle gehen?

## Vorwort

Eigentlich war dies ursprünglich ein Oneshot, aber ich wurde gebeten, ihn weiterzuschreiben. Das erste Chap entspricht dem oneshot und danach kommt das neue.

Disclaimer: die Figuren und alles, was ihr aus Harry Potter kennt, gehören JKR.

Ich habe das hohe Rating gewählt, da im ersten Chap doch einige Tode zu beklagen sind.

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Weg zum Ziel
2. Rachegefühle
3. Streit unter Freunden und Versöhnung
4. Pläne werden geschmiedet
5. Ein erster Schlagabtausch
6. Die Verbindung der Liebe
7. Horkruxvernichtung
8. Fortschritt! Für beide Seiten?
9. Qual der Seele
10. Freude und Wut
11. Die Befreiung
12. Wo kämpfen wir eigentlich?
13. Macht und Ohnmacht
14. Ein Neuanfang
15. (Un-)Erwartetes

# Der Weg zum Ziel

„Aaaaahhhhhhh!!!! Bitte Meister verschont mich! Ich war nicht schuld. Snape hat sich dazwischengestellt und hat es vor mir getan.“

„Faule Ausreden! Draco, du bist genauso wie dein Vater ein Nichtsnutz und was noch schlimmer ist, du hast dich von diesem muggelliebenden alten Mann beeinflussen lassen. Warum sollte ich dich verschonen?“, antwortete eine kalte, hohe Stimme auf das Flehen.

„Ich habe es geschafft, dass die anderen nach Hogwarts kommen. Ich bin nicht nutzlos.“

„Crucio! Ich dulde keine trotzigsten Antworten. Ich war zwar über deine Idee erfreut, aber ich hätte es früher oder später auch so nach Hogwarts geschafft. Du solltest nur deinen Auftrag erledigen und Dumbledore töten. Du hast diesen Auftrag nicht erfüllen können. Du weißt, dass ich das nicht verzeihe.“, die Stimme übertönte die Schreie des blonden jungen Mannes.

Auf einmal erschien eine schwarz gekleidete Person.

„Meister?“

„Was ist Severus? Ich bin mit der Bestrafung dieses Nichtsnutzes beschäftigt.“

„Wir konnten den Zug leider nicht stoppen. Er ist wieder bei seinen Verwandten.“

„WAAAAS? Ihr Idioten! Wie soll ich ihn jetzt bekommen? Dort ist er immer noch durch einige zu große Zauber geschützt. Komm her!“

Die verummte Gestalt ging auf ihren Meister zu.

„Du weißt, was Versagen bedeutet?“

Ein stummes Nicken.

„CRUCIO!“

„Jetzt muss ich noch einen Monat warten, bis ich an den Jungen herankomme.“

Da meldete sich der andere Gefolterte mit schwacher Stimme.

„Meister, ich weiß, wie ihr ihn herauslocken könnt.“

„Und wie? Sag es und ich werde dich doch nicht umbringen und gebe dir eine zweite Chance.“

„Er hat eine Freundin. Die Blutsverräterin Ginny Weasley.“

Ein freudiges Glitzern war in den Augen Lord Voldemorts zu sehen.

„Das ist eine sehr gute Nachricht. Dieses mal wirst du verschont Draco. Diese Information wird noch nützlich sein.“

Drei Tage später erschienen 30 verummte Personen vor dem Fuchsbau.

Sie brachen die Tür auf und trafen in der Stube auf die kampfbereite Familie.

„Wir wollen nur das Mädchen. Wenn ihr euch nicht wehrt, bleibt ihr verschont.“

„Niemand, was wollt ihr von Ginny?“, rief Mrs. Weasley den Todessern entgegen.

Lord Voldemort trat aus den Reihen seiner Gefolgsleute hervor und nahm seine Maske ab.

„Sie ist der Schlüssel zu dem Jungen. Seine Liebe zu ihr wird ihn in meine Fänge bringen.“ Er und seine Todesser fingen an zu lachen.

Ginny und ihr jüngster Bruder waren geschockt. Woher wusste Voldemort von der Liebe zwischen Harry und Ginny.

„Das ist nicht wahr. Wir haben uns getrennt. Er liebt mich nicht mehr.“

„Du bist eine schlechte Lügnerin. Ich kann es genau erkennen. Er hat dich verlassen, um diesen Moment zu verhindern, aber es hat nichts genützt.“

„Wenn du sie willst, musst du zuerst an uns vorbei.“

„Avada Kedavra“ kam es von den Todessern im Chor. Alle Mitglieder der Familie, außer Ginny fielen zu Boden.

„NEEEEEIIIIIIIIIIINNNNNNNN!“

„Stupor!“

Ginny fiel geschockt zu Boden.

Als er mit seiner Geisel zurück in Little Hangleton war, schnitt Voldemort ihr eine Haarsträhne ab und

packte diese in einen Briefumschlag. Auf diesen zauberte ein Dunkles Mal und schickte ihn durch einen Schwenker seines Zauberstabs direkt zu Harry Potter.

# Rachegefühle

Harry Potter saß mit einem traurigen Ausdruck in den Augen auf seinem Bett, als der Brief neben ihm erschien. Er befürchtete das Schlimmste, als er das Dunkle Mal darauf sah und öffnete ihn vorsichtig, in dem Bewusstsein, es könnte eine Falle sein.

Als er den Umschlag geöffnet hatte, schüttete er den Inhalt in seine Hand, er erkannte rote Haare und noch den vertrauten Geruch Ginnys.

"NEEEEEEEEEIIIIIIINNNN!!!!!!", er fing an zu weinen und laut zu schluchzen. Woher wusste Voldemort von seiner Liebe? Lebt sie noch? Diese Fragen durchdrangen seinen Kopf. Dazu kam unbändiger Hass und das Gefühl, dass er nicht länger hier warten konnte. Er musste sofort aufbrechen.

Seine Zimmertür ging auf und sein aufgebrachter Onkel betrat das Zimmer.

"Was machst du hier für einen Lärm? Kannst du dich nicht einmal an die Regeln dieses Haus..."

"Sei sofort ruhig, oder ich zerhex dich in tausend Stücke!"

"Das wagst du nicht! Wenn du das tust, schmeißen die dich aus diesem Irrenhaus!"

"Halt die Klappe! Erstens ist es kein Irrenhaus. Zweitens wurde es bis auf Weiteres geschlossen. Drittens bist du mich eh gleich los. Voldemort hat meine Freundin entführt und ich werde sie bestimmt nicht in seiner Gefangenschaft verrotten lassen."

Währenddessen war Harry aufgestanden und hatte seinen Zauberstab gezückt.

"Gut, dann sind wir dich ja endlich los", sagte Vernon Dursley daraufhin und verließ das Zimmer.

Harry packte seine Sachen und wollte gerade zum Fuchsbau apparieren, als er einen lauten Knall von unten hörte. Er festigte den Griff um seinen Zauberstab und ging die Treppen hinab. Der halbe Flur war verwüstet und in der Tür stand mit gezücktem Zauberstab...

XXXXXXXXXXXXX

Hermine Granger saß gerade auf ihrem Bett und wartete auf die Eule, die ihr den *Tagespropheten* jeden Tag brachte. Als die Eule endlich durch das Fenster geflogen kam, nahm Hermine sofort begierig den *Propheten* und gab der Eule die Bezahlung. Als die Eule davongflog, schlug Hermine die Zeitung auf und als sie das Titelblatt sah, fing sie sofort an zu weinen. Es war ein Bild des Fuchsbaus und darüber ein riesiges Dunkles Mal zu sehen. Sie begann sofort den Artikel dazu zu lesen.

## *Anschlag auf den Fuchsbau*

*Heute Morgen griffen einige Todesser den Fuchsbau, das Haus der Familie Weasley an. Der Großteil der Familie fiel ihnen zum Opfer. Die Opfer dieser heimtückischen Attacke sind Molly, Arthur, Bill, Charlie und Ronald Weasley, außerdem verstarb Fleur Delacour, die Verlobte Bill Weasleys bei diesem Angriff. Percy Weasley, Sohn und Bruder der Verstorbenen und Mitarbeiter des Zaubereiministers war bisher zu keiner Stellungnahme bereit. Seine Brüder Fred und George schlossen bis auf Weiteres ihren Laden in der Winkelgasse. Der Verbleib von Ginevra Weasley, die bei dem Angriff zugegen gewesen sein muss, ist bisher unbekannt.*

*Rita Kimmkorn*

*Weiter - Seite 2*

*Ginevra Weasleys Verbindungen zu Todessern - Seite 5*

*Verbindungen der Weasleys zu Harry Potter - Seite 8*

Hermine brach komplett in Tränen aus. Sie murmelte einige Worte vor sich hin, aus denen nur einige Wortfetzen, wie "Ron" und "liebte ihn doch" zu verstehen waren. Sie dachte daran, dass sie ihm nie gesagt hatte, was er ihr bedeutet. Jetzt konnte sie das nicht mehr tun. Sie war sehr traurig und zugleich stiegen in ihr die Wut auf Voldemort und der Wunsch nach Rache auf. Sie wollte ihre große Liebe rächen.

Sie wusste, sie musste so schnell wie möglich zu Harry, denn es war klar, dass Voldemort diesen Angriff nur wegen Ginny durchgeführt hatte und sie anscheinend entführt hatte.

Sie wollte gar nicht daran denken, was Harry allein machen würde. Er würde sich nur selbst zur Zielscheibe machen, wenn er wild drauflos startete.

Sie ging die Treppen mit gezücktem Zauberstab hinab. Sie wollte sich noch kurz von ihren Eltern verabschieden und dann zum Ligusterweg in Little Whinging apparieren.

Eine Viertelstunde später verließ sie das Haus. Sie apparierte sofort nach Little Whinging. Als sie vor dem Haus mit der Nummer 4 im Ligusterweg erschien, sah sie, dass die Tür zerstört war. Sie lief sofort mit gezücktem Zauberstab zum Haus. Als sie eintrat und erkannte, was sich hier abspielte, war sie geschockt und wusste nicht, was sie machen sollte.

# Streit unter Freunden und Versöhnung

Ich bin froh, dass ihr trotz der langen Pause meine Story weiterlest.

Ich widme dieses und die drei folgenden Kapitel meiner BETA-Leserin JeN, die sich heute, obwohl sie Geburtstag hat, die Zeit genommen hat, diese Chaps zu BETAn.

Harry ging die Treppen weiter hinab.

„Ron? Was ist passiert? Wie ist er an Ginny gek...“

Ron hatte Tränen in den Augen und schluchzte, aber als er begann zu sprechen, war seine Stimme ungewöhnlich hart.

„Du... Es ist alles deine Schuld! Sie haben meine halbe Familie getötet und Ginny entführt. Ich habe nur durch einen Zufall überlebt...“

Harry fühlte einen stechenden Schmerz im Herz. Die halbe Weasley Familie, tot?

„Aber... aber...“

„Kein aber!“

Ron lief los und begann auf Harry einzuschlagen. Harry wehrte sich nicht, er fühlte sich selbst schuldig und wusste, dass er es verdiente.

„Petrificus Totalus!“, ertönte es von der Tür her und Ron hörte auf, auf Harry einzuschlagen.

Harry stand langsam schwankend auf und erkannte Hermine in der Tür.

„Hermine? Was machst du hier?“, fragte er sie.

„Ich habe im Tagespropheten gelesen, was passiert ist und wollte herkommen um dir zu helfen, wenn du losziehst um Gin...“

„WAS IST HIER LOS??? WER HAT DIE TÜR ZERSTÖRT???“

Vernon Dursley betrat brüllend den Flur, in dem sie sich immer noch aufhielten. Als er den Zauberstab in Hermines Hand sah, wurde er noch wütender und schrie Harry an.

„DU UNDANKBARER NICHTSNUTZ!!! HABE ICH DIR NICHT TAUSENDMAL ERKLÄRT, DASS DU DEINE KOMISCHEN FREUNDE HIER NICHT EINLADEN DARFST? VERSCHWINDET! SOFORT! ODER ICH RUFE DIE POLIZEI!“

Das brachte Harrys Wut, die er schon gegen Voldemort und sich selbst angestaut hatte, zum überlaufen.

„Wenn du nicht sofort ruhig bist, mach ich das mit dir, was Hagrid mit Dudley gemacht hat, aber vollständig, Onkel Vernon“, die letzten beiden Worte sprach er mit Verachtung aus.

„Und jetzt geh zurück in die Küche und stör uns nicht weiter!“

„Unverschämtheit! Wie kannst du es wagen, mich in meinem eigenen Haus herumzukommandieren, du Missgeburt?“

Man sah Harry förmlich an, dass er damit rang, seinen Onkel in irgendwas zu verwandeln oder ihm irgendeinen schmerzhaften Fluch auf den Hals zu jagen.

„Harry, hör nicht auf ihn! Wir dürfen uns nicht aufhalten lassen, wir müssen erst mal hier weg und überlegen, wie wir Ginny retten“, mischte sich Hermine in den Streit ein. Sie hoffte damit Harrys Gedanken wieder auf das Wesentliche zu lenken.

„Du hast Recht. Komm, wir bringen Ron in Zimmer und da besprechen wir unsere nächsten Schritte. Und du“, wandte er sich an seinen Onkel, „bleibst hier unten, wenn ich dich nicht doch in ein Schwein verwandeln soll.“

Hermine reparierte schnell die Tür und ließ Ron dann die Treppe hinauf und in Harrys Zimmer hineinschweben. Harry folgte ihr und war froh, dass sein Onkel nichts mehr gesagt hatte.

In seinem Zimmer fragte er sie, ob es wahr sei, dass Rons halbe Familie gestorben sei. Sie zeigte ihm den Artikel und verwies darauf, dass Ron laut diesem auch als Opfer genannt wurde.

„Wir müssen also erst mal überprüfen, ob das hier wirklich Ron ist und wenn ja, wie er überleben konnte. Das Problem ist, dass er sich womöglich gleich wieder auf dich stürzt, wenn ich den Fluch von ihm nehme.“

„Wir warten erst mal ne Stunde, dann sehen wir ja, ob jemand Vielsafttrank genommen hat und wenn



nicht, muss es Ron sein.“

„Das stimmt nicht ganz... Sehr mächtige Hexen und Zauberer können sich auch von selbst verwandeln, oder es könnte ein Metamorphmagus sein.“

„Ein mächtiger Zauberer hätte mich nicht mit den Fäusten attackiert und überhaupt wäre niemand aus Toms Gefolgschaft hier hereingekommen! Dafür hat Dumbledore gesorgt.“

„Na gut... gehen wir davon aus, dass das Ron ist.“

Sie drehte sich zu Ron, den sie auf dem Bett abgelegt hatte.

„Ich nehme die Ganzkörperklammer jetzt von dir. Du bleibst danach bitte liegen und ich stell dir ein paar Fragen, solltest du sie nicht zufriedenstellend beantworten, muss ich davon ausgehen, dass du nicht Ron bist und werde dich wieder verfluchen müssen.“

Hermine schwang ihren Zauberstab und nahm den Ganzkörperklammerfluch von Ron.

„Ich kann's nicht fassen, dass du glaubst, ich wäre nicht ich, Hermine. Was willst du wissen? Aber stelle nur die Fragen, wenn ich Harry höre, werde ich nur wieder sauer.“

Er drehte sich dabei bewusst von Harry weg, dem bei diesem Verhalten klar wurde, dass es wirklich Ron sein musste. Er verließ das Zimmer, um über die Situation nachzudenken, dabei nahm er den Tagespropheten, den Hermine mitgebracht hatte, mit und ging ins Badezimmer, um darin zu lesen, was über den Angriff berichtet wurde.

Als er den Artikel fertig gelesen hatte, machte er sich noch größere Vorwürfe, weil wieder viele Menschen, die ihm wichtig waren, wegen ihm gestorben waren. Er sah in den Spiegel und erkannte, dass er weinte. Nein, das konnte er nicht zulassen, er durfte jetzt keine Schwäche zeigen, er war der Grund für alles und er musste es auch wieder beenden. Er wusch sich das Gesicht und verließ das Badezimmer und wollte wieder in sein Zimmer zurückgehen. Er hörte keine Stimmen von der anderen Seite seiner Tür und fragte sich, ob Ron und Hermine nun alles geklärt hatten. Er öffnete die Tür und war überrascht, die beiden in einer Umarmung und sich küssend zu erwischen.

XXXXXXXXXX

„Gut... Wer bist du?“, begann Hermine ihre Befragung.

„Ronald Bilius Weasley. Glaubst du ernsthaft...“

Hermine winkte seine weiteren Worte ab.

„Diese Antwort war ja zu erwarten. Wie heißen deine Eltern und deine Geschwister nach Alter geordnet?“

Ron oder wer immer es war, verdrehte kurz die Augen.

„Meine Eltern heiß... hießen Arthur und Molly Weasley. Meine Brüder, die alle älter als ich sind heißen Bill, Charlie, Percy, Fred und George, wobei die letzten beiden Zwillinge sind, meine jüngere Schwester heißt Ginevra. Von den Brüdern starben leider auch schon Bill und Charlie.“

Er wirkte sehr traurig bei der Erwähnung der Namen.

„Wer waren die Runtreiber? Und wer von ihnen lebt noch?“

„James 'Krone' Potter, Sirius 'Tatze' Black, Remus 'Moony' Lupin und Peter 'Wurmschwanz' Pettigrew. Am Leben sind nur noch Remus Lupin, der uns in der dritten in VGDDK unterrichtet hat und der Verräter Pettigrew.“

„Wie bist du den Todessern entkommen?“

„Ich hatte Glück. Die Todesser haben alle gleichzeitig ihre Todesflüche abgelassen und durch Zufall haben sie nur die anderen getr...“ Er rang um seine Fassung konnte aber sein Schluchzen nicht mehr unterdrücken. Hermine sah ihn mit Mitleid an, dies schien wirklich ihr Ron zu sein.

„Und warum hat die Kimmkorn geschrieben, du wärest auch ein Opfer des Angriffs?“

„Ich musste mich selbst schützen. Voldemort durfte nicht wissen, dass ich immer noch lebe. Ich habe einen Stuhl verzaubert, dass er so aussieht, wie ich.“

Hermine war beeindruckt, dass er dies geschafft und soweit gedacht hatte, aber er kam ihr in letzter Zeit eh etwas reifer vor und dies passte perfekt in das Bild.

„Was rieche ich, wenn Amortentia vor mir steht?“, stellte sie ihm eine letzte Frage.

Ron war sichtlich verwundert über die Frage.

„Auch wenn du das vielleicht als untypisch ansiehst, dass ich mir das gemerkt hab... aber die Antwort ist, dass du frisch gemähtes Gras, neues Pergament und etwas drittes riechst, dass du im Unterricht nicht sagen

wolltest, dass dich aber rot werden ließ.“

„Oh Ron. Das hast du dir gemerkt? Das ist...das ist...“ Sie beendete den Satz nicht mehr und umarmte ihn und fing an zu weinen und in seine Schulter zu schluchzen.

„Ich hatte solche Angst um dich, als ich den Artikel gelesen hab und es hieß, dass du tot wärst. Ich bin froh, dass du noch lebst, denn...“ Sie holte tief Luft. „Das Dritte, was ich rieche, bist du, Ronald. Ich... ich liebe dich.“

Sie sah ihm tief in die Augen und erkannte, dass er wohl sehr froh über diese Aussage war.

„Wirklich? Das ist ... wundervoll. Ich liebe dich nämlich auch und das schon sehr lange.“

Er beugte sich leicht vor und näherte sich mit seinen Lippen an die ihren und dann küsste er sie.

Sie hörten nicht, wie sich die Tür hinter ihnen leise öffnete sich dann wieder schloss. Sie bemerkten aber kurz darauf, dass vor der Tür leises Schluchzen zu hören war.

XXXXXXXXXXXX

Dieser Anblick löste in Harry eine Flut von Gefühlen aus. Er schloss die Tür wieder und setzte sich auf den Boden, um damit fertig zu werden. Er war froh, dass seine beiden Freunde endlich geschafft hatten, was sie seiner Meinung nach schon lange wollten, aber auf der anderen Seite hatte es ihn an Ginny erinnert und nun saß er da und Bilder von ihm selbst und Ginny durchfluteten ihn. Er konnte dem Gefühl, sie nicht genug beschützt zu haben, nicht länger standhalten und begann zu weinen.

Ohne es zu bemerken, flüsterte er seine Gedanken hinaus.

„Ich hätte für sie da sein müssen... Wie konnte ich nur so ein Narr sein und glauben, Tom würde es nicht herausbekommen. Ron hatte Recht, ich bin an allem Schuld. Ich muss alleine gehen und darf die beiden nicht in Gefahr bringen, jetzt, wo sie endlich zusammen sind. Wenn noch jemand durch mich in Gefahr gerät, könnte ich mir das nicht verzeihen.“

XXXXXXXXXXXX

Hermine löste sich von Ron und wollte zur Tür gehen, doch Ron hielt sie zurück.

„Lass mich das machen. Ich muss ihm erzählen, dass ich vorhin Mist geredet hab!“, flüsterte er ihr zu.

Sie nickte ihm zur Bestätigung zu. Er öffnete leise die Tür und entdeckte Harry mit den Händen vor dem Gesicht und hörte, was dieser flüsterte. Ron wartete die Worte ab, bevor er etwas sagte.

„Und wir könnten dir nicht verzeihen, wenn du ohne uns gehst, Harry James Potter!“, stellte er unumstößlich fest, „Du glaubst doch nicht, dass wir soviel mit dir durchgestanden haben, um dich jetzt in dein Verderben laufen zu lassen.“ Harry wollte etwas dazu sagen, doch Ron fuhr fort. „Lass mich jetzt ausreden Harry! Es stimmt zwar, dass es unklug von dir war, davon auszugehen, du könntest Ginny mit der Trennung schützen, aber ich hatte vorhin auch Unrecht! Du bist nicht an allem Schuld, das ist nur Voldemort! Und jetzt steh auf und sieh mir in die Augen und sag mir, dass du uns mitnimmst und dir keine Vorwürfe machst, egal, was auch immer passieren mag!“ Es war keine Bitte, die Ron stellte, es war eine eindeutige Aufforderung und es war klar, dass er keinen Widerspruch dulden würde.

Harry stand langsam auf, wischte sich die Tränen aus den Augen und sagte, was Ron hören wollte und fügte noch „Danke, Alter!“ an.

„Schön, dass das jetzt geklärt ist.“

Sie gingen ins Zimmer und Hermine, die jedes Wort Rons gehört hatte, blickte diesen bewundernd an.

Als sie wieder im Zimmer waren, fragte Ron noch:

„Wieso hast du eigentlich gesagt, dass Hermine und ich zusammen seien?“

Harry überlegte, was er sagen wollte, während Hermine rot wurde und ihm die Antwort abnahm.

„Also doch... ich hatte vorhin kurz gedacht, ich hätte die Tür gehört, war mir aber nicht sicher.“

Ron und Hermine erröteten sichtlich.

„Hoffentlich fühlst du dich nicht benachteiligt in unserer Freundschaft, wir...“

„Erzähl keinen Unsinn, Hermine! Ich habe mich schon vor über einem Jahr mit diesem Moment angefreundet, egal, was ihr jetzt denkt, aber es war schon immer klar, aber bitte lasst es in meiner Gegenwart, denn es...“ Er wurde mit den letzten Worten trauriger und Hermine unterbrach ihn.

„Das ist klar, Harry, dass dich das an Ginny erinnert. Lass uns jetzt lieber darüber reden, wie wir sie

befreien!“

## Pläne werden geschmiedet

"Okay, was schlägst du vor? Wenn es nach mir ginge, würde ich direkt nach Little Hangleton marschieren und Tom in Stücke zerfluchen, aber das wird wohl nicht so gut sein. So wie ich dich kenne, hast du aber schon eine Idee, oder?"

"Richtig! Erst mal brauchen einen Ort, den wir als Basis oder so verwenden können. Habt ihr eine Idee, wo das am besten wär?"

"Hmm... der Grimmauldplatz 12 wäre ne M..." Ron wurde von Harry unterbrochen.

"Nein! Ich will nicht mehr in dieses Haus. Es erinnert mich zu sehr an Sirius. Das wäre genauso für dich, wenn wir den Fuchsbau nehmen, oder nicht?"

"Ja, du hast Recht... aber im Black-Haus gibt es viele Bücher, die uns vielleicht helfen könnten. Was meinst du, Hermine?"

"Nun ja, beide Häuser sind gute Orte, wobei der Grimmauldplatz wohl sicherer wäre, aber andererseits Voldemort wohl kaum damit rechnen würde, dass wir in den Fuchsbau gehen würden. Ich denke wir halten uns erst mal beide Möglichkeiten offen."

"OK, dann schlage ich vor, dass wir jetzt unsere Sachen in Sirius' Haus bringen, da sie dort sicherer sind, und danach zumindest Bettzeug in den Fuchsbau bringen, falls wir dort mal schlafen müssen. Auch wenn es mir nicht wirklich gefällt, ist das der beste Weg."

"Das stimmt wohl, Harry", bestätigten seine beiden besten Freunde.

"Willst du Percy, Fred und George eigentlich sagen, dass du noch lebst?", fragte Hermine Ron.

"Ich wollte nicht, dass es alle wissen... Ich denke Percy werde ich es noch nicht sagen, da er im Ministerium vielleicht was rumerzählt, aber ich denke Fred und George sollte ich es sagen."

Auch wenn Hermine einräumte, dass so etwas für die Familienmitglieder wichtig sei, stimmte sie zu, dass es so wohl am besten wäre.

Ron nahm seinen Zauberstab und beschwor eine magische Perücke und eine Maske, die sein Aussehen komplett veränderten. Die Maske hatte keine Sommersprossen und die Perücke war von kurzem, schwarzen Haar, wodurch Ron nun nicht mehr als Weasley erkennbar war.

"Lasst uns zu den beiden aufbrechen!", sagte er, "Ich kann ja nicht in meinem normalen Aussehen durch die Winkelgasse rennen, wenn mich keiner erkennen soll", fügte er hinzu, als Harry und Hermine ihn fragend anblickten. Von dieser Idee beeindruckt, fragten sie ihn, ob er auch für sie solche Verkleidungen hätte, was er bestätigte. Harry bekam eine langhaarige, rotblonde Perücke und zu seiner Maske noch blaue Kontaktlinsen. "Deine Augen sind zu berühmt und würden dich womöglich verraten", erklärte Ron ihm. Hermine bekam eine Perücke mit glattem, blonden Haar und eine pausbäckige Maske.

Harry packte daraufhin seine Sachen zusammen, ließ seinen vollen Koffer und Hedwigs Käfig von Hermine einschrumpfen und dessen Bewohnerin schon mal zum Grimmauldplatz fliegen.

Die drei Freunde beschlossen mit dem Fahrenden Ritter zum Tropfenden Kessel zu fahren.

Am Abend verließen sie das Haus und riefen den Fahrenden Ritter, der sie zum Tropfenden Kessel brachte.

XXXXXXXXXXXX

"Enervate!!", sprach eine kalte, hohe Stimme, die fern an die eines Menschen erinnerte, während ihr Besitzer mit seinem Zauberstab auf eine junge Frau zeigte, die am Boden lag. Diese erwachte durch diesen Zauberspruch und blickte sich verängstigt um, als sie ihre Lage erkannte.

Sie wich ein paar Meter von dem Mann weg, den sie seit ihrer Kindheit und spätestens seit ihrer Versklavung durch sein Tagebuch, mehr als alles andere auf der Welt fürchtete.

Der Mann begann mit seiner furchteinflößenden Stimme zu lachen.

"Bald werde ich den Potterbengel haben und du bist der Grund dafür. Wie lange ich mich danach geseht habe, ich hoffe, er kommt schnell. Aber wenn nicht", er deutete mit seinem Zauberstab auf sie, "wirst du erfahren, was wahre Qualen sind." Er lachte wieder dieses eiskalte Lachen. Sie erinnerte sich wieder an ihre Entführung und den Tod eines Großteils ihrer Familie. Sie musste sich stark zusammenreißen, nicht

loszuweinen. Sie wollte, nein durfte vor diesem Ungeheuer keine Schwäche zeigen. Sie blickte ihn nun mit Verachtung an.

"Harry wird mich retten und dich vernichten! Und ich habe keine Angst vor deiner Folter, Tom!"

"Du wagst es?!? CRUCIO!!!"

Er lachte, während er sie folterte. Er genoss das Gefühl der Rache, wie konnte diese Blutsverräterin ihn nur mit diesem Namen beleidigen? Wenn er sie nicht noch bräuchte, hätte er sie jetzt sofort umgebracht.

Es war ein Genuss für ihn, ihre Qualen zu beobachten. Nach etwa einer Minute hörte er auf und verließ dann ihr Verlies, verschloss es und ging aus dem Kerker, in dem sich die Verliese für seine Gegner befanden, die er für diverse Dinge brauchte.

Durch den Fluch hatte Ginny begonnen zu weinen, womit sie erst nach ein paar Minuten wieder aufhören konnte. Sie dachte an Harry und hoffte, er würde nicht Hals über Kopf in sein Unglück rennen, wenn er seiner Liebe zu ihr folgte, wenn er sie denn noch liebte, was sie aber nicht sicher wusste. Doch, er liebte sie, da war sie sich sicher. Sie konnte sich nur an diesem Gedanken festhalten, sonst würde sie hier zu Grunde gehen.

"Geht es dir gut?2, hörte sie eine schwache Stimme aus ihrem Nachbarverlies fragen. Sie drehte sich dorthin und entdeckte einen Mann im Schatten sitzen.

"Es geht schon... dafür, dass ich hier eingesperrt bin. Was ist mit Ihnen, wer sind Sie?"

"Nenn mich bitte RAB. Meinen ganzen Namen kennt niemand, außer dem Dunklen Lord und mir. Es geht mir dafür, dass ich ihn verraten habe, noch gut, da er etwas von mir wissen will, dass ich nicht so leicht verraten werde." Der Mann grinste kurz, was Ginny nicht erkennen konnte, weil sein ganzes Gesicht vom Schatten verdeckt war. "Darf ich fragen, wer du bist und was dich in diese unglückliche Lage gebracht hat? Du bist die jüngste Insassin, die ich hier bisher gesehen habe."

"Ich bin Ginny Weasley und der Grund ist, dass ich die Freundin von Harry Potter bin", sprach sie bedrückt aus.

Der Mann sprang auf, was Ginny doch etwas beeindruckte, da er vorher so schwach gewirkt hatte.

"Du bist seine Freundin? Das ist unsere Rettung! Ich kann ihm über dich eine Nachricht zukommen lassen, die für ihn sehr wicht...", er brach den Satz abrupt ab, als ein verummter Todesser den Keller betrat, der offensichtlich als Wache dienen sollte.

"Ruhe hier!", rief dieser und sah sich um, ob sich irgendjemand auffällig verhielt. Ginny saß ruhig in ihrer Zelle und hoffte, dass dieser RAB wirklich eine gute Idee hatte und hier unten nicht schon verrückt geworden war. Sie hatte nichts zu verlieren und nickte ihm zu, damit er wusste, sie würde alles versuchen, um Harry zu helfen.

XXXXXXXXXXXX

Voldemort trat aus dem Keller mit den Verliesen und betrat das Erdgeschoss seines Hauptquartieres.

"Breadley, pass auf die Gefangenen auf und Sorge dafür, dass sich keine von denen unterhalten, besonders unsere neue Gefangene und den Verräter hast du im Auge zu behalten!"

"Jawohl, mein Lord."

Daraufhin ging Voldemort in das obere Stockwerk und in sein Privatgemach. Er verschloss die Tür und durchdachte seinen Plan noch einmal. Heute Nacht würde er Harry wieder Botschaften durch ihre Verbindung senden und ihm weiß machen, er würde Ginny aufs Schrecklichste quälen und diesen einfältigen Burschen damit nach Little Hangleton auf den Friedhof locken. Er wusste, dass dieser Plan klappen würde, er konnte den Jungen inzwischen sehr gut einschätzen und wusste, dass dieser wohl alles für seine Freundin tun würde. Und wenn er ihn dort töten würde, stände ihm nichts mehr im Weg, endlich all seine Ziele zu erreichen.

XXXXXXXXXXXX

Die drei Freunde betraten die Winkelgasse, die wie ausgestorben wirkte, denn es war wirklich niemand außer ihnen unterwegs, selbst Tom, der Wirt hatte sie merkwürdig angesehen, als sie durch sein Lokal gingen.

"Eigentlich hätten wir uns die Verkleidung auch sparen können", bemerkte Harry. Die anderen beiden gaben keine Antwort. Sie gingen die Straße entlang, bis zu Freds und Georges Laden, an dem ein Schild mit der Aufschrift "Derzeit aus privaten Gründen geschlossen" hing. Ron führte sie um das Gebäude zur Hintertür, an der sie anklopfen. Nach etwa einer Minute öffnete Fred, mit verweint wirkenden Augen, die Tür und sah

die drei jungen Menschen an, die dort standen.

"Der Laden ist zur Zeit geschl..."

"Da wollten wir gar nicht hin", fuhr Ron ihm dazwischen, während er sich demaskierte. Fred schaute ihn ungläubig an und umarmte ihn dann. In der Zwischenzeit hatten auch Harry und Hermine ihre Perücken und Masken abgelegt.

"Ich hätte nie gedacht, dass du mich mal umarmst."

"Das war das erste und einzige Mal!", stellte George, der inzwischen zur Tür gekommen war, um zu sehen, weshalb Fred so lange brauchte, fest. Dann nahm auch er seinen jüngeren Bruder erleichtert in die Arme.

Die beiden baten die drei hinein, wo Ron ihnen auch erzählte, wie er überlebt hatte.

"Wir sind froh, dass du noch lebst und stimmen mit eurer Einschätzung Percy noch nichts zu sagen überein", meinte Fred.

"Wie wollt ihr Ginny retten?", fügte George hinzu.

"Wir müssen erst einmal dafür sorgen, dass wir Tom vernichten können, wie das geht, darf ich euch nicht sagen. Danach werden wir versuchen, sein Versteck zu finden, ihn zu vernichten und Ginny zu retten", antwortete Harry auf die erwartete Frage.

"Wir werden jetzt erst mal unsere Basis im Grimmauldplatz einrichten", fügte Hermine hinzu, "Habt ihr Flohpulver? Dann kämen wir schneller dorthin."

"Natürlich!", antworteten die Zwillinge im Chor.

Harry ging noch kurz zur Toilette, bevor sie losreisen wollten. Als er fertig war, wartete Fred bereits vor der Tür und winkte Harry ihm zu folgen. Er führte ihn in ein kleines Zimmer, das anscheinend sein Arbeitszimmer war.

"Was ist los, Fred?"

"Ich möchte dich nur fragen, wie viel dir Ginny bedeutet. Ich habe das Gefühl, dass du mehr als nur Freundschaft für sie empfindest."

Harry hatte etwas ähnliches erwartet, seitdem er mit Ginny zusammen gewesen war. Es konnte ja nicht ewig ein Geheimnis bleiben.

"Ja, du hast Recht. Ich liebe sie und wir waren am Ende des letzten Schuljahres sogar ein Paar. Aber ich habe mit ihr Schluss gemacht, weil ich sie davor schützen wollte, dass Voldemort sie einsetzt, um an mich zu kommen. Leider hat das nicht geklappt."

§Ich habe so was erwartet. Ich denke, egal, wie du ihr das gesagt hast, dass sie nicht gerade begeistert davon war, aber sie liebt dich mit Garantie auch noch. Ich habe am Anfang der Ferien bemerkt, dass sie sich sehr stark zurückzog, mehr als dass es nur durch Dumbledores Tod erklärt werden konnte. Ich hoffe, ihr könnt sie retten. Sagt uns bitte vorher bescheid, wir würden sicherlich mit in den Kampf ziehen und ich wäre sehr froh, wenn meine Schwester einen solchen Freund, wie dich kriegen würde."

"Danke Fred!", sprach Harry von Herzen. Er war froh und erleichtert, dass Fred ihm die Entführung nicht vorhielt.

"Gut, das wäre dann geklärt. Dann habe ich da noch eine Frage, die meinen jüngeren Bruder betrifft."

"Er ist es wirklich. Hermine hat ihn ausgefragt, es kann kein To....."

"Das ist mir auch klar, ich kenne ihn zu gut. Aber es hat auch etwas mit Hermine zu tun, was ich dich fragen wollte."

Harry erkannte, worauf Fred hinaus wollte. Natürlich war es nicht zu übersehen, was die beiden füreinander empfanden und er hatte im letzten Sommer schon mit Fred und George gescherzt, wann die beiden es endlich schaffen würden zusammenzukommen.

Er lächelte Fred vielsagend an. "Seit heute." Fred lächelte zurück, als er das lang Erwartete hörte.

"Gut, dann lass uns zurückgehen. Ich bin mir sicher, George hat den beiden die Frage auch schon gestellt." Sie gingen zurück ins Wohnzimmer der beiden.

"Herzlichen Glückwunsch! Wann willst du unseren kleinen Bruder heiraten Hermine?", fragte Fred direkt nachdem er die Zimmertür geschlossen hatte.

Hermine lief rot an, schaute danach kurz wütend zu Harry und sagte:

"Musstest du das gleich herausposaunen? Das muss ja nicht gleich jeder wi..."

George sprach dazwischen:

"Denkst du ernsthaft, uns wäre das nicht so aufgefallen, selbst wenn Harry es Fred nicht gesagt hätte, wir

haben schon immer gewusst, dass das irgendwann passieren musste."

"Gebt bitte beide Ruhe, sagte der rot angelaufene Ron, "Wir sind erst seit heute zusammen und... und... wann wir heiraten steht noch nicht fest. Außerdem ist das nicht der richtige Zeitpunkt dafür. Ich werde nicht heiraten, ohne dass alle lebenden Verwandten dabei sind und dazu zähle ich auch Ginny!"

Mit einem Schlag lag wieder eine bedrückende Stimmung über der Runde der jungen Zauberer und der Junghexe.

"Du hast natürlich Recht", begann Fred nach einigen Sekunden, "ich hoffe, nein ich weiß, dass ihr es schaffen werdet, was auch immer ihr machen müsst. Wir helfen euch jederzeit gerne und ihr könnt auch ein paar Dinge aus dem Laden haben, falls es euch hilft."

Die drei stimmten zu und gingen mit den Zwillingen in den Laden und nahmen sich einige nützliche Dinge mit.

Als sie das Haus wieder verlassen wollten, wünschten Fred und George den dreien noch viel Glück. Sie gingen gerade zum Kamin, als es an der Tür klopfte.

"Geht erst mal zurück auf das Sofa, ich schau nach, wer das ist!", bestimmte Fred. Als die anderen wieder im Wohnzimmer saßen, ging er in den Flur und fragte durch die Tür, wer da sei.

"Hier ist Rita Kimmkorn vom Tagespropheten, ich woll..." Sie konnte den Satz nicht mehr beenden, da Fred die Tür bereits aufgerissen hatte und begonnen hatte sie anzubrüllen.

"Sie wagen es, hierher zu kommen?!? Was bilden Sie sich eigentlich ein? Dieser Artikel von heute früh war ja wohl eine Unverschämtheit! Wie können Sie es wagen Ginny Verbindungen zu den Todessern vorzuwerfen? Sie hatte nie was mit denen zu tun und wird es auch nie!"

"Wollen Sie mir dann über die wahre Natur ihrer Schwester erzählen, um den Lesern zu zeigen, wie die Freundin des Auserw..."

"Hören Sie auf, so einen Stuss zu erzählen! Sie hat keinen Freund und auch noch nie einen gehabt. Ich bin ihr Bruder, ich hätte davon gewusst, wenn sie einen gehabt hätte. Vor allem nicht mit Harry! Ich kenne ihn zu gut dafür."

"Dann stimmt es, dass er sehr gut mit ihrer Fami..."

Diesmal wurde sie von Harry, der inzwischen zur Tür gegangen war, unterbrochen.

"Ja, ich bin sehr gut mit den Weasleys befreundet! Aber Sie werden nichts darüber schreiben!"

Rita sah Harry an, als hätte sie eine große Menge Geld gewonnen.

"Harry. Du bist hier? Dann stimmt es doch, dass dieses Mädchen deine Fr..."

Bei diesen Worten nahm sie ihre Flotte Schreibe Feder heraus, aber Harry ließ sich nicht auf ein Interview ein.

"Mein Privatleben und das der Weasleys geht Sie nichts an! Verschwinden Sie sofort, oder ich werde ihr kleines Geheimnis lüften!"

Nach diesen Worten verschwand Rita recht schnell, Harry rief ihr noch nach, sie solle ihn ja nicht verfolgen und das er sie erkennen würde.

Fred pfiff anerkennend und fragte Harry nach diesem Geheimnis, damit er, falls es mal nötig wäre, die Kimmkorn auch so abwimmeln konnte. Harry erzählte ihm, dass Rita ein unregistrierter Animagus sei und wie sie dann aussah. Fred nickte verstehend.

"Das erklärt einiges. Ich denke ihr könnt jetzt gehen und hoffe, dass ihr Glück habt."

Das Trio reiste daraufhin zum Grimmauldplatz 12.

## Ein erster Schlagabtausch

Harry war als erstes in den Kamin getreten und als er in der Küche des alten Hauses ankam, entdeckte er, dass dort am Tisch ei

Harry war als erstes in den Kamin getreten und als er in der Küche des alten Hauses ankam, entdeckte er, dass dort am Tisch eine Person saß, die sofort den Zauberstab auf ihn gerichtet hatte.

„Ganz ruhig, Professor Moody, ich bin's nur“, sagte er ruhig. Moody nahm den Zauberstab herunter und betrachtete ihn kurz, bevor er Harry begrüßte.

„Gut, dass du hier bist. Wir hatten uns schon Sorgen gemacht, als wir dich nicht im Haus deines Onkels auffinden konnten.“

In diesem Augenblick kam Hermine an und wurde auch von Moody begrüßt. Auf den kurz danach eintreffenden Ron reagierte Moody höchst misstrauend. Er wollte erst selbst überprüfen, ob es wirklich der echte Ron war, doch Hermine versuchte ihn damit zu überzeugen, dass es nur möglich sei, in das Haus zu kommen, wenn man von Dumbledore den Ort genannt bekommen hatte. Doch Moody verwies darauf, dass zumindest Snape den Ort kannte. So schickte er Hermine und Harry hinauf in den Saal des Hauses. Sie sollten ihm außerdem Remus hinunterschicken, der dort wohl saß.

So gingen sie hinauf und trafen tatsächlich ihren früheren Lehrer dort. Nachdem er sie erfreut begrüßt hatte, fragte er sie, ob sie wegen des Angriffs auf die Weasleys hier seien und wollte wissen, wo sie in der Zwischenzeit waren. Sie gaben ihm eine kurze Zusammenfassung und er ging daraufhin hinab zur Befragung Rons.

Harry und Hermine brachten in der Zwischenzeit ihre Sachen nach oben und suchten sich zwei freie Zimmer aus, wobei Harry seine Sachen in Sirius' altes Zimmer brachte.

„Denkst du, die beiden fragen ihn lange aus?“, fragte ihn Hermine, nachdem die beiden ihre Taschen verstaut hatten.

„Hmm, kann sein. Ich denke Moody wird wohl auf eine lange Befragung bestehen... Lass uns mal nachsehen.“

Auf dem Weg nach unten begegneten sie Tonks, die die beiden begrüßte und sich freute, dass es ihnen gut ging.

„Stimmt es, dass Ron noch lebt?“

„Ja, wir sind uns da hundertprozentig sicher. Mad Eye und Moony befragen ihn gerade, weil sie sich selbst noch überzeugen wollen“, antwortete Harry auf ihre Frage.

„Das kann dann wohl dauern. Ich kenne Mad Eye zu gut, er fragt ihn so lange aus, bis er alles zugibt, was Mad Eye ihm vorwirft oder ihm wirklich glaubt.“

„Na toll“, bemerkte Hermine knapp.

„Wolltest du noch was mit ihm bereden?“, fragte Tonks und zwinkerte Hermine zu. Hermine wurde rot und fragte sich jetzt wirklich, ob es für alle schon lange offensichtlich war, wie sie und Ron füreinander empfanden.

Die drei unterhielten sich noch eine Weile im großen Saal und nach etwa zwei Stunden kamen Ron und die beiden früheren Lehrer aus der Küche heraus.

„OK, es ist anscheinend wirklich Ron“, gab Moody knapp die wichtige Erkenntnis von sich.

Ron begrüßte Tonks, die ihn freudig umarmte und froh war, dass er noch lebte nach diesem Angriff.

„Wir waren alle am Boden zerstört, als wir von dem Angriff gehört hatten. Weißt du, warum ihr angegriffen wurdet?“

Ron blickte kurz zu Harry und bedeutete diesem, zu antworten. So erzählte Harry kurz von seiner Liebe zu Ginny und seiner kurzen Beziehung mit ihr.

„Das erklärt natürlich diesen Angriff. Harry, kann ich kurz mit dir sprechen?“

„Natürlich, Prof...“

„Nenn mich bitte Remus. Ich bin kein Lehrer mehr und ich würde mich freuen, wenn du mich auf gleicher Höhe ansprichst.“

„OK, Remus. Dann lass uns in die Küche gehen.“

So ging er mit einem der besten Freunde seines verstorbenen Vaters die Treppe hinab. Unten



angekommen, setzten die beiden sich an den Tisch.

„Harry, ich muss davon ausgehen, dass du weißt, welche Gefahr jetzt zusätzlich droht.“

„Natürlich! Ginny könnte jederzeit getötet werden“, antwortete Harry, sichtlich betroffen.

„Das meinte ich nicht. Ich denke du erinnerst dich noch an die Nacht, bevor Sirius“, er holte tief Luft, „verstarb.“

Harry nickte kurz, bevor er realisierte, was Remus meinte. Er blickte ihn an und sagte:

„Du meinst Tom könnte wieder versuchen mich irgendwo hinzulocken, indem er mir Orte zeigt, wo er Ginny quält?“

Harry schluckte hörbar, als er dies geäußert hatte.

„Genau das. Deshalb möchte ich dich bitten, dass du egal, was er dir in deinen Träumen zeigt, nicht übereilt irgendwohin aufbrichst. Denn dann hätte er sein Ziel erreicht.“

„Aber... ich kann doch nicht zusehen, wie er...“

„Du musst. Egal, was er dir zeigt an Qualen und Foltern gegen Ginny, du musst bedenken, dass er sie sobald er dich hat, sofort umbringen würde, da er sie dann nicht mehr bräuchte.“

Harry ließ diesen Gedanken erst einmal sinken. Was würde er machen, wenn er sehen würde, wie Tom Ginny folterte? Er wusste es nicht. Er durfte aber nicht wieder solch einen Fehler, wie vor einem Jahr begehen, als er Sirius verloren hatte.

So nickte er schwerfällig.

Sie redeten noch einige Zeit, bis die anderen herunterkamen, da es bald Zeit für das Abendessen war.

Am Abend ging Harry als erster hinauf und legte sich in Sirius' Bett zum schlafen. Er hoffte, dass der erste Angriff Toms auf seine Gedanken nicht schon in dieser Nacht stattfinden würde. Unter schweren Gedanken schlief er ein.

Er träumte von sich und Ginny, wie sie um einen großen See in der Abenddämmerung spazierten und glücklich waren. Dann verschwammen die Bilder, sie war nicht mehr neben ihm, sondern lag auf dem Boden und er hatte einen Zauberstab auf sie gerichtet. Seine Haut war merkwürdig blass.

„Crucio!“, hörte er sich selbst mit einer kalten, hohen Stimme sagen, die nicht seine war. Er sah, wie sie sich schmerzend auf dem Boden wandte und dabei gegen einen großen Stein stieß. Er erkannte darauf den Namen Tom Riddle. Nun wusste er, was los war. Voldemort griff wieder in seine Gedanken. Er wollte dies nicht zulassen und stemmte sich dagegen.

XXXXXXXXXXXX

Ich hoffe, er hat ein paar Nächte Ruhe, bevor Ihr-wisst-schon-wer in seinen Träumen Ginny quält“, sprach Hermine die Gedanken aller aus, nachdem Harry nach oben gegangen war.

Sie unterhielten sich noch über Okklumentik und ob diese Harry helfen würde und vor allem, wer sie ihm beibringen könnte. Da sie zu keiner eindeutigen Lösung kamen, fragten die anderen wieder Ron und Hermine, was sie von Harry und Dumbledores Verschwinden vor dessen Tod wussten, doch die beiden erzählten nichts. So entschieden sich alle nach etwa einer Stunde ebenfalls zu Bett zu gehen. Als sie an Harrys Zimmer vorbeigingen, hörten sie ihn mit einer merkwürdig verstellten Stimme „Crucio“ rufen. Sie blieben alle stehen. Also hatte es angefangen. Sie hofften, dass der Traum, oder die Vision nicht zu schlimm war.

„Ich geh ihn wecken!“, meinte Ron.

„Nein, er muss da all...“, wollte Tonks gerade erwidern, als sie Harrys Stimme hörten, diesmal seine wirkliche.

„Nein! Hör auf damit! Tom Vorlost Riddle, ich werde mich nicht ergeben!“

Dann wechselte seine Stimme wieder in dieses Kratzen.

„Wenn du willst, dass sie nicht mehr gequält wird, komm auf den Friedhof. Ich denke, es wäre für euch beide angenehmer.“

„Ich laufe nicht in deine Falle. Ginny ist stark, sie wird nicht aufg... NEIN!!!! Hör sofort auf damit!“

„HAHAHAHA!!!“

„Nimm deine Hände von ihr, Tom!“

„Komm her, oder ich mach weiter!“

„Niemals! Sie würde mir das nie verzeihen und ich auch nicht.“

„Imperio!“

„Gib sie wieder frei!“

„Zieh dich aus!“

„Was soll das? Hör sofort auf damit!“

„Ich bin auch nur ein Mann und habe Bedürfnisse! Hahaahahaha.“

Ron wurde vor der Tür kreidebleich, ebenso die anderen. Er sackte zusammen und starrte ins Leere. Hermine bemerkte das und nahm ihn in den Arm.

Auf einmal hörten sie Harry nun in einer Mischung aus beiden Stimmen laut aufschreiend. Dann war es ganz ruhig. Remus öffnete die Tür und sie sahen Harry schweißgebadet auf dem Bett sitzen. Aus seinen Augen liefen ein paar Tränen.

XXXXXXXXXXXX

Voldemort war nun für seinen Plan bereit. Er saß auf seinem Bett und konzentrierte sich auf Harry Potter. Er wandte seine Legilimentikkünste an und erkannte, dass dieses Balg von dieser Blutsverräterin träumte. Er wirkte nun seine Gedanken in den Traum ein. Er zeigte dem Jungen den Friedhof, auf dem sein Muggelvater beerdigt wurde und vor dessen Grab lag die Figur Ginnys. Er selbst stand mit gezücktem Zauberstab vor ihr. Er wusste genau, dass Potter das sah, er spürte dessen Anwesenheit. Er setzte den Folterfluch ein und merkte, dass das dem Jungen nicht gefiel und dieser versuchte das zu unterbinden.

Auf einmal hörte er sich selbst mit der Stimme Harrys sprechen und der Fluch wurde abgebrochen. Wie konnte dieses Balg es wagen durch ihn zu sprechen und ihn dann auch noch mit seinem Geburtsnamen beleidigen? So antwortete Voldemort, dass Harry zu ihm kommen sollte, wenn er seine Freundin retten wollte. Als Harry sich widersetzte, machte er mit seinem Plan weiter. Er drückte die junge Frau mit einer Hand fest auf den Boden, während er mit der anderen über ihren Körper strich und als Harry wohl gerade sagen wollte, dass die Blutsverräterin wohl nicht aufgeben würde, begann er seine Hand unter ihre Kleidung zu schieben. Als Harry das bemerkte und geschockt aufschrie, lachte Voldemort laut auf. Er genoss den ängstlichen Ausdruck in ihren Augen und stand auf. Dann belegte er sie mit dem Imperius-Fluch. Er verspürte eine stärker werdende Gegenwehr Harrys, aber dieser Junge würde es nie schaffen, ihn, den großen Voldemort daran zu hindern ihm Folgendes zu zeigen. Er befahl ihr sich auszuziehen und spürte, wie Harry immer stärker wurde, aber er wusste auch, dass es nicht ausreichen würde. Als er Harry sagte, er wolle seine Bedürfnisse an ihr befriedigen, spürte er auf einmal eine starke Kraft, die nicht seine war in sich ansteigen. Es war eine Qual für, als er durchflutet wurde von der Kraft Harrys, die ihn nun doch übermannt hatte. Wie konnte das sein? Niemand war so stark, wie er, Lord Voldemort. Die Kraft Harrys und seine kämpften gegeneinander und er schrie auf, als er merkte, er konnte nicht gewinnen. Sein ganzer Körper schmerzte unter Höllenqualen. Dann saß er wieder normal auf seinem Bett und war wütend, weil er nicht wusste, wie das passieren konnte.

„Das wird er mir büßen!“, knurrte er.

Er verließ sein Privatgemach und ging hinab in den Kerker und zum Verlies der Blutsverräterin. Er schickte Bradley wieder nach oben, weil er sich erst mal abreagieren wollte.

Er öffnete die Tür ihres Verlieses und trat herein. Sie schien gerade zu schlafen. Er trat, sodass sie aufwachte. Sie hielt sich den Bauch, in den er sie voll getreten hatte. Er quälte sie die nächsten Minuten mit dem Cruciatus-Fluch und noch einigen anderen Gemeinheiten.

„Das und Schlimmeres erwartet dich von jetzt an immer, wenn ich das für richtig halte.“

Er verschloss alles und ging wieder hinauf.

Oben angekommen, überlegte er sich seine nächsten Schritte.

XXXXXXXXXXXX

Sie wachte schmerzvoll auf, als ihr in den Bauch getreten wurde. Als sie erkannte, wer es war, war sie leicht verunsichert. Als sie dann für eine Zeit, von der sie nicht sagen konnte, ob es Minuten oder Stunden waren, gefoltert wurde, verließ er sie mit Worten, die sie doch wieder Mut schöpfen ließen, auch wenn das bestimmt nicht seine Absicht war. Sie aber entnahm diesen Worten, dass es ihm nicht gelungen war Harry zu einem Fehler zu verlocken und das gab ihr Mut und sie wusste, dass ihr Harry es auch weiterhin aushalten würde, Voldemort zu widerstehen. Deshalb musste sie es auch schaffen. Sie setzte sich langsam hin und strich vorsichtig über ihre schmerzenden Körperpartien.

„Ich denke, dass Harry wohl nicht in seine Falle gegangen ist“, sprach RAB aus, was sie sich dachte.

„Ja, das glaube ich auch. Bevor wieder ne Wache kommt. Wie wollen Sie über mich Kontakt zu Harry aufnehmen? Sie haben vorhin doch so was gesagt. Und warum sollte ich jemandem, der mal in Voldemorts Diensten war, sosehr vertrauen?“

Er schaute sich um, ob wirklich keine Wache da war.

„Erst mal möchte ich, dass du mich duzt. Das ist der Situation wohl angemessener. Ich habe den Todessern schon im ersten Krieg den Rücken zugekehrt. Ich habe etwas, das den Dunklen Lord unsterblich macht, entwendet und gut versteckt. Ich muss Harry sagen, wo es ist und wie er es zerstören kann. Und was den Kontakt angeht, so kannst du ihn mit Gedankenbotschaften erreichen. Diese Kunst ist sehr alt und fast vergessen, weil sie nur zwischen sich liebenden Menschen wirkt, aber ich kann es dir beibringen.“

„OK, dann sag mir das bitte schnell, bevor wieder ne Wache kommt.“ Sie warf immer wieder flüchtige Blicke zum Eingang.

„Ich kann es dir erklären, aber im Moment hast du wohl nicht genug Kraft um es auszuprobieren, denn du musst dich erst mal von der Qual eben erholen.“

Sie nickte kurz.

„Du musst an eure schönste gemeinsame Erinnerung denken und dich von dieser tragen lassen. Wenn du sie mit jeder Faser deines Körpers spüren kannst, musst du die Worte „Transmitto a Harry Potter“ sagen. Wenn dies klappt, kannst du danach eine Botschaft an ihn senden, die du aber nur denken musst und nicht laut sagen brauchst. Wenn die Nachricht ankommt, spürst du, in welcher Richtung er ist. Tust du dies nicht, hat es nicht geklappt. Wenn du die Nachricht beenden willst, musst du bloß „Finito Transmit“ sagen. Das klingt zwar einfach, ist es aber nicht.“

„Vielen Dank!“

Sie legte sich daraufhin schlafen, um genug Kraft zu sammeln.

XXXXXXXXXXXX

Harry wachte nach diesem Schlagabtausch mit Voldemort durch die Schmerzen auf, die sie wohl beide verspürt hatten, aber Voldemort anscheinend wesentlich stärker. Er setzte sich auf und bemerkte, dass er ein paar Tränen in den Augen hatte.

Seine Tür wurde geöffnet und herein traten die anderen Bewohner des Hauses, die ihn besorgt ansahen.

„Geht es dir gut Harry? Was ist genau passiert? Wir haben gehört, wie Voldemort anscheinend Ginny in deinen Träumen gequält hatte und du ihn abhalten wolltest.“

Harry atmete tief durch, bevor er auf Hermines Fragen antwortete. Er berichtete alles, was passiert war und die anderen waren stolz, dass er nicht auf Voldemort eingegangen ist.

„Ich hoffe, er rächt sich nicht allzu hart dafür und quält Ginny nicht.“

„Das hoffen wir alle, Harry. Ich wäre auch froh, wenn ich wüsste, wie es meiner Schwester geht.“

Harry sagte, er sei nun noch müder und dass er jetzt gerne etwas erholsameren Schlaf bekommen würde. Die anderen verließen den Raum und waren wenige Minuten später auch alle in ihren Betten.

# Die Verbindung der Liebe

Ginny wachte auf und spürte immer noch die Schmerzen, die ihr in der Nacht bereitet worden waren. Sie dachte aber auch an die Hoffnung, die sie in die Möglichkeit setzte, Harry Nachrichten zukommen zu lassen. So fing sie an zu überlegen, welches Ereignis mit Harry ihr Glückliches war. Sie war sich sehr schnell sicher, dass es der Abend nach dem letzten Quidditchspiel war, als er sie das erste Mal geküsst hatte und ihr seine Liebe gestanden hatte. Sie schloss ihre Augen und versuchte die Erinnerung festzuhalten und die damit verbundenen Gefühle wieder zu erleben.

„Aufhören!“, zischte RABs Stimme. „Es kommt gleich jemand mit Essen.“

Sie öffnete ihre Augen wieder und versuchte nicht allzu glücklich auszusehen. Der Todesser, der das Essen brachte, gab ihr eine Scheibe trockenes Brot und ein Glas Wasser. Als sie aufgeessen hatte, fühlte sie sich hungriger als vorher. Nachdem der Todesser gegangen war, wunderte sie sich, dass keine Wache da war, aber so war es wohl besser.

„Jetzt kannst du weiter versuchen Harry über die Verbindung der Liebe zu erreichen.“

Sie ließ sich das nicht zweimal sagen und fühlte wieder das wohlige Gefühl, dass sie mit der Erinnerung an den ersten Kuss mit Harry verband. Sie fühlte es bald durch ihren ganzen Körper strömen. Sie atmete ruhig und steigerte sich immer stärker in dieses Gefühl hinein.

„Transmitto a Harry Potter!“, sagte sie mit fester Stimme. Sie dachte die Worte „*Harry, ich liebe dich*“, vernahm aber nicht das Gefühl, ihn von irgendwoher zu spüren. Sie dachte wieder an die Feier nach dem Quidditchspiel, wie Harry zu ihr kam, sie umarmte und dann küsste. „*Harry James Potter, ich liebe dich und werde dies immer tun!*“ Diesmal spürte sie etwas. Sie hatte das Gefühl, Harry wäre irgendwo weit entfernt links hinter ihr. Es hatte geklappt. Sie war unheimlich froh darüber. Sie wusste nicht, wie viel Zeit sie hatte, bis irgendwelche Wachen kamen, deshalb übersandte sie ihm eine Botschaft, wie es ihr ginge, von wem sie diese Technik gelernt hatte und wie Harry sie anwenden konnte. Sie hoffte, dass alles angekommen war und dass Harry ihr antworten konnte.

„Finito Transmit!“

„Hat es geklappt?“, wollte RAB wissen.

„Ja, ich denke schon. Wenn alles angekommen ist, was ich ihm sagen wollte, dann wird er wohl bald versuchen mich auch zu erreichen.“

„Das ist gut.“

Dann beendeten sie ihr Gespräch, weil ein Wächter eintrat.

Harry wachte nach einer traumlosen Nacht auf und ging dann in die Küche hinunter. Es war noch niemand anderes in der Küche und er machte sich etwas Frühstück. Er dachte darüber nach, wie er Ginny am besten retten konnte und wie er am besten vorgehen sollte, als er auf einmal ihre Stimme in seinem Kopf sagen hörte, dass sie ihn liebte und dies immer tun würde. Er blickte sich um, als hoffte er, sie irgendwo entdecken zu können.

„*Harry ich bin in Voldemorts Gefangenschaft*“, hörte er ihre Stimme erneut, „*Es geht mir den Umständen entsprechend gut. Hier ist ein Mitgefangener, der mir gesagt hat, es gäbe eine Technik, die Verbindung der Liebe heißt und bewirkt, dass zwei sich liebende Personen damit erreichen können. Dieser Mann heißt RAB, er meinte, er müsse dir den Ort eines wichtigen Gegenstandes nennen, damit du Voldemort vernichten kannst. Um mich auch zu erreichen, musst du an dein glücklichstes Ereignis mit mir denken, dich davon durchfluten lassen, dann ?Transmitto a Ginny Weasley' sagen und dann kannst du mir Botschaften zudenken. Wenn du erfolgreich bist, spürst du, in welcher Richtung ich bin. Komme dann aber nicht sofort her. Ich werde dir dann sagen, was RAB dir genau zu sagen hat. Wenn du mir keine Botschaft mehr senden willst, musst du ?Finito Transmit' sagen. Ich hoffe, dass die Nachricht verständlich angekommen ist. Tschüs.*“

Harry war während der Übertragung erstaunt gewesen über die Technik, von der er noch nie gehört hatte, er würde gleich Remus oder Hermine, oder besser beide danach fragen. Als er das mit RAB gehört hatte, war er sehr froh, denn dies war sicherlich hilfreich für die Suche nach den Horkruxen. Ein Lächeln überzog sein Gesicht. Bald schon würde er Ginny retten können.

Die Tür ging auf und Remus trat ein. Er winkte Harry kurz zur Begrüßung.

„Hi Remus. Was weißt du über eine Technik, die 'Verbindung der Liebe' heißt?“

Remus blickte auf und sah Harry erstaunt an.

„Woher... Hat Ginny dir eine Nachricht zukommen lassen?“

„Ja. Warum hast du mir nicht früher von dieser Technik erzählt?“

„Ich habe diese Möglichkeit gar nicht in Betracht gezogen. Schließlich weiß ich auch erst seit gestern, dass ihr zusammen wart und euch immer noch liebt. Vielleicht wäre mir das noch eingefallen. Das ist jetzt aber auch egal. Hat sie dir gesagt, wie du die Technik anwenden musst oder soll ich es dir erklären?“

„Sie hat es mir gesagt.“

Remus fragte Harry kurz, was Ginny ihm genau dazu gesagt hatte und erkannte, dass alles Nötige gesagt wurde.

„Dann will ich hoffen, dass es klappt. Viel Glück Harry!“

Die beiden unterhielten sich weiter und kamen überein, dass Harry es nach dem Frühstück probieren sollte.

Nach und nach trafen auch die anderen in der Küche ein und waren auch sichtlich erfreut, als sie von der Nachricht hörten.

So ging Harry nach dem Essen hinauf in sein Zimmer und überlegte, welches Ereignis er nehmen sollte. Er schloss die Augen und ließ alle Ereignisse, die ihn mit Ginny verbanden, durch seinen Kopf gehen und entschied sich, genau, wie seine Liebste, für ihren ersten Kuss.

Er schaffte es bereits im ersten Anlauf Ginny zu erreichen und begann kurz mit ihr zu reden und fragte sie nach der Information von RAB. Sie gab ihm sehr hilfreiche Informationen zu dem Horkrux, den RAB entwendet hatte und Harry fragte gleich noch, ob dieser auch etwas von den anderen wusste. Über einige Antworten war er sehr erstaunt, aber auch glücklich, da sie einiges leichter machten.

Sie saß in ihrer Zelle, während sie auf Harrys Antwort wartete. Da der Wärter inzwischen wieder fort war, begann sie wieder mit RAB zu reden.

„Was genau soll ich Harry eigentlich von dir sagen? Was genau soll dieser Gegenstand sein, der Voldemort unsterblich macht? Wo hast du den hingebraht?“

„Was du Harry sagen sollst, werde ich dir sagen, sobald er mit dir in Kontakt tritt. Dieser Gegenstand ist Horkrux. Das ist ein Seelengefäß, in dem der Dunkle Lord einen Teil seiner Seele gespeichert hat, damit er nicht sterben kann. Ich habe seinen Horkrux, der ein Medaillon war gefunden und durch eine Kopie ersetzt. Leider wurde ich von den Todessern gefangen genommen, bevor ich es zerstören konnte. Der Dunkle Lord weiß seit ein paar Tagen auch, dass ich den Horkrux entwendet habe, denn er hat meine Okklumentik durchbrechen können und das erkennen können. Den genauen Ort, wo der Horkrux liegt, konnte ich bisher zum Glück vor ihm geheim halten.“

Ginny wurde kreidebleich, als sie daran dachte, dass Voldemort seine Seele, das höchste Gut, das jemand besitzt, geteilt hatte. Sie erinnerte sich an das alte Tagebuch, von dem sie in der ersten Klasse kontrolliert wurde und fragte sich, ob er vielleicht mehr als nur einen Horkrux hatte.

„Kann es sein, dass er mehr als einen Horkrux gemacht hat?“, gab sie ihre Vermutung an RAB weiter. Man konnte nicht erkennen, was er bei diesen Worten dachte, aber er antwortete mit fester Stimme:

„Ich hoffe es nicht. Aber, wenn es so ist, würde dies erklären, warum er mich nicht stärker traktiert. Wie kommst du auf diese Idee?“

Sie erzählte ihm von ihrer Erfahrung mit dem Tagebuch Voldemorts und er sagte, dass dies nicht zwangsläufig ein Horkrux gewesen sein muss, da es für so was verschiedene schwarzmagische Techniken gab, aber er schloss die Möglichkeit nicht komplett aus.

Dann hörte sie Harrys Stimme in ihrem Kopf sagen, dass er sie retten würde und fragte, ob es ihr gut ging.

„Er hat es geschafft. Transmitto a Harry Potter.“

„Harry, ich bin froh, dass du es auch geschafft hast, das zu erlernen. Mir geht es wirklich einigermaßen gut. Was hast du eigentlich letzte Nacht gemacht, dass er so wütend war?“

„Ich habe mich ihm nicht einfach ausgeliefert. Hat er dir etwas getan?“

„Es ist nicht so schlimm. Wir haben Wichtigeres zu besprechen.“

„Stimmt. Kannst du RAB fragen, wo das echte Medaillon ist?“

„Moment, mach ich.“

„Er will wissen, wo das Medaillon ist.“

„Ich habe es einem netten Hauselfen gegeben, der mir leid tat, da er durch seine Familie nur misshandelt wurde. Ich denke nicht, dass er es weitergegeben hat. Er heißt Dobby.“

Ein Grinsen umspielte Ginnys Lippen.

„Den kennt Harry sogar. Dieser Hauself mag Harry sehr gern, weil der ihn von den Malfoys befreit hat.“

„Dobby hat den Horkrux.“

„Woher weißt du, was ein Horkrux... wie jetzt? Dobby? Woher?“

„Das ist doch egal. Das macht die ganze Sache einfacher, oder nicht? Was ein Horkrux ist, hat mir RAB erklärt.“

„Weiß er auch, wie ich das Teil zerstören muss?“

„Wie kann er den Horkrux zerstören?“

„Das ist der schwierigere Teil. Es gibt zwar mehr als eine mögliche Methode, aber sie sind alle sehr gefährlich. Ich denke am besten wäre es, wenn er... Moment, ich durchdenke alle Möglichkeiten.“

„Er überlegt, welche Methode er dir am ehesten zumuten kann.“

„Ich hoffe das dauert nicht allzu lang.“

„Ich hab's. Er muss den Zauber der reinen Seele ausführen. Bitte ihn darum, dass er ihn nach Möglichkeit nachliest, denn diesen zu erklären dauert sehr lange. Dieser Zauber kann verschiedene Dinge bewirken, je nachdem, worauf er wirkt. Unter anderem dient er auch zur Zerstörung von Dementoren, daher kann er ihn sicherlich in Büchern nachlesen, an die er kommt, wenn auch nicht unbedingt bei Flourish & Blotts.“

„Harry, es gibt den Zauber der reinen Seele. Mit diesem kannst du auch Dementoren zerstören. Den kannst du wahrscheinlich irgendwo nachlesen. Wenn du den auf den Horkrux wirkst, wird der zerstört. Ihn jetzt zu erklären, würde wohl zu lange dauern.“

„OK, ich werde da mal vorsichtig bei Remus und Mad Eye nachfragen.“

„Mach das, mein Schatz.“

„Weiß RAB auch etwas über die anderen drei Horkruxe, die noch nicht zerstört sind?“

„Also gibt es wirklich noch mehr? Ich habe schon vermutet, dass das Tageb...“

„Ja, du hast Recht. Jetzt frag ihn bitte.“

„Voldemort hat wirklich noch mehr Horkruxe. Laut Harry sind noch drei weitere in Takt. Hast du irgendeine Vermutung darüber, was sie sind, oder wo sie sind?“

„Nein, leider nicht. Weiß Harry nichts Weiteres zu denen? Er wusste schließlich auch, dass der von mir genommene ein Medaillon ist, was mir sagt, dass er die Fälschung gefunden hat.“

„Nein, so direkt nicht. Weißt du, wie sie aussehen?“

„Teilweise. Einer ist ein Kelch, der von Helga Hufflepuff stammt. Einer muss ein Gegenstand von Gryffindor oder Ravenclaw sein und der letzte ist wohl seine Schlange, Nagini.“

Ginny gab das wörtlich weiter. RAB sagte, dass er den Kelch wohl schon einmal gesehen hatte, als er vor einem Waisenhaus der Muggel Wache stehen musste, als der Dunkle Lord etwas, das ein Kelch sein könnte hineingebracht hatte. Außerdem war er sich sicher, dass der Dunkle Lord zu selbigem Anlass eine Kette mit einem Adler dabei hatte, wobei er beides beim Hinausgehen nicht mehr sichtbar an sich trug. Die Schlange war wohl immer in des Lords Nähe.

„Vielen Dank für die Informationen. Damit werde ich dich viel schneller retten können. Auch wenn es nicht unbedingt so scheint, aber die Sache mit dem Waisenhaus ist für mich sehr einleuchtend. Bleib bitte stark und sage mir immer mal wieder, was bei euch passiert. Vielleicht macht Tom ja mal einen Fehler, den ich ausnutzen kann. Ich liebe dich und hoffe, dass ich dich bald da rausholen kann. Immerhin weiß ich jetzt, in welcher Richtung du bist.“

„Ich wünsch dir viel Glück, Harry. Aber wenn es zu gefährlich wird, zieh dich besser einmal zurück und plane neu. Ich bin es nicht wert, dass du dich in den Tod stürzt.“

„Und ob du das bist! Aber da ich jetzt nicht darüber streiten will, beende ich jetzt die Verbindung und versuche mit den neuen Informationen weiter zu kommen.“

„Finito Transmit.“

Ein paar Sekunden, nachdem sie die Verbindung auch beendet hatte, kam wieder ein Wächter herein.

# Horkruxvernichtung

So...nach langer Zeit hab ich jetzt doch mal wieder ein Chap vollenden können. Ich glaube ich hab meine Muse wiedergefunden, denn ich hab seit langem mal wieder mehr als ne Stunde lang meine Ideen niederschreiben können.

Ich hoffe, ihr könnt die lange Wartezeit verzeihen und mir ein Kommi auch noch da lassen.

Harry war sehr froh, dass er nun mehr Anhaltspunkte hatte. In dieser kurzen Zeit hatte er so viele nützliche Hinweise bekommen, dass er gar nicht wusste, welchem er zuerst nachgehen sollte. So entschied er sich erst einmal seine beiden früheren VGGDK Lehrer nach dem Zauber der reinen Seele zu fragen und verließ das Zimmer, um zu ihnen zu gehen.

In der Küche fand er sie in ein Gespräch mit Ron, Hermine und Tonks vertieft. Anscheinend versuchten Tonks, Remus und Moody wieder einmal die Informationen zu Dumbledores letzter Reise zu bekommen. Harry war erfreut, dass seine beiden besten Freunde nicht nachgaben. Er räusperte sich kurz und hatte sofort die ungeteilte Aufmerksamkeit.

„Ich habe es geschafft Ginny zu erreichen und so einige nützliche Informationen zu erhalten. Es gibt da ein paar Dinge, bei denen ich eurer aller Hilfe benötige. Remus, Mad Eye und Tonks, könnt ihr Ron, Hermine und mir den Zauber der reinen Seele beibringen?“

„Wofür willst du den lernen?“, fragte Moody misstrauisch.

„Das ist jetzt nicht wichtig. Ich will nur wissen, ob ihr uns den beibringen könnt, da es sehr wichtig für uns wird, den zu können.“

„Willst du Dementoren vernichten? Du kannst doch sehr gut den Patronus, da musst du doch nicht so weit gehen.“

„Nein Remus, ich will etwas anderes damit zerstören. Frag jetzt bitte nicht weiter, denn ich weiß, dass dieser Zauber viele dunkle Kreaturen und andere Dinge zerstören kann, aber was genau ich damit erreichen will, ist erst einmal für euch nicht nötig zu wissen. Also, wie sieht's aus? Wenn ihr nicht wollt, werden wir es uns wohl selbst beibr...“

„Nein! Bist du von allen guten Geistern verlassen? Der Zauber ist viel zu gefährlich, um ihn ohne professionelle Unterstützung zu lernen!“, mischte sich Tonks ein.

„Ich denke, wir werden ihn euch besser richtig beibringen, bevor ihr wirklich auf dumme Ideen kommt.“

„Danke Remus.“

Man entschied, dass sie am nächsten Tag mit dem Training beginnen sollten.

Harry bat Hermine und Ron darum, kurz mit ihm in sein Zimmer zu gehen, um noch ein paar Dinge zu besprechen.

Dort angekommen, fragten sie ihn, was los sei und was es mit diesem Zauber auf sich hatte. Er fasste für die beiden kurz zusammen, was er in dem Gespräch mit Ginny erfahren hatte. Die beiden waren froh, dass RAB und damit ein anscheinender Verbündeter noch lebte und dass Harry nun vieles mehr wusste, wie er weiterkommen konnte.

„Ich werde gleich Dobby rufen und ihn nach dem Medaillon fragen. Sprecht ihr mit den anderen schon mal darüber, wie oft wir den Zauber üben müssen, um ihn perfekt zu können.“

Die beiden nickten und verließen Hand in Hand das Zimmer.

„Dobby?“, rief Harry aus. Als dieser nicht kam, wunderte sich Harry, aber dann fiel ihm ein, dass Dobby seinem Ruf ja nicht unbedingt folgen musste.

„Kreacher!“ Der alte Hauself erschien kurz nach Harrys Rufen.

„Was wünscht der Meister?“, fragte er mit einer gespielt unterwürfigen Stimme, während er sich verbeugte.

„Sage Dobby, dass ich gerne mit ihm sprechen möchte. Sage ihm nur das und wo ich bin, aber provoziere ihn nicht!“

Mit einem Plopp verschwand Kreacher wieder. Etwa eine halbe Minute später tauchte Dobby auf.

„Was wünschen Sie von Dobby, Harry Potter, Sir?“, fragte der Hauself freudig.

„Ich möchte, falls es dir nichts ausmacht, dass du mir das Medaillon gibst, dass dir ein gewisser RAB anvertraut hat.“

Dobby schaute Harry kurz verwirrt an und schien dann recht unentschlossen zu sein, bevor er antwortete.

„Dobby kann es Harry Potter nicht geben. Er hat versprochen, es sicher aufzubewahren, weil es böse Kräfte enthält. Dobby will Harry Potter nicht in Gefahr bringen, außerdem soll ich es für den früheren Freund meines Meisters aufbewahren.“

„Lucius Malfoy ist nicht mehr dein Meister. Und ich habe die Erlaubnis von RAB es zu bekommen, denn ich will die darin eingeschlossene dunkle Magie zerstören. Oder denkst du, ich wüsste von dem Medaillon, wenn er es mir nicht gesagt hätte? Es wäre wirklich wichtig, dass ich es bekomme.“

„Aber... Dobby kann es nicht hergeben, wenn nicht...“

„Harry, RAB hat vorhin vergessen mir zu sagen, dass du Dobby das Codewort *'Vernichtung des Bösen'* sagen musst, wenn du das Medaillon bekommen willst“, hörte er auf einmal wieder Ginnys Stimme in seinem Kopf.

„die richtigen Worte...“

„Vernichtung des Bösen!“

Nun lächelte Dobby Harry an, denn er war nicht mehr hin- und hergerissen zwischen den zwei Antrieben, die ihn bis eben noch handlungsunfähig gemacht hatten, denn er wollte einerseits RABs Medaillon sicher verwahren, aber andererseits auch Harry helfen.

„Jetzt muss Dobby es Harry Potter wohl geben. Aber bitte seid vorsichtig damit, denn es ist sehr gefährlich!“, warnte der Hauself noch.

„Keine Angst. Ich werde es nicht darauf anlegen, in Gefahr zu geraten.“

„Gut. Dobby wird es holen, aber es dauert mindestens eine Stunde.“

„Vielen Dank, Dobby.“

Harry bedankte sich noch bei Ginny und ging dann zurück zu den anderen und unterhielt sich mit ihnen, bis Dobby zurückkam.

„Wie gesagt, Remus, werde ich das nicht ver...“

Dobby erschien mit einem Plopp gerade, als Harry wieder einmal erklären wollte, warum er nichts davon sagte, was er vorhatte.

„Hier ist das Medaillon.“ Dobby gab Harry ein Leinenbündel, in dem etwas kleines, hartes eingewickelt war.

„Harry Potter muss sehr vorsichtig damit sein. Es darf nicht mit der bloßen Haut berührt werden, denn es liegt ein böser Fluch darauf, der jemanden, der es berührt, sofort töten würde.“

„Danke Dobby.“

„Was ist das Harry? Hast du dir etwa irgendein schwarzmagisches Objekt von Dobby besorgen lassen? Du weißt, dass man damit vorsichtig sein muss.“

Harry fiel jetzt erst wieder ein, dass auch die anderen noch im Raum waren.

„Ähm... Das ist etwas, das ich zerstören muss, Remus. Es verleiht Voldemort zusätzliche Macht, solange es existiert, mehr werde ich dir dazu nicht sagen.“

„Was auch immer an diesem Medaillon gemacht wurde, ist durch sehr mächtige Zauber hervorgerufen. Ich kann den Inhalt des Medaillons nicht mit meinem neueren Auge erkennen und das ist mir zuvor noch nie passiert. Sei ja immer wachsam und pass auf, mit was für Gegenständen du dich umgibst.“

Harry fühlte sich durch die Ermahnungen Remus' und Mad Eyes etwas unwohl.

„Ich werde es sicher aufbewahren und erst genauer untersuchen, wenn ich es zerstören kann, deshalb ist es auch wichtig, dass ich möglichst schnell den Zauber der reinen Seele lerne.“

Sie diskutierten noch eine Weile, was gesagt werden sollte oder nicht, aber am Ende setzten sich Hermine, Ron und Harry durch. Sie bekamen noch jeder ein Buch, in dem der Zauber der reinen Seele beschrieben wurde. Vor dem Schlafengehen lasen sie sich das entsprechende Kapitel noch durch, um sich auf mögliche Gefahren während der Ausführung vorzubereiten.

In den nächsten Tagen lernten sie den Zauber, zunächst ohne Ziel. Irgendwann fragte Harry, wie sie überprüfen konnten, ob der Zauber wirksam genug sei, ohne in eine gefährliche Gegenüberstellung mit einem Dementor oder anderen Kreaturen zu geraten.

„Harry, hast du denn das Kapitel über diesen Zauber nicht gründlich gelesen?“, fragte Hermine ihn sofort. Harry blickte Ron verwirrt an, der nur mit der Schulter zuckte.



„Doch, natürlich habe ich das.“

„Dann hast du das aber nicht gründl...“

„Hermine, muss das sein? Sag ihm doch einfach, was du meinst. Oder besser, sag es uns, ich weiß nämlich auch nicht, wovon du redest.“ Hermine blickte Ron kurz wütend an, sagte aber nichts weiter dazu, außer, dass die beiden etwas gründlicher lesen sollten, wenn es um so was Wichtiges geht. Remus wollte wohl gerade eine Erklärung geben, doch Harry meinte, er wolle sich an den Ratschlag Hermines halten und das Kapitel noch mal gründlich lesen.

### ***Der Zauber der reinen Seele***

*Dieser gefährliche Zauber, ist eine mächtige Waffe gegen viele dunkle Kreaturen und Gegenstände. Er wird durch die Worte „soblanes clenidor detropeia“ gewirkt.*

*Wird der Zauber richtig durchgeführt (siehe Beschreibung der Zauberstabführung), wird ein betroffenes dunkle Geschöpf sofort versterben oder je nach Art anderweitig beeinflusst (Wirkung auf die verschiedenen Wesen siehe Tabelle). (A/N: War ursprünglich ne Tabelle, hab ich hier aber nicht so reinbekommen...)*

*Schwarzmagische Gegenstände (siehe Tabelle) werden zumeist zerstört.*

*Wird die Zauberstabführung nicht korrekt durchgeführt, kann es zu einer sehr starken Schwächung führen, die sogar den Tod bedeuten kann. In einigen Fällen ist es auch passiert, dass bei einem Fehlversuch an einer lebendigen Kreatur eine Verschmelzung des Zauberers bzw. der Hexe mit dieser stattfand.*

#### *Zauberstabführung:*

*Man muss vor dem ersten Wort der Zauberformel über dem Kopf eine waagerechte Kreisbewegung des Zauberstabs gegen den Uhrzeigersinn ausführen. Während man das erste Wort sagt, ist der Zauberstab in einer geraden Linie bis auf Hüfthöhe nach unten zu führen. Beim Ausrufen des zweiten Wortes des Zaubers sind auf dieser Höhe zwei senkrechte Kreisbahnen im Uhrzeigersinn zu beschreiben. Bei der ersten Silbe des letzten Wortes ist mit der Zauberstabspitze auf das eigene Herz zu deuten. Die zweite Silbe ist mit dem Zeigen auf den eigenen Kopf zu verbinden. Danach ist der Zauberstab vor dem Rest des Wortes auf das Ziel zu richten.*

#### *Dunkle Kreatur/Schwarzmagischer Gegenstand: Effekt des Zaubers der reinen Seele*

*Ankyrosstein: Zerstörung in einer lauten Explosion (Warnung: Es fliegen Splitter durch die Gegend.)*

*Ball der Verdammnis: Entzug der Kraft, Menschen auf ewig unglücklich sein zu lassen*

*Dementor: Tötung, wobei das Gefühl der Kälte nicht sofort verschwindet (Warnung: Sollte nicht eingesetzt werden, wenn mehrere Dementoren zugegen sind, da es nur auf einen auf einmal wirkt und die anderen den Angreifer sofort zu küssen versuchen.)*

*Horkrux: Zerstörung ohne Rückkehr des Seelenteils in den Körper*

*Krähman: Tötung des betroffenen Krähmans und aller mit ihm verbundenen Artgenossen*

*Vampir: Einjähriger Verlust der Fähigkeit zu fliegen und starke Schwächung*

*Werwolf: Trennung des Betroffenen für eine halbe Stunde von seiner Werwolfshälfte (mit starken Schmerzen verbunden), wobei beide für diese Zeit unabhängig voneinander agieren können (Warnung: Der Betroffene sollte vorher in einen Käfig oder Ähnliches geschlossen werden, da er den Wolf nicht kontrollieren kann. Er selbst kann von seiner zweiten Hälfte nicht angegriffen werden.)*

Harry schaute Remus geschockt an.

„Das kann ich von dir nicht verlangen. Ich will dich nicht wie ein Tier einsperren.“

„Keine Sorge. Ihr seid nicht die Ersten, die den Spruch an mir üben. Ich halte das schon aus.“

„Ich will dich nicht verletzen. Außerdem besteht das Risiko, dass einer von uns mit dir verschmelzen könnte. Das kann keiner von uns eingehen.“

„An dieser Stelle ist der Text ein wenig ungenau, Harry. Diese Verschmelzung tritt nämlich nicht bei Werwölfen und Vampiren auf, weil diese bereits aus Menschen entstanden sind. Solche Verschmelzungen sind nur bei den Kreaturen möglich, die keinen menschlichen Anteil haben. Also besteht in diesem Sinne keine Gefahr. Und jetzt fangen wir an!“

„Aber...“

„Keine weitere Widerrede, das gilt auch für euch“, wandte sich der Werwolf nun an Ron und Hermine, die beide Einspruch erheben wollten, „denkt ihr, ich würde nicht wissen, was ich mir da abverlange? Es ist zwar sehr schmerzhaft, aber der beste Weg eure Fähigkeiten im Umgang mit diesem Zauber zu überprüfen. Das Können habt ihr und es wird bei euch auch keine lebensgefährliche Schwächung auftreten.“

Die drei Jugendlichen erkannten, dass es keinen Sinn machte, weiter zu widersprechen und nickten nun.

Remus vollführte ein paar Bewegungen mit seinem Zauberstab und schon stand ein großer Käfig im Raum. Er ging hinein und schloss ihn so ab, dass er erst nach einer erfolgreichen Durchführung des Zaubers der reinen Seele geöffnet werden konnte.

„So, ihr könnt jetzt anfangen. Wer möchte zuerst?“, fragte Moody, während Tonks an den Käfig ging und Remus noch etwas zuflüsterte und seine Hand hielt.

„Ich fange an“, antwortete Harry.

Er nahm seinen Zauberstab in die Hand und atmete tief durch.

„Bist du bereit, Remus?“

„Ja!“, sagte dieser knapp und stellte sich in die Mitte des Käfigs, während Tonks ein paar Meter zurückwich.

„Soblanes clenidor detropeia!“, sagte Harry und führte dazu passend die Zauberstabbewegungen aus. Er schaffte es sofort den Zauber zu wirken, was er an Remus lautem Aufschrei erkannte. Dieser stürzte auf seine Knie und heulte auf. Er stützte sich mit seinen Händen ab und auf seinem Rücken bildete sich eine Art Buckel, der immer größer wurde und immer mehr die Form eines großen Wolfes annahm und sich nach einigen Sekunden von Körper Remus' trennte. Harry erkannte den Wolf sofort als die Werwolfgestalt des guten Freundes seines Vaters wieder. Dieser fing an laut zu knurren und wollte die Anwesenden wohl angreifen, wurde aber von den Gittern zurückgehalten. Remus war in der Zwischenzeit aufgestanden und atmete angestrengt ein und aus. Er ging auf eine der Ecken zu und setzte sich dort. Tonks ging auf ihn zu, aber als sie dem Käfig näher kam, rannte der Wolf sofort in Remus' Richtung. Es war klar, dass er niemanden in die Nähe seiner anderen Hälfte lassen würde.

„Bleib weg. Er wird es nicht zulassen, dass ihr mir nahe kommt, denn er weiß genau, dass er mit mir untrennbar verbunden ist“, bestätigte Remus die Gedanken der anderen, „du hast den Zauber sehr gut ausgeführt, Harry. Ich habe bei einem Anfänger noch nie so wenig Schmerzen empfunden. Es ist nämlich so, dass die Schmerzen, je besser der Zauber ausgeführt ist, geringer für den menschlichen Teil sind. Ich bin stolz auf dich! Und James und Sirius wären dies auch. Du brauchst auch keine Angst um mich haben. Es geht mir sehr gut. Ich bin bloß etwas erschöpft, kann aber sonst über nichts klagen.“ Er zwinkerte Harry an, als er dies sagte. Dadurch beruhigt, setzte sich Harry auf einen Stuhl, nachdem er vorher nur auf die Szenerie vor sich gestarrt hatte und sich schon tausende Vorwürfe gemacht hatte.

Nach einer halben Stunde setzte die Rückverwandlung ein. Remus und der Wolf wurden, als wären sie Magneten, aneinandergedrückt und als sie sich berührten, gaben sie beide Schmerzenslaute von sich. Sie wurden immer stärker zusammengedrückt, ihre Konturen verschwammen für einen Augenblick und dann stand Remus alleine wieder im Käfig und sah ein wenig geschafft aus. Er öffnete die Tür, um den anderen zu zeigen, dass es ihm gut ging und trank erst mal ein Glas Wasser, während Tonks ihn fest umarmte.

„Musst du immer den Helden spielen? Ich hatte große Angst um dich!“

„Du weißt doch, dass die drei den Zauber unbedingt lernen wollten und wie sollen wir sonst überprüfen, ob sie ihn können?“

Tonks konnte darauf keine Antwort geben und so machte sich Remus für die nächste Probe bereit. Hermine war nun an der Reihe. Als Remus wieder sicher im Käfig war, führte auch sie den Zauber aus. Wie Harry, schaffte sie es auch, den Zauber erfolgreich einzusetzen.

Als sich Remus auch von der zweiten Runde erholt hatte, war Ron an der Reihe. Er war deutlich nervöser als Harry und Hermine und man sah ihm an, dass er sich nicht sicher war, ob er den Zauber erfolgreich schaffen würde. So geschah es dann auch, dass er sich leicht mit einer Bewegung vertat, wodurch der gesamte Zauber nicht funktionierte, Ron aber stark geschwächt wurde und zu Boden ging.

„Ron!“, schrie Hermine erschreckt und stürmte auf ihn zu. Sie nahm ihn fest in den Arm und begann zu weinen.

„Mach Platz! Hier ist ein Stärkungstrank, der ihm sofort helfen wird“, grummelte Mad Eye. Hermine nahm ihm das Fläschchen ab und kippte den Inhalt sofort in Rons Mund, woraufhin dieser wieder zu Kräften

kam. Als er erkannte, was passiert war, löste er sich von Hermine und rannte aus dem Zimmer. Sie war kurz verwirrt, folgte ihm dann aber schnell. Im Loslaufen rief sie den anderen noch zu, dass sie warten sollten und dass sie gleich mit Ron zurückkäme.

„Denkt ihr, sie kann ihn zu einem zweiten Versuch überzeugen? Er sah nicht grad glücklich aus“, stellte Mad Eye fest.

„Ich denke, er wird es noch mal versuchen. Er will es sich selbst und ihr beweisen, dass er es auch kann. Er fühlte seinen Stolz wohl nur etwas verletzt, als er in ihren Armen lag. Es gibt viele Männer, die so etwas als Schwäche ansehen“, meinte Tonks.

„Ich glaube, Ron könnte in diesem Fall wohl genauso ticken. Aber Hermine wird ihm so was nicht durchgehen lassen. Ich denke, sie kann ihn überzeugen, es noch einmal zu versuchen“, sagte Harry. Remus nickte nur bestätigend. Er hoffte, dass es nicht sehr lange dauern würde, denn er wollte nicht ewig im Käfig bleiben.

Nach ein paar Minuten kamen Hermine und Ron wieder. Hermine hatte ein Lächeln aufgesetzt, dass sie sonst nur machte, wenn sie an einem Tag in jedem Fach ein O geschafft hatte und Rons Blick war eine Mischung aus vielen Eindrücken. Er blickte erst etwas verklärt drein, dann war eine Verwirrung, aber auch Mut zu erkennen und er ließ keine Nervosität in seinem Blick mehr zu. Die anderen fragten sich, was Hermine wohl mit ihm angestellt hatte.

„Bist du bereit für einen neuen Versuch?“, fragte Remus Ron.

„Im Moment bin ich für alles bereit“, sagte er mit einem merkwürdigen Ausdruck in der Stimme. Er stellte sich wieder auf die Stelle, von der aus er den Zauber vorher ausführen wollte und wollte ihn erneut ausführen. Er konzentrierte sich, blendete alles um sich herum aus und vollführte den Zauber fehlerfrei.

Als Remus auch die dritte halbe Stunde zweigeteilt durchstanden hatte, gingen alle in die Küche und stießen auf die erfolgreiche Ausführung des Zaubers an.

„Ich hoffe, dass wir euch helfen konnten, einen Weg zu finden, Ihr-wisst-schon-wen zu vernichten.“

„Ja, das habt ihr sicherlich, Tonks. Wir danken euch vielmals.“, antwortete Harry der Aurorin.

Danach wandte er sich flüsternd an seinen besten Freund.

„Warum hast du eigentlich so komisch geguckt, als du mit Hermine zurückkamst? Was hat sie dir denn gesagt? Oder hat sie was mit dir angestellt?“

Rons Gesicht wurde leicht rosa bei dieser Frage.

„Na gut, wenn es dir peinlich ist, frag ich besser nicht weiter. Das Rosa beist sich nämlich extrem mit deiner Haarfarbe. Hauptsache ist ja, dass sie dich ein wenig entlastet hat und du danach den Zauber geschafft hast.“

Harry bemerkte nicht, wie sich Hermine in der Zwischenzeit von hinten angeschlichen hatte und alles mitbekam.

„Harry Potter! Ich finde es unverschämt, wie du Ron mit solchen Fragen behelligst. Es geht dich nichts an, was ich mit Ron gemacht habe oder nicht.“

„Ach, dann hast du also was mit ihm gemacht? Er hat ja nicht gesagt, ob du nur etwas gesagt hast, oder mehr.“

Er grinste sie vielsagend an und musste darüber lachen, wie sie sich darüber ärgerte, dass sie ihm eine gute Möglichkeit gegeben hatte, einen solch guten Konter zu landen.

Der restliche Abend klang ruhig aus und alle gingen entspannt ins Bett.

Am nächsten Morgen wickelte Harry das Medaillon vorsichtig aus, wobei er darauf achtete, es nicht mit seiner Haut zu berühren. Er spürte förmlich, wie eine starke Macht von diesem Gegenstand ausging. Nachdem er es einige Minuten betrachtet hatte, legte er das Medaillon auf den Boden.

„Du wirst mich nicht aufhalten!“ Er blickte den Horkrux mit der Verachtung an, die er für Voldemort empfand.

„Soblanes clenidor detropeia!“ Als er die Formel beendet hatte, fing der Horkrux an zu erzittern, dann ging Rauch von ihm aus und ein paar Sekunden später war an der Stelle, wo vorher noch das Medaillon lag, nur noch ein kleiner Haufen Staub. Auf Harrys Gesicht zeichnete sich ein freudiges Grinsen ab. Endlich hatte er es geschafft einen Horkrux zu vernichten. Endlich war die Chance da, alle Horkruxe zu zerstören. Die Hoffnungslosigkeit nach Dumbledores Tod wich nun einer neuen großen Hoffnung. Nun war er sich sicher, dass er Ginny retten konnte, wenn er den Weg weiter ging.

„Transmitto a Ginny!“

„*Vielen Dank, mein Engel. Das Medaillon ist vernichtet. Ich werde dich bald retten können.*“

„Finito Transmit!“

Nachdem er sich bei Ginny bedankt hatte, zog er sich um und ging zum Frühstück in die Küche. Als er dort ankam, waren nur Ron und Hermine dort. Er lächelte beide erfreut an.

„Es hat funktioniert. Der Horkrux ist vernichtet.“

## Fortschritt! Für beide Seiten?

So, hier ist mein neuestes Kapitel. Ich widme es meinen neuen Lesern mellon1984, Arnoux und l)r@(0.

*„Vielen Dank, mein Engel. Das Medaillon ist vernichtet. Ich werde dich bald retten können.“*

Erfreut über diesen Morgengruß, schmeckte Ginny an diesem Tag ihr trockenes Stück Brot um einiges besser, als an den anderen Tagen. Sie musste sich stark zusammenreißen nicht vor Freude die ganz Zeit zu lächeln.

Nach dem Frühstück erzählte sie RAB von der erfolgreichen Zerstörung des Medaillons.

„Das ist wunderbar. Ich wusste doch, dass er es schafft. Sage ihm bitte so bald wie möglich, dass er uns sofort Bescheid geben soll, wenn er die anderen auch zerstört hat. Ich habe einen Plan, wie wir hier herauskommen können und er den Dunklen Lord bekommt. Die Einzelheiten werde ich dir noch mitteilen, wenn ich ihn ganz ausgefei...“

Er brach plötzlich ab, als sie hörten, wie jemand die Treppen hinabging. Es war Voldemort höchstpersönlich.

XXXXXXXXXXXX

Voldemort hatte erkannt, dass es wohl nichts brächte Harry weiterhin etwas vorzumachen um ihn anzulocken. Er musste diese Blutsverräterin wirklich demütigen. So überlegte er sich einen noch widerlicheren Plan Harry anzulocken.

An diesem Morgen ging er hinab in den Keller mit den Verliesen. Er ging direkt zum Verlies, in dem sie saß und öffnete es.

„Stupor!“

Er schockte sie und ließ sie dann aus dem Verlies schweben. Dann brachte er sie erst mal hinauf ins Haus. Er würde mit seinem Plan bis zum Abend warten.

XXXXXXXXXXXX

„Das ist ja wunderbar!“, sagte Hermine und freute sich ebenso, wie Ron über die gute Nachricht.

„Das muss gefeiert werden! Nimm dir was zu essen.“

„Zum Feiern ist mir erst dann wieder zumute, wenn Ginny frei ist.“

So würgte Harry Rons Pläne für eine Feier sofort ab. Die drei aßen ruhig Frühstück. Die anderen Bewohner des Hauses standen erst später auf.

Harry fiel plötzlich ein, dass er gar nicht wusste, wo das Waisenhaus war, in dem Voldemort aufgewachsen war. Aber da er dieses besuchen musste um die nächsten Horkruxe zu finden, musste er dies schnellstmöglich herausfinden.

„Ich muss nach Hogwarts!“

„Was? Wieso das denn?“, fragten Ron und Hermine wie aus einem Mund.

„Ich muss wissen, wo das Waisenhaus liegt, in dem Tom aufgewachsen ist. Ich hoffe McGonagall weiß es.“

„Ist sie denn überhaupt in Hogwarts? Die Schule ist doch vorübergehend geschlossen“, bemerkte Hermine.

„Ich habe keine Ahnung, wo sie sonst sein könnte. Lasst es uns einfach versuchen. Am besten apparieren wir nach Hogsmeade, gehen dann zu Hagrid und fragen ihn. Er wird auf jeden Fall da sein.“

Seine beiden besten Freunde stimmten zu.

So verließen die drei, nachdem sie Remus, Mad Eye und Tonks erklärt hatten, wohin sie wollten, das Haus und disapparieren aus einer verlassen Gasse, als sie sicher waren, dass sie nicht beobachtet wurden.

Als sie in Hogsmeade ankamen, fühlten sie sich ein wenig unwohl. Es war ganz untypisch diesen Ort so ruhig vorzufinden. Sie gingen sofort los in Richtung Hagrids Hütte.

„Was machen wir, wenn McGonagall nicht da ist?“, fragte Hermine.

„Dann fragen wir Hagrid, ob er weiß, wo sie ist.“

„Und wenn sie fragt, warum du das wissen willst?“

„Dann lass ich mir was einfallen. Sie wird mir bestimmt glauben, wenn ich sage, dass ich Informationen über Tom sammeln will.“

So in ihr Gespräch vertieft, bemerkten sie gar nicht, wie sie vorankamen und waren erstaunt, wie schnell sie doch Hagrids Hütte erreicht hatten.

„Wow! Da hat ihm die aber jemand sehr gut repariert. Das ist ja nicht wiederzuerkennen“, stellte Ron fest.

Harry und Hermine konnten nur stumm nicken. Hagrids Hütte oder jetzt doch eher Haus bestand früher nur aus einem Raum. Das, was jetzt hier stand, war ein zweistöckiges Haus, das eine Grundfläche von mindestens 80 Quadratmetern hatte.

Hermine ging auf die Tür zu und klopfte an. Nach ein paar Sekunden drang das Geräusch lauter Schritte durch die Tür und dann wurde sie geöffnet. Doch es war nicht Hagrid, der die Tür öffnete.

„Hallo Grawp“, sagte Hermine überrascht und wich einen Meter zurück.

Grawp kratzte sich am Kopf, lächelte dann aber, als er sie erkannte.

„Hallo Hermy!“

Harry und Ron gingen nun auch auf den Riesen zu und begrüßten ihn. Harry fragte:

„Wo ist Hagrid?“

„Hagger und Olömp bei Gonagall in Halle.“ Dabei zeigte er auf Schloss Hogwarts.

„Vielen Dank Grawp.“

„Bitte“, erwiderte er erfreut.

Die drei verabschiedeten sich und gingen in Richtung Schloss los.

„Ich muss sagen, es stimmt. Nicht alle Riesen sind böse. Hagrid hat es wirklich geschafft, dass Grawp sehr nett geworden ist. Das ist beeindruckend und faszinierend. Vielleicht hast du doch Recht und viele Wesen werden falsch verstanden, Hermine.“

Am Ende seines Satzes fiel Hermine Ron um den Hals um sich zu bedanken. Harry schaute bewusst in eine andere Richtung, um nicht wieder in seine Erinnerungen an Ginny zu verfallen. Doch dies war unmöglich. Als er den See erblickte, erinnerte er sich an schöne Stunden zu zweit am Ufer und es schien ihm auch in jeder anderen Richtung irgendein Ort aufzufallen, der ihn an sie erinnerte.

„Alles in Ordnung, Harry?“, fragte Hermine.

„Ja. Es geht schon“, brachte er mit trockener Stimme hervor.

„Lass uns weitergehen“, meinte Ron.

Die drei erreichten das Tor des Schlosses und traten ein. Dann gingen sie in Richtung Große Halle, da sie sicher waren, dass Grawp diese meinte.

Sie öffneten die Tür zur großen Halle und sahen sich im ersten Moment befremdet um. Die fünf großen Tische, die sonst das Bild der Halle ausmachten standen nicht mehr da und so wirkte die Halle noch größer, als sie eh schon war. An einem kleinen Tisch in der Mitte saßen Professor McGonagall, Hagrid und Madame Maxime, die sich jetzt nach den dreien umblickten.

„Was wollt ihr denn hier?“, rief Hagrid, stand auf und begrüßte sie.

„Wir wollten zu Professor McGonagall“, antwortete Harry.

„Und was ist euer Anliegen?“, fragte diese, nachdem sich alle begrüßt hatten.

„Ich wollte gerne wissen, wo das Waisenhaus liegt, in dem Tom Vorlost Riddle aufgewachsen ist.“

McGonagall blickte ihn scharf an, war aber einverstanden und bat Harry mit ihr in ihr Büro zu gehen, da dort die Information gelagert sein müsste. Hermine und Ron sollten in der Halle mit Hagrid und Madame Maxime warten.

So ging Harry mit seiner früheren Verwandlungslehrerin hinauf in ihr neues Büro. Als sie eintraten, spürte Harry abermals einen Stich im Herzen. Er sah Dumbledores Bild oben in den Reihen der Bilder früherer Schulleiter. Der gemalte Dumbledore lächelte ihm aufmunternd zu und begann zu sprechen.

„Na Harry, wie geht die Suche voran?“

„Ganz gut. Ich weiß so ziemlich, wo alles ist, was ich brauche.“

„Gut. Ich habe nichts anderes vermutet. Lasse dich von nicht aus der Ruhe bringen und vollende, was ich angefangen habe. Egal, was er Ginny anstellen mag, verliere nicht deinen Weg.“

„Keine Sorge, Sir. Er hat schon einmal versucht, mich über unsere Verbindung zu täuschen, aber ich konnte ihn zurückschl...“

„Ich weiß. Ich erfahre immer noch, was alles im Orden passiert. Ich kann zwar nicht mehr eingreifen und

werde auch keine Entscheidungen für den Orden mehr treffen, aber ich weiß trotzdem noch, was geplant ist und was umgesetzt wird. Ich möchte dir auch gratulieren, dass du einen passenden Zauber gefunden hast. Konntest du ihn schon einsetzen?“

„Ja, ein Hindernis ist überwunden. Es fehlen also nur noch drei.“

„Könntet ihr beide etwas weniger kryptisch sprechen?“, fragte Professor McGonagall.

„Nicht, solange sie anwesend sind Minerva. Aber Harry hat mir bereits gesagt, dass es gut vorangeht.“

So ging sie dann auf einen Schrank zu, in dem Harry viele Schubladen erkennen konnte. Sie griff die Schublade mit der Aufschrift „Abschluss 1900-1950“ und zog sie heraus, dann sagte sie zur Schublade den Namen Tom Vorlost Riddle. Aus der Schublade kam daraufhin ein Ordner, der mit diesem Namen beschriftet war. Die Schulleiterin schlug ihn auf und begann die Aufzeichnungen zu überfliegen.

„Das Waisenhaus liegt in London. Stanstead Rode 13.“

„Vielen Dank, Professor“, sagte Harry.

Nachdem seine frühere Lehrerin die Akte weggepackt hatte, ging Harry mit ihr zurück zur großen Halle.

„Ich hoffe, du bist vorsichtig, Harry. Denke an Albus Rat und lasse dich nicht auf irgendwelche Rachen ein. Egal, was passiert.“

Harrys Eingeweide verzogen sich bei dem Gedanken, was Voldemort wohlmöglich mit Ginny anstellen würde, nur um ihn anzulocken. Er musste sich beeilen.

XXXXXXXXXXXX

Hermine und Ron setzten sich zu Madame Maxime und Hagrid an den Tisch.

„Grawp scheint sich ja sehr gut zu machen“, meinte Hermine.

Hagrid lächelte stolz und meinte, dass sich Grawp in den letzten Monaten immer besser verhielt, sonst hätte er ihn ja auch nicht zu Dumbledores Beerdigung mitgenommen. Auf diese Worte folgte ein kurzes betroffenes Schweigen.

„Und, was macht ihr jetzt? Warum will Harry gerade den Standort dieses Waisenhauses wissen?“, fragte Hagrid um das Thema zu wechseln.

„Wir sind natürlich dabei Voldemort zu schwächen und meine Schwester zu retten.“

Hagrid und Madame Maxime nickten. Sie wussten wohl, dass es keinen Sinn machte genauer nachzufragen, wie sie Voldemort schwächen wollten. Nach ein paar Sekunden entschied sich Madame Maxime dann doch eine Frage zu stellen.

„Wisst ihr denn, wo'in sie entführt wurde?“

Hermine und Ron blickten sich kurz an, wobei Ron Hermine zunickte um ihr zu zeigen, dass sie antworten sollte.

„Harry weiß es. Er hat uns das aber nicht genau gesagt. Ich glaube, er will uns das erst mitteilen, wenn wir dorthin müssen.“

Wieder nickten Hagrid und die Direktorin der Beauxbatons Akademie stumm.

Harry und Professor McGonagall kamen etwa fünf Minuten später in die Halle zurück. Sie setzten sich mit an den Tisch, der jedes Mal, wenn jemand neues sich dazu setzte, ein wenig anwuchs, um der Anzahl, der daran sitzenden Personen zu entsprechen. Sie unterhielten sich alle noch über das Leben in der Zauberwelt ohne Dumbledore und über Hogwarts. Zwischendurch aßen sie zu Mittag und es war bereits später Abend, als Hermine, Ron und Harry mit Flohpulver zurück in Harrys Haus reisten. Dort angekommen, gingen sie direkt ins Bett.

# Qual der Seele

So... Ich hab zur Zeit keine Spiele aufm PC... das merk ich sehr stark... hab grad in drei Tagen fünf Chaps hierfür und ne Sonfic geschrieben...(wird alles nach und nach veröffentlicht)

Wenn sich einige von euch schon gefragt haben, warum ich Rating ab 16 gemacht hab... Dieses Kapitel dürfte die Frage beantworten... Viel Spaß... Und hinterlasst mir bitte ein Review.

Es war gegen sieben Uhr am Abend, als Voldemort seine Todesser auf den Friedhof von Little Hangleton bestellte.

„Meine treuen Freunde. Ich habe für den heutigen Abend einige Belustigungen für euch geplant. Ich denke, jeder verdient mal etwas Spaß. Und ihr habt jetzt doch eine Weile sehr gut meine Wünsche ausgeführt. Daher möchte ich euch nun den einen oder anderen Wunsch erfüllen. Aber, ihr könnt nicht frei wählen. Ihr müsst euch ansehen, was ich für euch habe. Ich bin mir sicher, es wird euch gefallen.“

Mit einem dämonischen Grinsen beendete er seine kleine Ansprache.

„Komm her, Drecksbalg!“, befahl er und aus der Dunkelheit trat Ginny Weasley neben ihn.

„Ich habe mir überlegt“, sagte er nun wieder an die Todesser gerichtet, „dass, wenn Harry Potter nicht zu mir kommen will, ich seine Freundin bestrafen muss.“

Ein gieriges Grinsen zeichnete sich unter den Masken vieler Todesser ab.

„Nur eines noch. Ich sage ihr, was sie zu machen hat und werde euch dabei bestimmt Spaß lassen, aber ihr macht mit ihr nur das, was ich befehle.“

Er beschwor einen Fotoapparat.

„Bella! Du wirst den Abend bitte festhalten. Ich will doch, dass unser sogenannter Held erfährt, was ich, der große Lord Voldemort mit seiner Freundin anstellen kann.“

„Jawohl mein Lord.“

XXXXXXXXXX

„Enervate!“

Er hatte den Schockzauber gelöst. Sie blickte sich nun ängstlich um und erkannte, dass sie nicht mehr in ihrem Verlies war. Wo hatte er sie hingebacht? Was hatte er vor.

„Aufstehen!“

Sie drehte sich ihm zu und stand leicht zitternd auf.

„Das geht ja anscheinend doch ohne Trotz.“

„Was willst du von mir? Harry wird dir in keine Falle rennen, egal, w...“

„SCHWEIG!“

„Ich werde dich dafür zahlen lassen, dass er sich mir widersetzt. Du wirst dich heute und die nächsten Abende vor meinen treuen Todessern ausziehen und sie ein wenig an dir herumspielen lassen.“

Nun ergriff sie eine furchtbare Angst, sie konnte so etwas nicht zulassen. Sie würde sich keinem anderen Mann als Harry freiwillig nackt zeigen.

„Nein, niem...“

„Imperio! Doch, du wirst.“ Das Grinsen auf Voldemorts Gesicht hätte ihr sonst sicherlich Angst eingejagt, aber im Moment war es ihr egal, ihr war alles egal. Sie wollte nur tun, was auch immer er ihr befahl.

Er befahl ihr, dass Zimmer zu verlassen und ging mit ihr zum Friedhof. Kurz nachdem die beiden die Straße verlassen hatten, ging eine Muggelfamilie dort entlang. Leider hatten sie die beiden Personen, die auf den Friedhof gegangen waren, nicht bemerkt.

Voldemort befahl Ginny hinter einem Grabstein zu warten.

"Wurmschwanz. Komm Sofort her!"

Eine Sekunde später rannte eine Maus auf den schwarzen Magier zu und verwandelte sich wenige Meter von ihm entfernt in Peter Pettigrew.

"Jawohl, Meister. Was wünscht ihr?"



"Gib mir deinen linken Arm. Ich möchte die anderen einberufen."

Der kleine Todesser ging auf seinen Meister zu und bot seinen Arm da. Voldemort berührte das Mal und kurz darauf erschienen die Todesser.

Inzwischen war ein innerer Kampf in Ginny Weasley ausgebrochen.

*"Ich kann das nicht zulassen! Nur Harry soll mich nackt sehen. Ich muss dagegen ankämpfen!"*

*"Es ist doch völlig egal. Hauptsache ich folge seinen Befehlen."*

*"Ich kann das nicht tun! Ich könnte Harry nicht mehr in die Aug..."*

"Komm her, Drecksbalg!"

Dieser Befehl Voldemorts löschte den Widerstand in ihrem Kopf aus. Sie ging nach vorne und stellte sich neben ihn, während er den Ablauf des Abends ansagte. Nachdem er Bellatrix Lestrange die Kamera gegeben hatte, befahl er Ginny, ihr T-Shirt auszuziehen.

Sie begann, es nach oben zu schieben, doch als sie es gerade auf Höhe ihres BHs hatte, kamen ihre Widerstandsgedanken wieder.

*"Nein! Das kann ich nicht machen. Ich werde mich nicht so bereitwillig darbieten!"*

"Imperio! Zieh es sofort aus!", befahl Voldemort, der ihr Zögern bemerkte. Durch den erneuten Einsatz des Verbotenen Fluches war Ginnys Widerstand wieder gebrochen. Sie zog nun das T-Shirt komplett aus, sehr zur Freude der Todesser. Nebenbei wurde alles von Bellatrix auf Fotos festgehalten.

Einige Todesser gingen auf sie zu und wollten sie wohl liebend gerne berühren und sie weiter ausziehen.

"Stopp! Ich habe doch gesagt, dass ich bestimme, was genau passiert. Geht sofort auf eure Plätze zurück!"

Die Todesser wichen wieder zurück.

"Ich habe vor, diese Blutsverräterin jeden Tag etwas mehr zu quälen." Wieder waren seine Augen von einem dämonischen Glitzern erfüllt. Aber dieses übertraf alles bisher da gewesene. Hätten sie es nicht besser gewusst, hätten die Todesser gedacht, dass der Lord einen Angriff auf die gesamte Welt am nächsten Tag plante.

"Das heißt, dass ihr T-Shirt für heute das Einzige ist, was sie auszieht. Aber jeden weiteren Tag folgt ein weiteres. Aber sobald ich Harry habe, werde ich ihr die Gnade erweisen, damit aufzuhören. Sollte er aber auch einen Tag nach dem Fallen des letzten Kleidungsstückes nicht hier sein, werde ich sie euch für alles überlassen, was ihr mit ihr machen wollt."

Man konnte die Erregung der Todesser fast spüren. Sie freuten sich alle schon auf diesen Tag.

"Für heute könnt ihr sie aber noch ein wenig berühren, aber ihr keine weitere Kleidung ausziehen. Ich werde euch allen etwas von ihr geben. Wer ihr aber unter die Kleidung fasst oder versucht diese auszuziehen, wird es stark bereuen. Ich werde euch nicht durchgehen lassen, etwas früher zu bekommen, als an dem Tag, für den ich es bestimme."

Auf diese Drohung wirkten einige Todesser etwas weniger glücklich, aber sie wagten es nicht zu protestieren.

"Draco, trete hervor!" Der anscheinend jüngste Todesser trat aus den Reihen der Todesser nach vorne.

"Du kannst jetzt alles mit ihr machen, was du willst, mal abgesehen von den Verboten."

"Danke, Meister."

In der Zwischenzeit war Bellatrix mit der Kamera näher gekommen, damit sie nichts verpasste. Draco ging zu der ruhig wartenden Ginny.

"Mach, was Draco dir sagt!" Ginny nickte auf Voldemorts Befehl hin. Draco lächelte hochofren endlich etwas machen zu können, was er seit ein paar Jahren schon tun wollte.

"Küss mich!"

*"Igitt! Nein, das darf nicht sein."*

*"Warum denn nicht?"*

Er drückte ihr sofort nach dem Befehl einen Kuss auf und steckte seine Zunge in ihren Mund.

*"Ich muss zubeißen!"*

*"Ich kann nicht."*

Während in Ginnys Innerem wieder ein Kampf ausbrach, fuhr Draco bereits mit beiden Händen ihren Rücken hinab und umfasste dann ihren Po. Er genoss diesen Augenblick und wollte es noch weiter auskosten. Er nahm seine Hände von ihrem Po und brachte diese zwischen seinen und ihren Körper. Mit seiner linken Hand ergriff er eine Brust Ginnys und die rechte bewegte er zwischen ihre Beine und dann langsam ihren Schenkel hinauf.

*"NEIN!!! Alles, nur das nicht!"*

"Aaaahhhhhh!!!!!" Ein Schrei des blonden Todessers hallte über den gesamten Friedhof. In dem Augenblick, als Ginny sich aus dem Fluch befreit hatte, hatte sie ihm in die Zunge gebissen und ihm eine Ohrfeige mit voller Kraft verpasst.

"Stupor!" Ein roter Lichtblitz traf Ginny und sie fiel geschockt zu Boden. Draco hielt sich sein Gesicht, auf dem eine rote Hand zu sehen war. Außerdem lief ihm Blut aus dem Mund. Er nahm seinen Zauberstab und der Blutstrom riss ab.

"Nun gut. Ihr seht, dass die Kleine wohl noch nicht aufgegeben hat. Ich werde sie dafür bestrafen müssen. Draco, du hast es ein wenig weit getrieben, daher muss ich euch alle ein wenig bestrafen. Für heute ist die Show vorbei! Wenn einer von euch ein Problem damit hat, soll er es mir bitte mitteilen. Ich werde aber keine Racheakte auf Draco tolerieren. Ihr wisst, was passiert, wenn ihr einen Mittodesser ohne Erlaubnis angreift." Dieses abrupte Ende gefiel den meisten Todessern nicht. Aber sie wagten keine Einwände.

"Morgen Abend habt ihr alle zur selben Zeit wieder hier zu sein. Ich denke, bis dahin wird sie keinen Widerstand mehr leisten. Bella, gib mir die Kamera! Ihr könnt jetzt wieder verschwinden."

Als Voldemort wieder mit Ginny allein war, ließ er sie zurück ins Anwesen schweben, wo er sie wieder in ihr Verlies brachte. Dort folterte er sie noch eine Weile, nachdem er den Schockzauber von ihr genommen hatte. Als er glaubte, sie hätte genug, schmiss er ihr das T-Shirt auf den Körper und ließ sie liegen.

"Ich bin mal gespannt, wie Harry die Bilder von dir und Draco gefallen werden."

Ginny lag noch eine Zeit lang wach und weinte stark. Wie konnte sie bloß Draco küssen? Würde Harry ihr das übel nehmen? Sie hatte Angst, dass er das schlecht aufnehmen würde und ihr die Schuld gäbe. Sie hätte stärker gegen den Fluch kämpfen müssen! Sie wusste, dass nun womöglich all ihre Hoffnungen zerstört waren. Nach einiger Zeit hatte sie sich in den Schlaf gewiegt.

XXXXXXX

Viele Kilometer entfernt, wachte Harry Potter mitten in der Nacht auf. Er hatte ein sehr schlechtes Gefühl in der Magengegend. Er spürte es, irgendwas war mit Ginny passiert. Was hatte dieses Scheusal ihr angetan? Hoffentlich war es nicht zu grausam, er würde es sich nie verzeihen können. Er musste die Horkruxe so schnell wie möglich finden. Da er nicht mehr einschlafen konnte, ging er in die Küche hinab. Doch auch dort kam er nicht zur Ruhe, denn er hatte ein sehr schlechtes Gefühl. Dann kam ihm ein lösender Gedanke. Er musste sofort los und die beiden Horkruxe aus dem Waisenhaus zerstören. Hoffentlich, dachte er, schaffte er es auch ohne Ron und Hermine. Andererseits konnte das Versteck keine zu mächtigen Zauber enthalten. Immerhin war es irgendwo in einem Muggelwaisenhaus, wo es sicherlich auffallen würde, wenn zu viel Magie stattfand. Höchstwahrscheinlich waren es bloß ein paar Zauber, damit Muggel die Dinge nicht finden konnten und kein großer Schutz vor Magiern. Es gab ja, zumindest nach Voldemorts Ansicht, auch keinen Magier mehr außer ihm, der von diesem Ort und dessen Wichtigkeit für ihn wusste.

So, entschloss Harry sich sofort aufzubrechen und einen Zettel für die anderen zu schreiben, wo er war.

Er hatte gerade die letzten Worte geschrieben, als die Küchentür aufging. Herein kamen Ron und Hermine.

"Oh. Seid ihr auch noch wach?" Er versteckte den Zettel hinter seinem Rücken.

"Ja. Wir haben dich die Treppe hinuntergehen gehört und uns gefragt, warum du immer noch nicht wieder hochgehst", stellte Hermine fest, "Was hast du da hinter deinem Rücken?"

"Ach... das ist nichts." Noch bevor er es verhindern konnte, hatte Hermine durch einen non-verbalen Aufrufezauber den Zettel zu sich gerufen. Harry machte sich schon mal darauf gefasst, dass die beiden ihn gleich ziemlich beschimpfen würden. Aber zu seiner Überraschung waren sie selbst viel zu besorgt, da er auch von seinem schlechten Gefühl geschrieben hatte.

"Wir kommen mit!", war alles, was sie sagten.

"Danke."

So verließen die drei Harrys Haus und machten sich auf den Weg. Die Stanstead Rode war leider nicht in der Nähe eines Ortes der magischen Welt, daher mussten sie einen Fußweg von etwa einer Stunde auf sich nehmen. Unterwegs teilte Harry den beiden seine Gedanken mit. Hermine stimmte mit ihm überein, dass es wohl keine sehr auffälligen Zauber geben würde, aber dass trotzdem einiges Gefährliches dabei sein kann. Sie überlegten schon einmal, wo genau die Horkruxe sein könnten.

"Ich denke, wenn es den noch gibt, dann wird Tom sie in seinem alten Schrank versteckt haben. Da hatte er

schon früher seine Schätze versteckt." Hermine und Ron stimmten ihm zu.

Als sie um die letzte Ecke bogen, erkannte Harry die Gegend nicht sofort wieder. In Dumbledores Erinnerung sah alles anders aus. Wahrscheinlich waren die meisten Häuser nach dem Zweiten Weltkrieg neu gebaut. Aber das Waisenhaus sah noch genauso aus, wie in der doch schon sehr alten Erinnerung Dumbledores.

"Auf geht's."

# Freude und Wut

Hey Leute... ich mag eigentlich Reviews von mehreren Lesern lieber als nur von einem... Ich hab die nächsten Kapitel schon fertig... Wenn ihr sie lesen wollt, dann schreibt Kommi... Ich werde pro Kommi einen Tag weniger warten... Für gar kein kommi setze ich zehn tage an... Also strengt euch an, wenn ihr das nächste Chap haben wollt...

Sie stiegen die Treppe bis zur Tür des Waisenhauses hinauf.

"Alohomora!" Die Tür ging nach Hermines Zauberspruch sofort auf.

"Hoffentlich ist das kein schlechtes Zeichen. Das letzte Mal, als wir auf einem unbekanntem Weg mit dem Türöffner gestartet sind, hab ich am Ende Voldemort getroffen", sagte Harry, den gerade die Erinnerung an sein erstes Schuljahr einholte. Seine beiden besten Freunde sagten nichts dazu.

"Gibt es hier eigentlich noch Kinder?", fragte Hermine flüsternd.

"Nein. Aber ich bin mir sicher, dass es für Tom trotzdem zu gefährlich wäre, zu starke Zauber um die Horkruxe aufzuba... Stopp!" Harry hielt seinen Arm zur Seite aus.

"Was ist los?", fragte Ron.

"Ich spüre etwas. Hier ist etwas, dass uns aufhalten soll. Eine Falle. Ich kann sie aber noch nicht genau ausmachen."

Ron sah Hermine zweifelnd an, diese aber bekam große Augen und sah Harry erstaunt an.

"Harry, das ist... einfach grandios."

"Was? Harry empfindet merkwürdige Präsenzen und du findest das gut?"

"Natürlich. Hast du nie das Buch "Das Leben von Gryffindor, Merlin und Dumbledore" gelesen?"

"Nein, aber wie ich dich kenne, sagst du mir eh gleich, was da ..."

"Seit ruhig! Hermine hat Recht. Das Buch erklärt, was mit mir ist. Aber ich fühle mich dabei nicht besonders gut. Ja, Ron, ich hab das gelesen. Dumbledore hat es mir empfohlen, obwohl er meinte, der Autor hätte bei ihm etwas übertrieben. Jetzt lasst mich in Ruhe die genaue Wirkung des Zaubers ergründen."

Hermine zog Ron an sich und flüsterte ihm ins Ohr:

"Es gibt wenige Zauber, die Magieströme spüren können. Es ist eine sehr seltene Gabe und sie wird nur den stärksten zugänglich. Merlin, Gryffindor und Dumbledore gehören zu diesen. Wenn Harry sowas fühlen kann, dann gehört er zu den vier mächtigsten Zauberern der letzten tausend Jahre, zumindest zu denen der guten Seite. Denn ich bin mir sicher, dass wir sonst auch Voldemort und viele andere dunkle Magier mitzählen müssten."

Plötzlich drehte Harry sich um und belegte seine Freunde mit dem Ganzkörperklammer-Fluch.

"Es tut mir Leid, aber das ist zu gefährlich für euch. Tom hat dieses Waisenhaus sehr stark verhext, stärker, als ich vermutet hatte. Ich weiß jetzt, wo die Horkruxe sind. Das Problem ist, dass sobald ich auch nur einen berühre, das ganze Gebäude einstürzt. Sie sind zum Glück beide in dem Schrank. daher kann ich sie auf einmal nehmen. Aber Tom hat um das Waisenhaus einen Disapparations-Verhinderungs-Zauber gelegt. Im Klartext heißt das, dass ich in einem einstürzenden Haus stehe, sobald ich die Horkruxe nehme."

Hermine und Ron warfen ihm wütende Blicke zu, konnten aber sonst nichts machen.

"Ihr könnt mich nachher gerne einen Idioten nennen, das bin ich sicherlich. Aber ich bin ein Idiot, der möchte, dass seine Freunde in Sicherheit sind. Ich sehe euch gleich wieder. Wingardium Leviosa!"

Er ließ sie auf die andere Straßenseite schweben und legte dort seinen Tarnumhang über sie.

"Keine Angst. Sollte ich es nicht herausschaffen, löst sich die Ganzkörperklammer von alleine wieder."

Die Situation erinnerte ihn wieder an den Tod Dumbledores und er musste sich erst wieder fassen, bevor er nun endlich seinen Plan vollenden konnte.

Er ging wieder in das alte Gebäude, das ohne den Zauber Voldemorts gar nicht mehr stehen würde und schon längst zusammengebrochen wäre. Auf dem Weg musste er kurz darüber lachen, dass diese Situation mal wieder typisch für Tom war. Natürlich war der Schrank in einem Zimmer sehr weit weg vom Eingang und dieses hatte keine Fenster.

"Das war natürlich zu erwarten."

Plötzlich kam Harry ein Einfall, der noch besser als sein ursprünglicher Plan war.

"Fawkes?", rief er. Und tatsächlich erschien einen Augenblick später der Phönix Dumbledores neben Harry.

"Kannst du mir kurz behilflich sein?" Harry wusste schon vor dem Nicken des Vogels dessen Antwort und dass er seinen Plan auch nicht erklären musste. Fawkes wusste alles.

So wandte Harry sich nun dem Schrank zu und öffnete ihn. Dort sah er sie, die beiden Horkruxe. Die Kette Ravenclaws war lag ordentlich neben dem Kelch Hufflepuffs und beide schienen nur auf ihn zu warten. Ohne lange zu überlegen griff Harry die beiden Gegenstände mit der linken Hand und Fawkes Schwanzfedern mit der Rechten. Sofort verschwanden er und der Phönix in einen Flammenwirbel und erschienen kurz darauf direkt neben Ron und Hermine, die geschockt das einstürzende Gebäude beobachteten. Harry schmiss die Horkruxe auf den Boden, denn er wollte sie nicht zu lange berühren.

"Danke Fawkes." Er streichelte den wunderschönen Vogel noch kurz, bevor dieser verchwand.

"Entschuldigung, ihr beiden. Ich hoffe, ihr greift mich nicht gleich an, wenn ich die Ganzkörperklammer von euch nehme. Immerhin hab ich dafür gesorgt, dass ihr mal für ne Viertelstunde nicht Händchen halten konntet. Ich habe aber ne Entschädigung für euch. Ihr dürft die Horkruxe zerstören. Nicht, dass ihr noch behauptet, ich würde euch nix von der Arbeit machen lassen." Harry war ein wenig über seinen plötzlichen Humor erstaunt. Nach ein paar weiteren Gedankengängen nahm er dann endlich den Fluch von Ron und Hermine.

"Harry James Po..."

"Beruhige dich Hermine! Es wäre, wie gesagt, zu gefährlich gewesen. Außerdem ist ja alles gut gegangen."

"Erzähl nich sowas, du hättest da drin draufgehen können, Alter. Wenn wir sagen, wir begleiten dich, machen wir das auch."

"Ich bin da auch sehr froh drüber. Aber ich habe erst nur einen sehr gefährlichen Weg heraus als Möglichkeit gesehen. Die wäre für mehr als eine Person nicht nutzbar gewesen. Die Idee mit Fawkes kam mir erst später. Und selbst, wenn ich früher daran gedacht hätte, wär nicht sicher gewesen, dass er kommt."

Hermine stand kurz mit offenem Mund da.

"Ich wollte grad sagen, dass wir ja alle mit Fawkes hätten reisen können. Hast du etwa meine Gedanken gelesen?"

"Nein, aber ich hatte das Gefühl, dass du das sagen wolltest, deshalb habe ich die Möglichkeit gleich ausschließen wollen. Außerdem kann man Gedanken nicht lesen, wie ein Buch. Es ist, zum Beispiel bei Legilimentik so, dass man gewisse Eindrücke gewinnt, aber richtig alles herauslesen ist das nicht."

"Wow." Es war das erste Mal, dass Harry dieses Wort aus Hermines Mund hörte. Ron schaute seine Freundin besorgt an.

"Was hast du mit ihr gemacht? Sie sieht grad aus, wie Goyle, wenn man ihm erklärt, dass eins und eins zwei ergeben. Nebenbei hab ich kein Wort verstanden. Du hörst dich schon an, wie Dumble... Tut mir Leid, ich wollte dich nicht an ihn erinnern."

"Schon OK. Ich habe mich inzwischen mit seinem Tod abgefunden. Ich glaube, heute bin ich ihm wirklich ähnlicher geworden. Fawkes ist der beste Beweis dafür."

Hermine und Ron waren immer stark beeindruckt von Harry, der jetzt eine sehr mächtige Ausstrahlung hatte.

"Wollt ihr die Horkruxe jetzt zerstören oder mir den Spaß überlassen?"

Hermine und Ron wollten natürlich sofort. Hermine legte blitzschnell los, sie wollte wohl beweisen, dass sie gut ist und nicht mit Goyle verglichen werden sollte. Ron begann gerade mit seinen Zauberstabbewegungen, als Hermine bereits die Kette vernichtet hatte. Kurz darauf war auch der Kelch zerstört.

"So, jetzt können wir dann ja wieder zurück. Ich könnte bald Frühstück vertragen."

Hermine und Ron blickten sich kurz an und ihre Blicke sagten nur, dass Harry wirklich immer mehr an Dumbledore erinnerte.

Wesentlich glücklicher als auf dem Hinweg machten sie sich auf den Rückweg.

"Hey, lasst uns doch im Tropfenden Kessel frühstücken. Ich gebe aus", schlug Harry vor.

Die beiden waren einverstanden und so gingen sie zum Tropfenden Kessel, wobei Ron wieder seine Verkleidung anzog, die er auch an dem Tag getragen hatte, an dem er mit Harry und Hermine die Suche nach

Ginny begonnen hatte. Tom, der Gastwirt war sehr erfreut mal wieder Gäste zu bewirten und redete eine Weile mit ihnen.

Irgendwann ging er aber in die Hinterräume des Lokals.

"Leute, ich werde mir mal bei Madame Malkin Kampfumhänge angucken. Wenn ich gegen Tom bestehen will, brauch ich was besseres als meine normalen Sachen. Hier sind zwei Galleonen. Bezahlt bitte, wenn Tom zurück ist. Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt sofort los muss."

"Aber..." Rons Einspruch erreichte Harry nicht mehr. "Dann gehen wir nachher hinterher."

"OK. Findest du eigentlich wirklich, dass ich vorhin, wir Goyle ausgesehen habe?"

*"Oh oh... das hätte ich nicht sagen dürfen."*

"Nein, ich war bloß erschreckt, als du so baff gewirkt hast. Ich habe das schneller gesagt, als gedacht. Es tut mir Leid."

"Na gut. Ich will aber nicht, dass du so etwas noch einmal sagst."

Ron war erstaunt, dass Hermine nicht weiter sauer war. Es hatte sie wohl wirklich mitgenommen, dass Harry jetzt so viel klüger geworden war.

Plötzlich hörten sie von draußen Harry brüllen:

"DU DRECKIGES, KLEINES ..."

"Oh mein Gott, was geht denn da vor? Komm, wir müssen sofort nachsehen."

Zum Glück kam Tom, der durch den Lärm alarmiert war, gerade in den Schankraum, sodass sie ihm schnell das Geld geben und hinausgehen konnten.

XXXXXXXXXX

Harry ging hinaus. Er hatte Ron und Hermine nicht gesagt, dass er durch kein positives Gefühl so schnell aus dem Pub gelockt wurde. Es war eher ein Gefühl, das ihm sagte, er würde etwas treffen, das ihm nicht gefallen würde. Nachdem er die Winkelgasse betreten hatte, wurde ihm sofort klar, wer das Gefühl ausgelöst hatte. Dort, nur wenige Meter von ihm stand Draco Malfoy vor der Scheibe von Flourish & Blotts. Harry fühlte Wut in sich aufsteigen. Wie konnte dieser Mistkerl es wagen, hierher zu kommen?

"Hallo Malfoy", sprach er eiskalt. Der Angesprochene schnellte erschrocken herum, begann aber nach einem Augenblick ein fieses Grinsen zu zeigen.

"Hallo Potter. Warum hast du mir nie gesagt, dass deine Freundin so nen schönen, knackigen Arsch hat und so gut küsst..."

"Silencio! DU DRECKIGES KLEINES STÜCK SCHEIßE! Was hast du ihr getan?"

Malfoy lächelte boshaft. Er konnte zwar nicht mehr sprechen, zückte aber trotzdem seinen Zauberstab.

"Expelliarmus!", der Entwaffnungszauber Harrys zeigte volle Wirkung und Malfoy verlor seinen Zauberstab. Außerdem wurde er von der Wucht des Fluches zu Boden gerissen. Dabei fielen einige Fotos aus einer seiner Taschen. Auf diesen waren die Szenen der vorherigen Nacht zu sehen. Als Harry sie sah, verlor er die Kontrolle über sich. Er stürzte sich auf Malfoy und prügelte auf ihn ein.

Nach ein paar Sekunden kamen Ron und Hermine hinzu und wollten ihn wegziehen.

"Hör auf Harry. Er ist es nicht w... Was sind das für Bi... Nein!!!" Als Ron die Bilder erblickte, ließ er Harry los und stürzte sich nun selbst auf Malfoy.

"Du mieser kleiner Bastard! Meine arme Schwester. Ich mach dir die Hölle heiß!"

"Ron, Harry, jetzt werdet doch vernünftig! Stupor! Stupor! Stupor!" Hermine musste alle drei schocken, damit sie endlich aufhörten. Malfoys Gesicht war inzwischen zur Unkenntlichkeit geprügelt, aber er lebte noch.

Einen Augenblick später erschienen einige Auroren, unter ihnen Tonks. Sie blickten erstaunt die drei geschockten Gestalten auf dem Boden an.

"Was ist hier passiert?"

Hermine fasste kurz zusammen, was sie mitbekommen hatte und war froh, dass sie, Harry und der verkleidete Ron, von dem sie behauptete, er wollte die Prügelei beenden und sei unglücklich in ihren Schocker geraten, nicht noch zu einer längeren Vernehmung mitmussten. Harry und Ron wurden lediglich aus dem Schocker befreit und sollten nur noch kurz ihre Version der Geschichte erzählen, wobei Ron die Version von Hermine übernahm und sich als Steven Jordan vorstellte.

Danach verschwanden die Auroren und nahmen Malfoy mit.

"Ich werde sie noch heute befreien, wenn es möglich ist."

"Harry, hörst du mich?"

"Moment, sie nimmt wieder Kontakt auf. Transmitto a Ginny Weasley!"

"Ja, mein Schatz. Geht es dir gut?"

"Ich weiß nicht... Ich fühle mich mies. Er hat mich gezwungen..."

"Malfoy zu küssen. Ich weiß. Ich bin diesem Idioten gerade begegnet und er ist jetzt auf dem besten Weg nach Askaban."

"Oh Harry, es tut mir ja so leid. Ich wollte ihn nicht..."

"Das ist mir klar, mein Engel. Ich gebe dir auch nicht die Schuld dafür."

"Danke."

Er hörte die starke Erleichterung bei ihr heraus.

"Harry, RAB hat gesagt, er hat einen Fluchtplan für uns, den er umsetzen will, wenn du die beiden Horkruxe aus dem Waisenhaus vernichtet hast. Kannst du mir dann bitte Bescheid sagen? Bitte beeil dich... Heute Abend soll ich noch ein Kleidungsstück mehr als gestern vor den Todess..."

"Du wirst heute kein Kleidungsstück vor ihnen ausziehen! Sage RAB, dass ich die beiden Horkruxe heute früh zerstört habe."

XXXXXXXXXXXX

Ginny wachte an diesem Morgen mit starken Restschmerzen des Cruciatusfluches auf.

"Au."

Sie setzte sich auf und einen Augenblick später durchfluteten sie die Erinnerungen an den vorherigen Abend. Sie fing an zu weinen, weil sie sich so schämte.

"Ginny, bitte beruhige dich. Richte Harry bitte aus, was ich dir gestern gesagt habe. Ich denke, mein Plan müsste funktionieren, ich hab ihn fertig."

Nach ein paar Minuten hatte sie sich so weit wieder gefangen, dass sie Harry rufen konnte. Sie erzählte ihm alles Nötige und war froh, dass er sie immer noch liebte. Ohne diese Sicherheit hätte sie es hier wohl nicht mehr aushalten können.

"Er hat sie heute früh bereits zerstört."

"Das ist perfekt. Ich werde Voldemort sagen, dass ich den Horkrux in der Kammer des Schreckens versteckt habe. Sage Harry, dass er alle in Hogwarts warnen soll. Niemand soll ihn aufhalten. Wir wollen ja keine weiteren unschuldigen Toten. Bevor du fragst, ja ich beherrsche Parsel. Sobald der Dunkle Lord von hier aufbricht, wirst du Harry dann Bescheid geben, dass er uns befreien kann. Wenn dann Nagini vernichtet ist, wird er nach Hogwarts aufbrechen können um sich dort mit Voldemort zu duellieren."

"OK." Wenn auch nicht sehr erfreut von der Aussicht auf den Kampf Harry-Voldemort gab Ginny die Informationen weiter."

Kurz danach kam Voldemort hinab in den Keller.

"So, dann werden wir dich mal wieder nach oben bringen."

"Lassen Sie sie in Ruhe!"

"Halt du dich da raus? Crucio! Aber wenn du meinst, mir mal was zu sagen, wie wäre es dann zur Abwechslung mal mit einer Antwort?"

"Na gut! Es ist in der Kammer des Schreckens. Aaahhhh!!!!"

"Ich hoffe für dich, dass das keine Lüge war."

Mit wehendem Umhang und einem siegessicheren Lächeln verschwand Voldemort wieder.

XXXXXXXXXXXX

Harry hörte den Plan an und beschwor kurz darauf einen Zettel und eine Feder.

*Verswindet sofort!*

*Voldemort kommt nach Hogwarts!*

*Reist mit Fawkes!*

*Harry.*

"Fawkes!" Der Phönix erschien sofort neben Harry. "Bring das sofort zu McGonagall. Bringe sie, Madame Maxime, Hagrid und Grawp bitte in den Fuchsbau."

Hermine und Ron schauten ihn fragend an.

"Keine Zeit! Wir müssen sofort zu Fred und George."

So rannten sie zu den Zwillingen und klopfen dort an.

"Wer stört denn so früh am Morgen? Oh, ihr seid es. Ist was passiert?", fragte George.

"Wie befreien sie heute. Kommt bitte mit in den Fuchsbau."

Sofort waren die beiden hellwach. Fünf Minuten später reisten sie per Flohpulver ab. Dort waren bereits die anderen angekommen.

"Harry, was ist los? Woher weißt du, dass er nach Hogwarts kommt?", fragte Hagrid.

Harry gab eine Kurzzusammenfassung seines Gesprächs mit Ginny, während er Fawkes damit beauftragte, so viele Ordensmitglieder wie möglich zu holen. Es kamen noch Remus, Tonks und Mad-Eye und zu Harrys positiver Überraschung brachte Fawkes auch noch Neville, Luna und Professor Flitwick mit.

Als alle sich bereiterklärten an der Rettung teilzunehmen, war Harry froh, dass er nicht alleine dastand.

"So, hier ist mein Plan: Wir werden mit Fawkes auf dem Friedhof in Little Hangleton landen. Als Frontlinie gehen Hagrid, Grawp und Madame Maxime voraus. Danach folgen die anderen. Die Schlange gehört mir!" Ich denke, es wird eine kleine Stallwache dort sein. Aber wir werden das schon schaffen."

Alle nickten im Einverständnis.

*"Er ist weg."*

"Es geht los."



# Die Befreiung

So, da ist dann schon das nächste Kapitel... Viel Spaß dabei... Aber vorher noch kurz Werbung in eigener Sache... Hab nen Oneshot geschrieben, wie Hermine den guten Ron überzeugt hat, doch noch den Zauber ein zweites Mal an Remus zu versuchen... Wer von euch schon mindestens 18 ist, kann das PW gerne bei mir erfragen... Dieser Oneshot heißt "Die beste Überzeugung". So, dann werd ich euch jetzt nicht länger aufhalten, viel Spaß.

-----

"Fawkes, du weißt, wo es hingeh?" Der Phönix nickte kurz. "Haltet euch alle an eurem Nebenmann fest. Ich greife Fawkes." Als alle zufassten, verschwanden sie in einem Flammenwirbel. In Little Hangleton tauchten sie, wie geplant, auf dem Friedhof auf.

"Danke Fawkes. So Leute, es geht los. Dort ist es, das Riddle-Haus." Harry zeigte auf die große Villa. Alle außer Harry rannten los, denn er hatte etwas gehört, dass sie alle nicht wahrnahmen. Es war Nagini.

*"Was zu fressen. Wo sind denn hier Mäuse? Da ist eine. Nein, das ist dieser verwandelte Idiot, den ich nicht fressen soll. Moment. Was ist das? Hier sind Eindringlinge. Ich muss den Meister warnen! Aber er ist weg. Und die anderen Trottel verstehen mich nicht."*

"Das soll nicht mehr deine Sorge sein! Soblanes clenidor detropeia!"

*"Aahh sssszzzz...."*

Nagini lief einen Augenblick violett an, bevor sie stark anschwell und dann merkwürdig dalag. So sah es also aus, dachte Harry, wenn man ein Lebewesen, das ein Horkrux war, mit dem Zauber der reinen Seele belegte. Er wollte aber sicher gehen, dass sie wirklich vernichtet war.

"Sectumsempra!" Nagini zerfiel in zwei Teile.

Daraufhin rannte Harry nun auch in Richtung des Hauses. Er sah, wie Grawp gerade die Tür zertrümmerte. Daraufhin kamen einige Todesser aus dem Haus. Es entstand ein großes Kampffeld in und um das Haus. Harry sah, wie Grawp und Hagrid mit bloßen Händen auf ihre Gegner losgingen, Madame Maxime eine Mischung aus dem klassischen Duellieren mit Zauberstab und dem Nahkampf vollführte und die anderen sich auf ihre Zaubersprüche verließen. Er konnte sich durch das Getümmel schummeln ohne Aufregung auf sich zu ziehen.

Im Haus angekommen suchte er eine Treppe, die nach unten führte. Diese fand er hinter einer Tür am Ende der Diele. Er ging hinunter und da sah er sie, seine Ginny. Er rief einmal laut "Alohomora" und alle Kerkertüren sprangen auf.

"Harry!", rief Ginny und fiel ihm um den Hals, "Ich habe dich ja so vermisst. Ich liebe d..." Sie wurde von einem Kuss Harrys unterbrochen.

"Für Reden haben wir später Zeit. Du musst hier raus. Wer ist RAB?"

Sie zeigte auf den Mann aus ihrer Nachbarzelle.

"Ich habe ihnen viel zu verdanken. Ich kann gar nicht ausdrücken, wieviel."

"Schon OK. Vernichte bitte den Dunklen Lord. ich weiß nicht, wie lange er wegbleibt."

"Stimmt."

Harry eilte los, auch wenn er sich nur ungern wieder von Ginny trennte. Aber er wusste, dass er dieses eine Mal noch alleine losmusste. Der letzte Kampf, zu dem er niemanden mitnehmen wollte, stand nun bevor. Könnte er ihn überleben?

"Ron, Hermine, die Gefangenen sind im Keller. Kümmert euch um sie. Passt auf, dass Ginny nichts passiert. Ich muss jetzt los. Dieses eine Mal will ich nicht, dass ihr mich begleitet."

Die beiden nickten im Einverständnis. Es war klar, dass sie Harry nicht mehr weiter unterstützen konnten in diesem Kampf. Es war jetzt sein Kampf und er würde für alles Gute kämpfen.

"Viel Glück."

"Danke. Falls ich sterbe, trauert nicht zu lange um mich. Ich möchte, dass ihr beiden glücklich werdet, miteinander. Denkt immer daran, der Tod ist nur das nächste Abenteuer für den gut Vorbereiteten. Tschüss."

So verließ er das Haus, in dem Tom Vorlost Riddle seine letzten Vorfahren väterlicherseits getötet hatte. Er sah, dass alle Kämpfe anscheinend vorüber waren und alle seine Mitkämpfer noch lebten. Sie beobachteten ihn stumm und nickten ihm alle zu, selbst Grawp, der seinen Kampftrieb nicht richtig kontrollieren konnte, wurde durch Harrys Auftreten gezügelt.

"Fawkes, ich muss sofort nach Hogwarts."

XXXXXXXXXX

Mit einem Plopp erschien Lord Voldemort in Hogsmeade. Er machte sich auf den Weg zum Schloss. Endlich würde er seinen lang vermissten Horkrux wiederfinden. Nach ein paar Minuten erreichte er das Tor zum Schloss. Wie lange war er nicht mehr hier gewesen? Dieser Ort war für ihn der Anfang seines wahren Lebens. Er trat ein und machte sich auf den Weg zur Mädchentoilette, die den Eingang zur Kammer enthielt. Warum hatte er nicht früher an diese Möglichkeit gedacht? Natürlich konnte ein Parselmund wie RAB das Medaillon hier verstecken. Er öffnete den Einstieg am Waschbecken und glitt dann die Rohre hinab.

Es war eine Schande, dass der Basilisk tot war. Er wäre ein starker Verbündeter. Alles die Schuld von diesem Idioten Lucius. Aber das war jetzt unwichtig. Er begann die Kammer zu durchsuchen, doch plötzlich hielt er inne. Einer seiner Warnzauber teilte ihm mit, dass die Tür zum Haus seines Vaters aufgebrochen wurde. Verdammt! Das war ein hinterhältiger Trick. Sie wollten ihn weglocken um das Mädchen zu befreien. Wie konnten sie das nur absprechen? Egal, das konnte warten. Er musste schnellstmöglich zurück. Er rannte aus der Kammer heraus und ließ sich dann die Rohre hinaufschweben. Im hohen Tempo durchquerte er die Gänge, dann ging es schnell über die Ländereien und endlich konnte er disappearieren.

XXXXXXXXXX

Plopp.

"Verdammt! ich war zu langsam."

"Harry Potter. Ich hätte nicht erwartet, dass du glaubst man könnte mich so leicht hinters Licht führen. Denkst du, ich hätte keine Warnzauber in diesem Haus installiert? Hältst du mich für so wenig vorausschauend?"

"Nein, ich denke, du bist ein starker und schlauer Magier, nur leider auf der falschen Seite. Heute wirst du für all deine Verbrechen bezahlen!"

"Denkst du das ernsthaft?"

"Ja, denn heute werde ich dich vernichten."

"Niemand vermag es mich, den großen Lord Voldemort zu vernichten!"

"Doch. Ich denke schon. Wie willst du denn ohne Horkruxe überleben, Tom?"

Ein kurzer ängstlicher Blick war in Voldemorts Augen zu erkennen. Er überspielte ihn aber.

"Du sollst mich nicht so nennen! Außerdem kannst du unmöglich all meine Horkruxe zerstört haben."

"Das stimmt natürlich. Ich habe nur fünf vernichtet. Einen hat Professor Dumbledore für mich zerstört."

"Wenn du so überzeugt bist, warum greifst du mich dann nicht an?"

"Weil das wahrscheinlich am Ende sowieso wieder so endet, wie vor gut zwei Jahren. Unsere Zauberstäbe durchlaufen wieder ein Priori Incantatem, da wir beide ne Feder von Fawkes drin haben. Oder denkst du, das könnte nicht noch einmal passieren?"

"Das ist möglich, aber auch nur dann, wenn du genauso schnell zauberst, wie ich. Crucio!"

Harry wich dem Fluch durch einen Sprung zur Seite aus.

"Stupor!", rief Harry, doch Voldemort blockte den Schocker problemlos ab.

"Sectumsempra!" Diesesmal war es Harry, der Blocken musste. Sie beschossen sich mit verschiedensten Flüchen, wobei viele durch die Schilde oder Ausweichmanöver irgendwo anders landeten als geplant und die anderen gefährdeten.

"Fawkes, bring uns woanders hin. Schnell!", sagte Harry, als ein Todesfluch, dem er ausgewichen war, Luna nur knapp verfehlte.

Fawkes begann einen merkwürdigen Gesang und die Zauberstäbe Voldemorts und Harrys begannen sich auf den Phönix auszurichten, ohne, dass ihre Besitzer dies hätten verhindern können. Als die Zauberstäbe genau auf Fawkes gerichtet waren, wurde das Feuer, das ihn umgab, doppelt so stark und auf einmal

verschwanden er, Harry und Voldemort.

XXXXXXXXXX

Ginny ging kurz nach Harry die Treppe hinauf. Sie sah noch, wie er sich mit Ron und Hermine unterhielt, bevor er hinaus stürmte. Als ihr Bruder sich ihr zuwandte, sah sie die große Erleichterung in seinen Augen.

"Ich bin froh, dass du noch lebst", sagten sich beide, bevor sie sich das erste Mal seit etlichen Jahren umarmten.

"Oh Mist! Harry war nicht schnell genug. Voldemort ist hier", rief Hermine.

Ginny trat zur Tür und sah, wie sich Harry und der Schrecken der Zaubergemeinschaft sich unterhielten und begannen sich zu duellieren. Einerseits war sie beeindruckt von Harrys großen Kräften, aber andererseits hatte sie auch sehr große Angst um ihn. Nachdem ein Todesfluch Luna nur knapp verfehlte, flog Fawkes zu den beiden Kämpfenden. Alle beobachteten gespannt, was passieren würde.

Als die beiden Widersacher und Fawkes plötzlich verschwanden, blickten sich alle überrascht um. Ginny rannte an die Stelle, wo sie verschwunden waren und sackte dort zusammen. Sie hatte gar nicht registriert, dass sie unterwegs begonnen hatte zu weinen.

"Du sollst mich doch nicht wieder alleine lassen. Ich will nicht schon wieder von dir getrennt sein! Beeil dich bitte!", redete sie vor sich hin.

Hermine kam leise von hinten auf sie zu.

"Komm Ginny, lass uns von hier abhauen. Wir können Harry jetzt nicht mehr helfen. Alles, was wir tun können, ist ihm Glück zu wünschen."

Ginny nickte stumm und stand auf. Immerhin war sie jetzt wieder frei. Befreit durch ihren geliebten Helden. Aber was war diese Freiheit ohne ihn wert?

## Wo kämpfen wir eigentlich?

So... dann viel Spaß mit diesem Chap... Ich bin dann erstmal am überlegen, wann ich euch das nächste (und bisher letzte, falls ich net weiterschreib) Chap on stelle... Viele kommis werden die Zeit verkürzen...

Harry, Voldemort und Fawkes tauchten an einem komplett anderen Ort wieder auf. Weder Harry, noch Voldemort wusste, wo es war. Es war anscheinend eine Wüste oder Präriegebiet. Auf jeden Fall würden sie hier niemand stören.

"Wo hat uns dieser vermaledeite Vogel hingebracht?", fragte Voldemort erzürnt.

"Wo ist mein Zauberstab?", fragten beide einen Augenblick später. Sie blickten zu Fawkes und sahen, wie der Phönix mit jedem in den Krallen seiner Füße die Zauberstäbe hielt.

"Wie ist das möglich?"

"Ich denke Fawkes will seine Federn beschützen."

"Was, der Kern meines Stabes stammt von diesem Mistvieh?"

"Beleidige ihn nicht mit Ausdrücken, die viel besser zu deinesgleichen passen, Tom. Ich denke nicht, dass Fawkes auch nur halb so viel Mist in seinem langen Leben gebaut hat, wie du in deinem, das im Vergleich dazu recht kurz ist."

"Sprich nicht so herablassend mit mir!"

"Ich rede so mit dir, wie du es verdienst. Sogar besser als das, wenn ich bedenke, was du mir wichtigen Menschen angetan hast. Aber jetzt ist die Zeit gekommen, dich zahlen zu lassen."

Einen kurzen Augenblick schien Voldemort nicht sicher zu sein, was er tun sollte, was er tun könnte, doch dann fand er wieder einen neuen Punkt, von dem er hoffte, das dieser Harry beeindrucken würde.

"Ich denke nicht, dass du jetzt noch eine Chance gegen mich hast, Harry. In Hogwarts hast du bestimmt keine stablose Magie gelernt." Ein siegessicheres Lächeln war auf Voldemorts Gesicht zu erkennen. Er begann eine merkwürdige Wörter zu murmeln. Gewitterwolken zogen auf und einige Blitze schlugen nahe neben Harry im Boden ein. Dieser schien davon aber unbeeindruckt zu bleiben.

"Was findest du nur so schön an solchem Wetter, Tom? Ich persönlich", sagte er, während er einmal mit der Hand eine wegscheuchende Geste machte, woraufhin die Wolken wieder der Sonne wichen, "bevorzuge doch Sonnenschein. Es ist viel wärmer."

Harry machte ein paar schnelle Bewegungen und formte eine Flammenkugel zwischen seinen Händen, die er auf seinen Kontrahenten abschickte. Daraufhin brach ein langer Kampf zwischen den beiden aus, in dem es keinen Sieger zu geben schien. Sie bewarfen sich mit verschiedensten Flüchen und Elementarzaubern, aber konnten immer wieder erfolgreich blocken.

Immer, wenn die beiden stark erschöpft waren, wurden sie wieder von Fawkes in einen andere Gegend transportiert. Nach jeder dieser Reisen hatten sie wieder ihre vollständige Kraft erhalten. Keiner von den beiden ahnte, wie lange diese Reisen dauerten und konzentrierten sich nur auf ihren Kampf.

XXXXXXXXXX

"Wisst ihr, was Fawkes mit den beiden gemacht hat? Glaubt ihr, dass Harry noch lebt?", Ginny löcherte alle, die mit ihr erlebt hatten, wie der Phönix die beiden Frontfiguren des Guten und Bösen mitgenommen hatte, mit diesen Fragen. Jeder antwortete ihr, dass er oder sie glaubte, dass der Phönix sie nur an einen ungefährlichen Kampfplatz bringen wollte, wo sie niemanden anderes verletzen konnten und dass die beiden wohl noch leben würden. Hermine konnte sich aber auch nicht mit dieser Antwort zufrieden geben und vergrub sich tief in Büchern über Phönixe. Zu ihrem Glück hatten sich alle entschlossen die nächsten Tage in Hogwarts zu verbringen, so hatte sie eine sehr große Bibliothek, in der sie sich bedienen konnte.

Am Morgen nach der Befreiung Ginnys hatte der Tagesprophet eine riesige Schlagzeile.

*Der Auserwählte stellt sich seinem Schicksal*

*Gestern Mittag hat der Auserwählte, Harry Potter, seine Freundin aus den Klauen des Unnennbaren befreien können und ist seitdem in einem Kampf auf Leben und Tod mit diesem verschwunden.*

*Uns haben Informationen erreicht, die besagen, dass Harry Potter gestern gegen halb eins zu einer Rettungsaktion aufgebrochen ist, um seine Freundin Ginevra Weasley aus den Händen des Unnennbaren zu befreien. Woher er wusste, wo sie versteckt gewesen ist, ist noch unbekannt. Die Rettung ist aber geglückt und alle Geiseln, die Der-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf über Jahre gefangen genommen hat, sind befreit. Inzwischen wird dem Minister für Zauberei, Rufus Scrimgeour, vorgeworfen, er hätte den genauen Ort des Hauptquartieres von Sie-wissen-schon-wem wissen müssen, denn wie der Tagesprophet jetzt erfahren hat, ist die Villa, die als sein Unterschlupf gedient hat, schon lange bekannt als das Haus des Vaters des Unnennbaren.*

*Gerüchte besagen, dass Ron Weasley, ein Bruder der geretteten Ginevra, an ihrer Rettung beteiligt gewesen ist, obwohl er seit dem Anschlag auf das Haus seiner Eltern als tot gilt. Außerdem sollen auf der Seite Harry Potters ein Riese, zwei Halbriesen und ein Werwolf gekämpft haben. So stellt sich uns die Frage, ob wir diese Geschöpfe nicht vielleicht immer falsch eingeschätzt haben. Sollte es für sie doch eine Gleichberechtigung geben, wie sie von einigen Zauberern und Hexen des Ministeriums schon lange gefordert wird. Diese Möglichkeit wäre natürlich ein starker Gegensatz zu einigen Gesetzen der letzten Jahre, für die vor allem Dolores Jane Umbridge verantwortlich ist. Sie steht noch für kein Interview bereit, aber es scheint doch eine Welle durch das Ministerium zu gehen und viele glauben, wir hätten viel früher mit den magischen Wesen, die doch teilweise falsch eingeschätzt worden sind, zusammenarbeiten sollen.*

*Doch all diese Diskussionen, die auf Grund dieser Gerüchte entstanden sind, stehen weit hinter dem zurück, was man sich über den Kampf zwischen Harry Potter und dem Unnennbaren sagt. Es heißt, dass der Phönix, der, wie der Tagesprophet exklusiv erfahren konnte, die Federn für die Kerne der Zauberstäbe der beiden Kämpfer geliefert hat, die beiden durch irgendeine geheime Macht die beiden Kämpfer mit seinem Gesang, der die Stäbe auf ihn gelenkt hat, mit sich genommen hat. Wohin genau er sie gebracht hat, ist nicht sicher.*

*Wir können alle nur hoffen, dass der Junge, der überlebt hat auch diesmal den Kampf für sich entscheiden kann.*

*Robert Hill,  
Chefredakteur.*

"Wie haben die das alles herausgefunden?", fragte Ginny erstaunt, als sie in der Großen Halle alle den Artikel lasen.

"Das ist jetzt erst mal nicht so wichtig. Wir sollten froh sein, dass die Kimmkorn den Artikel nicht geschrieben hat. Die hätte wieder alles so dargestellt, dass wir alle mit den Todessern befreundet sind, oder so was...", antwortete Ron.

"Ich glaube, ich habe den Grund", Fred konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, "gefunden...haahaa..., warum sie nichts schreibt." Er zeigte auf die zweite Seite der Zeitung.

*Frühere Reporterin des Tagespropheten stellt sich als unregistrierter Animagus heraus*

Alle lasen den Artikel und waren erfreut, dass die von ihnen gehasste Reporterin endlich bekam, was sie verdiente. Es stellte sich heraus, dass sie wohl ein Gespräch von zwei Auroren belauschen wollte. Als sie Gefahr lief, von einem Insektenvernichter im Raum getötet zu werden, musste sie sich zurückverwandeln und musste sich daraufhin einer eingehenden Befragung unterziehen.

"Gut, dass sie das nicht in deiner Gegenwart gemacht hat, Mad-Eye." Wieder mussten sie fast alle kurz lachen. Nur Ginny hielt sich dabei stark zurück. Nach ein paar Minuten verließ sie die Halle und ging hinaus und ging etwas über die Ländereien um ihren Gedanken etwas freien Lauf zu lassen. Warum nur wurde sie von der Welt immer wieder so bestraft? Erst hatte ihre jahrelange Liebe sie nicht sehr stark beachtet oder zumindest nur die kleine Schwester des besten Freundes in ihr gesehen, dann war er doch irgendwann mit ihr zusammengekommen und empfand die gleichen Gefühle für sie, wie sie für ihn. Aber das Leben wollte ihr keine Freude schenken. Er hatte sich aus seinen blöden, noblen Gründen von ihr getrennt, obwohl er sie noch

liebe, aber auch dies war umsonst, denn seine größte Befürchtung war eingetreten und sie wurde als Druckmittel gegen ihn benutzt. In ihrer Gefangenschaft konnte sie sich nur am Gedanken an ihn festhalten und er errettete sie tatsächlich. Doch auch ihr Wiederzusammenkommen war nicht von langer Dauer und jetzt musste sie wirklich um ihn Angst haben. Er stand seiner großen Aufgabe gegenüber und sie konnte ihm nicht helfen. Das Leben war einfach immer nur unfair zu ihr. In der Zwischenzeit hatte sie sich unter einen Baum gesetzt, unter dem sie einst einen sehr schönen Nachmittag mit Harry verbracht hatte. Ihr liefen einige stumme Tränen das Gesicht hinab.

Sie begann leise vor sich hinzumurmeln.

"Ich hoffe dir passiert nichts. Wo hat Fawkes euch nur hingebacht?"

"An einen Ort, von dem er weiß, dass sie alleine unter sich sind, Miss." Ginny öffnete ihre Augen schnell, als sie diese Antwort erhalten hatte. Dort vor ihr stand Dobby und lächelte sie leicht bedrückt an.

"Woher weißt du..."

"Es liegt in der Natur des Phönix."

"Heißt das, du weißt, was mit ihnen passiert ist?"

"Ja, und ich hoffe, dass es gut ausgeht. Ansonsten wäre es eine zu schwerwiegende Stärkung des Dunklen."

Ginny schaute ihn erschrocken an.

"Was genau hat Fawkes mit den beiden vor?"

"Er wird sie gegeneinander antreten lassen, ohne Zauberstäbe, immer und immer wieder, bis einer gewinnt. Da sie beide einen Zauberstab haben, der eine Feder von ihm im Kern haben, müssen sie sich seiner Prüfung stellen. Der Gewinner wird in ihm ein absolut treuen Begleiter finden. Der Verlierer wird von ihm zu Asche verbrannt. Immer, wenn beide erschöpft sind, sucht er einen neuen Kampfplatz aus und lässt sie dort wieder mit voller Kraft gegeneinander antreten. Zwischen den einzelnen Kämpfen ist immer ungefähr eine Woche Pause."

Ginny war sprachlos und brauchte einen Augenblick, bis sie etwas sagen konnte.

"Wie oft werden sie gegeneinander wohl kämpfen?"

"Das weiß ich nicht. Der Phönix entscheidet dies ganz alleine. Der längste überlieferte dieser Kämpfe dauerte fast fünf Jahre." (A/N: das heißt, wenn ich gemein bin, gibt's das Ende erst in fünf Jahren. \*vor wütenden Lesern versteckt\* Aber so bin ich ja nicht...)

Ginny dankte Dobby kurz für die Information und rannte dann zurück ins Schloss, vorbei an den anderen, die inzwischen in der Eingangshalle waren und immer weiter, bis sie irgendwann in ihrem Schlafsaal war.

# Macht und Ohnmacht

So, dies ist fürs erste das letzte Chap... Sagt in euren Reviews, ob ich noch weiterschreiben soll.

Ich widme dieses Chap allen meinen Reviewern...Dies sind:

Sally13, O\_D, Miss Sixty, Euphoria, Lore Ley, rachelhp, mellon1984, Arnoux, l)r@(0, krocki, smarty, Harry Potter Xmaens, sunshine16, Sir Kingsley und Din-Mikith.

So...ich hoffe ich hab niemanden übersehen... Oh...doch... Natürlich ist dieses Chap ebenso meiner wunderbaren BETA-Leserin JeN gewidmet. Danke, dass du alle meine Storys BETAst und dir die Zeit dafür nimmst.

So...dann viel Spaß!

Nach ein paar Minuten hatten sich auch die anderen wieder gefangen und aufgehört zu lachen.

"Wo ist Ginny hin?", fragte Ron, als er bemerkte, dass seine Schwester weg war.

"Ich denke, sie will wohl über ein paar Sachen nachdenken. Kannst du dir nicht vorstellen, wie das ist. In einem Augenblick ist sie froh gerettet zu sein und Harry wieder zu haben und im nächsten ist er verschwunden. Das hat sie sicherlich sehr stark mitgenommen. Sie weiß ja nicht einmal, ob sie ihn jemals wieder si..." Hermine brach mitten im Satz ab, denn alle sahen nun wieder sehr bedrückt aus. Natürlich hofften alle, dass Harry gewinnen würde, aber sie konnten doch nicht sicher sagen, wie es ausgehen würde.

"Ich denke, wir sollten alle vielleicht etwas an die frische Luft gehen und unsere Gedanken ein wenig sortieren. Der gestrige Tag war sehr ereignisreich." Alle nickten auf den Vorschlag der Schulleiterin hin und gingen langsam aus der Halle. Als sie die Eingangshalle erreichten, sahen sie Ginny von draußen hereinlaufen.

"Hey Ginny, was ist los?", rief Ron ihr zu, doch sie schien es nicht zu hören und lief einfach weiter und verschwand, nachdem sie an ihnen vorbei war, die Treppen hinauf.

"Ich gehe zu ihr." Niemand widersprach Hermine und so ging sie hinter Ginny her. Sie hoffte, dass sie sie im Gryffindor-Turm finden würde.

XXXXXXXXXX

"Ginny? Bist du hier?", fragte Hermines Stimme aus dem Gemeinschaftsraum.

"*Antworte nicht!*" Ginny wollte für sich alleine bleiben. Einfach hier liegen und warten, dass Harry kommen würde, aber nicht Hermine. Doch es brachte nichts nur ruhig dazuliegen, denn nach ein paar Sekunden hörte sie Schritte auf der Treppe, die zu den Mädchenschlafsälen führte. Warum konnte sie nicht einmal ihre Ruhe haben? Die ganze Zeit, seitdem sie befreit war, wurde sie immer von den anderen umschwirrt und bewacht. Es war fast noch beklemmender als in ihrem Verlies. Vor allem, weil sie nun einmal alleine sein wollte.

„Ginny, was ist los mit dir? Warum bist du eben so an uns vorbeigerannt? Ist irgendwas passiert?“

„Nein!“, sagte Ginny in ihr Kissen, „Ich habe nur gerade erfahren, dass es ewig dauern kann, bis entweder Harry oder Tom aus diesem Kampf als Sieger zurückkommt. Fawkes ist dabei eine Art Schiedsrichter, der entscheidet, wann der Kampf vorbei ist.“

„Aber... woher? Das ist ...“

„Dobby hat es mir erzählt. Lass mich bitte alleine. Wenn ich Jahre auf Harry warten muss, dann will ich mich damit alleine auseinandersetzen!“

„Ginny, schließ uns doch nicht aus deinem Leben aus. Wir wollen doch auch, dass Harry zurückkommt. Zusammen wird es für uns alle einfacher auf ihn zu warten.“

„Nein! Ich will alleine sein! Du verstehst das nicht, du hast nie so für Harry empfunden, wie ich.“

Inzwischen hatte sie sich aufgesetzt und schaute Hermine etwas ungehalten an.

„Ihr wollt mich alle jetzt immerzu beschützen und engt mich stärker ein, als Voldemorts verdammtes

Verlies! Kann ich nicht mal ein bisschen Ruhe haben? Bitte?“ Sie begann nun stark zu weinen.

„Ich will nicht solange von ihm getrennt sein.“

„Das will keiner von uns. Aber wir können es auch nicht ändern.“ Hermine hatte Ginny inzwischen in die Arme genommen.

„Kommst du bitte wieder mit herunter? Wir wollen, wenn schon Harry weg ist, zumindest dich noch bei uns haben. Wir haben alle unsere Plätze in Harrys Herz. Aber wenn du nicht bei uns bist, dann fehlt der wichtigste Teil. Denkst du, Harry will, dass du dich so zurückziehst? Lebe dein Leben weiter, bis er zurückkommt und danach lebe mit ihm ein gemeinsames Leben.“

„OK.“

„Gut, dann wasch dir jetzt dein Gesicht und dann gehen wir zurück zu den Anderen. Ich werde ihnen dann sagen, dass sie dich nicht mehr so stark einengen sollen.“

Ginny nickte kurz und ging dann etwas besser gestimmt ins Badezimmer. Als sie wieder herauskam, wurde sie von Hermine aufmunternd angelächelt.

„Danke, Hermine.“

„Nichts zu danken.“

Und so machten sich die beiden Mädchen auf den Rückweg nach unten. Unterwegs erzählte Ginny Hermine alles, was Dobby ihr gesagt hatte. Hermine war beeindruckt von diesem Verhalten des Phönix', aber auch etwas betroffen, weil sie diese Information bisher in keinem Buch gefunden hatte.

Als sie den anderen dieses Verhalten erklärten, fanden sie sich recht schnell in einer größeren Diskussion wieder.

„Fawkes wird sicher Harry wählen, immerhin war er vorher Dumbledores Phönix. Außerdem hat er Harry schon ab und zu geholfen“, meinte Ron.

„Aber wenn dieses Verhalten typisch für den Phönix ist, dann überwiegt jetzt gerade vielleicht ein natürlicher Trieb dieses Wesens, dem er sich beugen muss, egal auf welcher Seite er vorher war“, entgegnete Professor McGonagall.

„Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass er alles vergisst, was er vorher gemacht hat. Er muss doch noch eine gewisse Verbundenheit zu Harry spüren, oder?“, sagte Hagrid.

„Ich weiß es nicht. Phönixe sind sehr interessante Wesen und ich glaube, wir werden nie ihre ganzen Geheimnisse kennen.“, beteiligte sich nun auch Hermine.

Plötzlich erschien Dobby in ihrer Mitte.

„Ich habe vergessen, ihnen zu sagen, dass der Phönix, wie sie eben schon teilweise richtig erkannt haben, in der Zeit dieses Kampfes vergisst, wem er vorher treu war. Und nach dem Kampf wird er, ungeachtet seiner wiederkommenden Erinnerung, dem Sieger treu sein. Also am Ende wird er sich wieder an Dumbledore erinnern, würde aber trotzdem im Falle eines Sieges des Unnennbaren, diesem folgen.“

Die Gesichter der Anwesenden waren, selbst bei denen, die es so oder so ähnlich erwartet haben, geschockt.

„Hoffen wir, dass Harry gewinnt“, sprach Remus den Gedanken aller Anwesenden aus.“

„In diesem Kampf der zwei mächtigsten lebenden Magier sind wir alle ohnmächtig“, grummelte Mad-Eye, dem diese Vorstellung nicht wirklich zu gefallen schien.

Die Zeit verging und niemand hörte etwas von Harry oder Voldemort. Alle Menschen aus der magischen Bevölkerung waren sich einig, dass dies ein gutes Zeichen sein musste, es hieß, dass Er, dessen Name nicht genannt werden durfte, bisher nicht gewonnen hatte. Niemand schien zu wissen, wo die beiden waren, außer ein paar aufmerksamen Lesern des *Klitterers*. Seit dem Verschwinden der beiden Kämpfer gab es dort nämlich den einen oder anderen Bericht über merkwürdige, sehr starke, magische Entladungen an verschiedenen abgelegenen Orten auf der Welt. Die meisten Leser interessierten sich nicht wirklich für den Hintergrund, sondern befürchteten nur, dass irgendwelche alten Zaubersprüche dort verrückt spielten, aber eine kleine Gruppe, die Freunde Harry Potters hatten ihre eigene Theorie. Sie vermuteten, dass an diesen Plätzen die Kämpfe zwischen ihrem Freund und Voldemort stattfanden. Wie Recht sie damit hatten, war ihnen zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst.

Sie hatten bereits mehr als einhundert stablose Kämpfe hinter sich gebracht, als sie für einen weiteren auf den Gipfel eines Berges gebracht wurden. Wären die beiden nicht zu sehr beschäftigt mit ihrem Kampf



gewesen, hätten sie vielleicht den schönen Ausblick genossen, bevor ein Sturm von Wolken ihre magischen Anstrengungen bezeugte.

Im Laufe ihrer vielen Kämpfe haben sich Harry James Potter und Tom Vorlost Riddle immer mehr verbessert und überraschten sich nur noch selten, da sie die Angriffe ihres jeweiligen Gegenübers meist vorausahnten.

Auch in diesem Kampf schien es wieder einmal auf eines ihrer Unentschieden hinauszulaufen. Doch dann tat einer der beiden einen verhängnisvollen Fehler. (A/N: man...bin ich gemein, Spannung bis zur letzten Sekunde!?!)

Voldemort ging für einen Zauber einige Schritte zurück und war somit an den Rand eines tiefen Abgrundes geraten. Nachdem Harry nun dem vielfachen Blitzangriff ausgewichen war, trat er, während er eine uralte Formel sprach einmal mit dem rechten Fuß auf. In diesem Augenblick begann der Berg zu Beben. Harry warf sich zu Boden um sicher zu sein, doch Voldemort hatte keine Chance und stürzte hinab in die Tiefe. Fawkes folgte ihm sofort und zog ihn wieder nach oben. Harry blickte erstaunt auf. Er hatte gehofft der Kampf wäre vorbei, doch nun sollte es wohl doch weitergehen. Aber noch bevor er wieder stand, begann Fawkes ein merkwürdiges Lied zu singen. Erstaunlicherweise verstand Harry und anscheinend auch sein Kontrahent jedes Wort.

„Die Zeremonie des neuen Herren ist vorüber. Besitzer meiner Federn, ihr habt euch lange duelliert und heute steht mein neuer Herr fest. Harry James Potter, du hast diesen Kampf gewonnen und ich werde ab sofort dein treuer Begleiter sein. Tom Vorlost Riddle, du hast den Kampf verloren und ich werde dich nun vernichten müssen. Du brauchst gar nicht versuchen dich zu wehren. Ich habe dich bereits deiner magischen Fähigkeiten beraubt und sie in mich aufgenommen. Du wirst nun verbrennen. Möchtest du deinem siegreichen Kontrahenten noch etwas sagen?“

„Du verdammter Vogel, ich werde nicht zulass...“

Doch was genau er nicht zulassen würde, wird wohl nie jemand erfahren, denn in diesem Augenblick ging Lord Voldemort, der Schrecken der Welt, in rot-goldenen Flammen auf und nach ein paar Sekunden war an der Stelle, wo er eben noch stand nur noch eine Pfütze Wasser, die sofort zufror. Jetzt bemerkte Harry auch die Kälte dieses Ortes und schüttelte sich kurz. Fawkes setzte sich auf seine Schulter und sofort wurde ihm wärmer.

„Danke!“ Nun, wo der lange Kampf vorbei war, konnte Harry die Landschaft erst richtig in sich aufnehmen. Er hatte das Gefühl noch nie etwas so schönes gesehen zu haben, doch bei diesem Gedanken hatte er plötzlich das Gefühl eine rote Haarmähne zu sehen. Natürlich, es gab etwas Schöneres, jemand Schöneres, seine Ginny.

„Lass uns nach Hause gehen. Weißt du, wo Ginny sich gerade aufhält?“

Fawkes nickte und begann wieder seinen Gesang und Harry wusste, dass sie sich im Fuchsbau aufhielt.

„Bringe mich in den Garten des Fuchsbaus.“

Und einen Augenblick später waren die beiden in einem roten Feuerwirbel verschwunden.

XXXXXXXXXXXX

Ginny saß, wie an so vielen Tagen in diesem Sommer alleine in ihrem Haus und dachte an ihre große Liebe, Harry Potter. Zwei Jahre war er nun schon in diesen Kampf mit Voldemort verwickelt. Wie lange mochte es noch dauern.

Auf einmal wurde sie von Phönixgesang aus ihren Gedanken gerissen. Das konnte nur eins bedeuten, der Kampf war vorbei. Aber wer war vor der Tür? War es Harry oder etwa doch Tom?

Sie sah aus dem Küchenfenster, konnte jedoch nichts erkennen.

Dann hörte sie etwas, dass ihr Herz höher schlagen ließ. Es war der, zugegebenermaßen schlechte, Gesang eines jungen Mannes.

„Dein Haar, so rot, wie die Erdbeeren,  
ich möchte den Geruch nicht mehr entbehren,  
deine Augen, braun, wie ein Baum,  
ich will in sie schauen.“

Deine Lippen, ich will sie spüren,  
öffnest du mir eine deiner Türen?  
Ich habe dich gerächt,  
Tom behandelt keinen mehr schlecht!

Ich liebe dich,  
ich brauche dich,  
in meinem Gehirn ist ein Stau.

Ich will dich zur Frau.“ (A/N: wen meine Dichtkunst stört... das sollte spontan klingen, als wenn Harry sich das grad ausgedacht hat...!)

Noch während des Liedes öffnete Ginny die Tür und dann sah sie ihn. Seine Kleidung sah zwar sehr mitgenommen aus, aber ansonsten wirkte er sehr gesund und munter. Als auch er sie sah, kam er mit dem Text stark aus dem Tritt und musste das Ende doch abkürzen, weil er einen Großteil vergaß. Bei seinen letzten Worten lief sie ihm entgegen und schmiss sich mit voller Kraft in seine Arme.

*„Mist, eigentlich wollte ich ihn umreißen und mit ihm im Gras landen. Er ist viel stärker gewo... Darüber denke ich später nach. Diese schönen Augen!“*

Sie blickten sich kurz in die Augen, bevor sie in einen langen, leidenschaftlichen Kuss übergingen.

# Ein Neuanfang

Da bin ich dann doch wieder...

Auch wenn es lange gedauert hat, kommt hier jetzt endlich das lang ersehnte(?) nächste Kapitel.  
Ich hoffe es gefällt euch.

Durch die Wiedervereinigung mit Harry abgelenkt, vergaß Ginny vollkommen, dass sie heute ihren jüngsten Bruder und dessen Freundin zu Besuch erwartete. Ihr Kuss mit Harry schien ewig zu dauern. Er war eine Wiedergutmachung für eine lange Zeit der Entbehrung. Doch auch irgendwann musste auch der längste Kuss der Geschichte einmal zu Ende gehen. In diesem Fall durch einen äußeren Einfluss.

„Ähm... Könntest du uns was von unserem besten Freund überlassen, Ginny?“, fragte Hermine, die gerade mit Ron angekommen war. Sofort lösten sich die beiden voneinander und schauten das andere junge Paar an. Hermine ging sofort auf Harry zu und umarmte ihn.

„Endlich bist du wieder da. Wir haben uns ja alle solch große Sorgen gemacht? Stimmt es, dass Fawkes dich als neuen Herren auserwählt hat in einer alten Kampfeszeremonie? Habt ihr wirklich über hundertmal gegen einander gekämpft? Ist Voldemort wirklich weg?“ Während der Fragen ließ Hermine Harry wieder los.

„Ähm, ja... woher weißt du das?“

Bevor Hermine antworten konnte, sagte Ron, der gerade auf Harry zuing.

„Hi, Kumpel. Dobby hat es uns erzählt. Er ist ja ein Hauself, anscheinend wissen die sehr viel über alle möglichen magischen Wesen, was selbst wir Zauberer noch nicht wissen.“

„Aha“, sagte Harry, als er Ron mit einem Handschlag begrüßte.

„Und woher wisst ihr, dass es etwas über hundert Kämpfe waren?“

„Ich habe das bloß gerade überschlagen. Dobby meinte zwischen zwei Kämpfen würde immer eine Woche verstreichen.“

Harry blickte sie geschockt an.

„Zwei Jahre? Solange habe ich gegen ihn gekämpft?“

Er schaute seine Geliebte an.

„Und du hast solange auf mich gewartet? Danke!“

Wieder nahm er sie in den Arm und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss, der diesmal aber nicht allzu lange anhielt.

„Das War Doch selbstverständlich, nachdem du mich gerettet hast. Wollen wir alle reingehen und bei einem gemütlichen Frühstück weiterreden. Du hast bestimmt Hunger, mein Schatz.“

Jetzt, wo Ginny es sagte, spürte Harry einen enormen Hunger, was auch nicht allzu verwunderlich war, wenn man bedenkt, dass er seit zwei Jahren Energie nur in Form des Phönixschlafes zu sich genommen hatte. So aß er bei diesem Frühstück mehr als die anderen drei zusammen.

„Was habt ihr eigentlich in der Zwischenzeit gemacht? Seit ihr wieder nach Hogwarts gegangen und habt gute Abschlüsse gemacht?“, fragte er interessiert.

„Ja, irgendwie mussten wir ja versuchen uns abzulenken. Nebenbei haben wir im Klitterer immer wieder nachgelesen, wo du zuletzt gekämpft hast“, antwortete Ron. Harry blickte ihn verdutzt an und fragte dann woher der Klitterer diese Informationen haben wollte.

„Sie haben irgendwas über merkwürdige magische Entladungen in sehr verlassenen Gegenden geschrieben. Wir gingen davon aus, dass das eure Kampfplätze waren.“

„Achso. Und was macht ihr nun, nachdem ihr mit Hogwarts fertig seid? Womit verdient ihr euer Geld?“

„Ich hatte die Ausbildung zum Auror begonnen, aber nach ein paar Monaten abgebrochen, genauso, wie Hermine ihre Karriere im Ministerium. Ginny ist erst seit wenigen Monaten aus Hogwarts raus“, fasste Ron kurz zusammen.

„Warum habt ihr eure Karrieren sausen lassen. Ihr habt doch anscheinend eure Wunschstellen bekommen.“

„Das schon, aber wir konnten es nicht ertragen Scrimgeour untergeordnet zu sein. Du weißt

wahrscheinlich nicht, was er die letzten Monate gemacht hat“, sagte Hermine.

Harry blickte fragend in die kleine Runde.

„Er hat Voldemort und... dich offiziell für tot erklärt“, sagte Ginny mit ein paar Tränen in den Augen.

„Wir haben natürlich versucht ihm zu erklären, dass ihr noch lebt und kämpft und einer von euch überleben wird. Aber er wollte keine Unruhe im Ministerium. So mussten wir wählen, ob wir die Klappe halten oder gehen. Hermine und ich habe da nicht lange drüber nachgedacht, sondern sind direkt gegangen. Wir haben immer an dich geglaubt, aber in deiner Anwesenheit auch den Orden weiter verstärkt, nur für den Fall...“

„Danke, das war genau das Richtige. Was hat er sonst noch gemacht? Scrimgeour meine ich.“

„Er hat während der ?Trauerfeier“, Hermine musste bei dem Wort kurz höhnisch auflachen, „gesagt du hättest dich durch die Hilfe des Ministeriums in einen Kampf gegen Voldemort gewagt und bist in diesem leider mit deinem Kontrahenten verstorben. Außerdem hat er die Befreiung Ginnys als Ergebnis der Arbeit des Ministeriums bezeichnet.“

„Das heißt dann wohl, dass ich ein paar Dinge zu klären habe... Arbeitet Luna als Journalisten für den Klitterer? Sie wollte das doch immer und sofort nach Hogwarts anfangen.“

„Ja, warum fragst du?“, wollte Ginny wissen.

„Ich denke, sie hat sich ihren ersten großen Artikel verdient“, meinte Harry grinsend.

„Willst du ihr etwa ein Interview geben? Das ist toll. Sie hat sich einen ordentlichen Artikel wirklich verdient.“

„Fawkes! Bring mich bitte zu Luna Lovegood.“ Kurz bevor Harry die Schwanzfedern ergriff, drehte er sich noch mal seinen Freunden und Ginny zu. „Wollt ihr mitkommen?“

„Nein, das gehört noch zu deiner Mission. Wir warten hier auf dich.“

So ergriff er den Phönix und verschwand mit ihm in einem Wirbel aus Feuer.

„Eigentlich wollten Ron und ich dir heute etwas mitteilen, aber das kann warten. Es ist ja so wunderbar, dass Harry zurück ist. Wir müssen die Nachricht an alle, die ihn gut kannten, weitergeben. Aber es darf noch nicht zu weit herumgehen. Der Artikel muss einschlagen wie eine Bombe.“

„Du hast Recht, Hermine. Aber jetzt bin ich neugierig. Was wolltet ihr mir sagen?“

„Ähm... das sagen wir dir und Harry nachher.“

„Gut, wer sagt wem Bescheid?“, fragte Ron um vom Thema abzulenken.

„Geht ihr beide zu allen. Ich warte hier auf Harry und werde Bettzeug für ihn fertig machen. Schließlich soll er nicht sonst wo schlafen.“

„Das wär kein Problem. Er könnte auch in unser Gästezimmer“, sagten Ron und Hermine wie aus einem Munde.

Nach ein paar Minuten gingen Ron und Hermine um allen Bescheid zu sagen, die Harry wichtig waren und sind. Ginny setzte sich in ihren Garten und dachte nach. Es war wunderbar Harry wiederzuhaben. Aber der Kampf hatte ihn sicher gezeichnet. Er hatte zwar scheinbar keine körperlichen Verletzungen, aber wie hatte sich wohlmöglich sein Verhalten geändert? Und wie hatten die letzten zwei Jahre sie selbst verändert? Es war plötzlich eine völlig neue Situation.

Harry erschien vor dem Haus der Lovegoods mit Fawkes.

„Danke, du kannst jetzt irgendwo hinfliegen, wo du willst. Ich werde jetzt ein notwendiges Interview geben. Ich rufe dich dann, wenn du mich abholen sollst.“

Der Phönix nickte einmal kurz und verschwand dann. Harry ging auf die Tür des Hauses zu und klopfte.

„Wer ist da?“, fragte die verträumte Stimme Lunas von hinter der Tür.

„Das hängt davon ab, wie du mich nennen willst... ?Der Junge, der überlebte', ?der Auserwählte', ?der Anführer der DA', ?Voldemorts Ende' oder einfach Harry wären ein paar Möglichkeiten.“

Sie öffnete die Tür, strahlte ihn an und fragte:

„Wie wäre es mit ?Kopie von Dumbledores Humor'? Es ist toll, dass du gewonnen hast. Weiß Ginny es schon? Sie wird außer sich vor Freude sein. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sie dich vermisst hat.“

„Doch, ich habe sie genauso vermisst. Ja, ich war schon bei ihr.“

„Bist du jetzt unterwegs um allen zu sagen, dass du wieder da bist?“

„Nein, nicht wirklich. Ich denke nur, dass eine gewisse junge Reporterin, die vor mir steht, ein Recht auf

ein Interview mit einem ihrer Freunde hat, indem sie exklusiv erfährt, was in dem Kampf mit Voldemort passiert ist. Aber ich habe eine Bedingung. Schreibe den Name so in das Interview und nicht so was, wie 'Du-weißt-schon-wer'."

„Das ist ja toll! Danke, Harry. Komm doch bitte herein.“

Luna brachte Harry ins Wohnzimmer und holte dann etwas zu trinken und setzte sich ihm mit ein paar Blättern Pergament und einer Flotte-Schreibe-Feder gegenüber. Harry blickte die Feder misstrauisch an.

„Keine Sorge. Ich habe sie auf Wahrheit gestellt. Guck...“

Harry schaute sich die Feder genauer an und sah eine Art Schalter mit den Einstellungsmöglichkeiten „Wahrheit“, „etwas mehr Spannung“, „traurig“ und „sehr stark ausgeschmückt“.

„OK, ich wusste nicht, dass die verschiedene Einstellungen haben. Aber ich habe mein erstes Interview noch gut im Hinterkopf und Rita Kimmkorn hatte ihre Feder garantiert nicht auf 'Wahrheit' gestellt.“

„Das glaube ich dir. Dann lass uns beginnen.“

Sie setzte die Feder auf das Pergament und begann zu sprechen.

„Überschrift: Harry Potter lebt. Ich bin Luna Lovegood, Reporterin des Klitterers. Ich darf heute exklusiv ein Interview mit Mr. Harry James Potter, vielen besser bekannt als 'der Junge, der überlebte' oder 'der Auserwählte'. Mr. Potter, wie kann es sein, dass Sie noch leben, obwohl der Minister für Zauberei, Rufus Scrimgeour vor etwa zehn Monaten erklärte, Sie seien tot. Und wo waren Sie die letzten zwei Jahre?“

Harry beobachtete die Feder genau und sah, dass sie wirklich das Gesagte wörtlich wiedergab.

„Ich weiß nicht, wie der Herr Minister auf diese Idee gekommen ist. Aber ich bin noch quicklebendig. Die letzten zwei Jahre habe ich mit Voldemort gekämpft.“

„Und wie ist dieser Kampf abgelaufen? Warum hat niemand Sie und ihren Kontrahenten dabei beobachten können?“

„Wir beide waren in einer Arte Zeremonie eines Phönix eingebunden. Der Phönix, der einst Dumbledore gehörte, sah in uns beiden einen möglichen neuen Herrn, den Grund werde ich jetzt nicht nennen. Wir beide mussten uns viele Male bekämpfen und der Verlierer wurde von Fawkes zu Asche verbrannt. Jedes Mal, wenn wir keine Kraft mehr hatten, gab uns der Phönix neue Kraft und wählte einen neuen Kampfplatz aus. So weit ich weiß, hat der Klitterer in letzter Zeit übermagische Entladungen an abgelegenen Orten geschrieben. Das waren wir.“

Luna überlegte einen Augenblick, was sie als nächstes fragen könnte.

„Wie haben sie es am Ende geschafft Voldemort zu besiegen? Ist er jetzt wirklich für alle Zeit von der Erde verschwunden?“

„Letztlich hat ihn ein eigener Fehler besiegt, er hatte sich zu nah an einen Abgrund gebracht und ist hinabgestürzt. Dieser Sturz hatte seine Niederlage zur Folge.“

„Stimmt es, dass Sie durch ein Spezialtraining des Ministeriums für Zauberei erst so stark geworden sind um eine Chance gegen Voldemort zu haben?“

„Nein! Ich habe mir vieles selbst oder durch gute Freunde als Lehrer beigebracht. Das Ministerium hat mich dabei nicht ein bisschen unterstützt. Am meisten habe ich während meines langen Kampfes gegen Voldemort gelernt, der durch eine List des Phönix' zauberstablos von uns beiden durchgeführt werden musste.“

„Verlangen Sie nun eine Entschuldigung durch den Minister für Zauberei?“

„Ich kann diese Entschuldigung nicht verlangen, aber ich hoffe doch, dass er sie ausspricht.“

„Was sagen Sie zu der Verfolgung der Todesser in den letzten zwei Jahren?“

„Dazu kann ich nichts sagen, da ich noch nicht über alles informiert werden konnte, was in den letzten beiden Jahren geschehen ist.“

„Dann werde ich das kurz für Sie und die Leser des Interviews noch einmal zusammenfassen Rufus Scrimgeour hat den Auroren bei der Verfolgung von Todessern alle Befugnisse gegeben, das heißt sie dürfen jeden Fluch, selbst die Unverzeihlichen einsetzen. Da sehr vielen Spuren nachgegangen wurde, sind dadurch inzwischen schon mindestens zwei Dutzend Unschuldige gestorben. Unter ihnen zufälligerweise auch viele Widersacher Scrimgeours.“

Harry hatte bei der Antwort Mühe die Fassung zu behalten.

„Ich verurteile diese Befugnisse auf das Schärfste, wenn nicht bewiesen ist, dass der Verfolgte mit hundertprozentiger Sicherheit ein Todesser ist. Ich denke, man sollte jeden Verdächtigen versuchen lebend zu fassen und ihn vor ein Gericht stellen und dann in ein Gefängnis bringen.“

„Was denken Sie im selben Zusammenhang darüber, dass viele der Todesser und Verdächtigen ohne Prozess zu einem Dementoren-Kuss verurteilt wurden?“

Jetzt verlor Harry seine Fassung.

„Gibt es hier denn keine Demokratie mehr? Wie kann man eine Neuwahl des Ministers verlangen?“

„Im Normalfall wird er auf fünf Jahre gewählt. Vorher kann er nur durch eine öffentliche Beschuldigung entlassen werden. Das heißt, man muss ihn anklagen, dass er sein Amt ausgenutzt oder nicht richtig ausgefüllt hätte. Zusätzlich muss man einen neuen Kandidaten auf das Amt vorschlagen.“

„Wo muss ich eine öffentliche Beschuldigung einreichen?“

Luna schluckte bei dem Gedanken an ihre nächsten Worte.

„Sie können so etwas über jede Zeitung oder Zeitschrift machen oder direkt im Ministerium.“

„Hiermit beschuldige ich Rufus Scrimgeour des Machtmissbrauchs. Er hat viele unschuldige Menschen umbringen lassen, die nicht seiner Meinung waren. Dies verstößt gegen die Pflichten einer freien Demokratie. Als Kandidat auf das Amt des Ministers nenne ich Miss Hermine Granger.“

„Meinen Sie das Ernst?“

„Ja. Damit ist das Interview beendet.“

Luna nahm die Feder von dem Pergament und beobachtete Harry genau.

„Tut mir Leid. Ich wusste nicht, dass dir das noch keiner gesagt hat. Was hast du jetzt vor? Soll ich dein Interview gleich in die nächste Ausgabe reinbringen lassen?“

„Ja, bitte, mach das so schnell wie möglich. Es muss dir nicht Leid tun. Es sollte Scrimgeour Leid tun.“

„Denkst du, dass die Leute Hermine wählen?“

„Ja allerdings. Immerhin hat sie mich auf ihrer Seite.“

„Warum hast du dich eigentlich nicht selbst vorgeschlagen als Kandidaten?“

„Die Politik ist nichts für mich. Außerdem ist Hermine für dieses Amt perfekt. Sie wäre eine würdige Amtsinhaberin.“

„Du hast Recht. Ich werde noch ein paar Abschlussworte an das Ende des Interviews schreiben. Erkläre du Hermine, in welche Situation du sie gerade gebracht hast.“

Die beiden verabschiedeten sich und Harry reiste mit Fawkes zurück zu Ginny.

„Hallo, Remus? Tonks? Mad Eye? Ist irgendjemand da?“ Ron und Hermine klopfen an die Tür des Grimmauld-Platzes 12. Nach einer Ewigkeit wurde die Tür dann doch geöffnet und ein schlecht gelaunt wirkender Alastor Moody schaute die beiden an.

„Was ist los? Der Orden hat gerade ein Treffen. Ach.. ich weiß schon... Ihr wollt jetzt endlich eintreten, oder?“

„Das zwar auch, aber wir sind aus einem anderen Grund hier. Harry ist zurück. Er hat es geschafft. Voldemort ist besiegt.“

Auch wenn man es diesem vernarbten Gesicht kaum zutrauen würde, konnte man ein deutliches Lächeln des alten Aurors erkennen. Dies war die beste Nachricht, die er seit vielen Jahren gehört hatte. Er bat die beiden sofort rein und so erfuhren es sofort alle Anwesenden Ordensmitglieder.

„Wo ist er?“

„Wie geht es ihm?“

„Ist er verletzt?“

„Wir müssen ihn feiern!“

„Jetzt können wir endlich die Behauptungen des Ministeriums beweiskräftig als Lügen bezichtigen.“

Alle sprachen wild durcheinander und so hatten Ron und Hermine den anderen viel zu erzählen, konnten aber doch nicht alle Fragen sicher beantworten, da sie nicht wussten, inwiefern Harry durch diesen Kampf gezeichnet war.

„Wo ist er im Moment? Ich will mit ihm reden.“

„Entweder ist er bei Luna oder bei Ginny. Warum Remus?“

„Wieso bei Luna?“, wollte Tonks wissen.

„Er... ähm... meinte, sie hätte ihren ersten großen Artikel verdient.“

„Wie viel weiß er von dem, was Scrimgeour getan hat?“

„Nur, dass dieser ihn für tot erklärt hat und sich den Sieg auf sein Konto geschrieben hat. Aber es könnte

sein, dass Luna ihn nach den anderen Dingen fragt. Ich hoffe, er rastet dabei nicht aus“, meinte Ron.

„Ginny?“, rief Harry.

Als er am Fuchsbau ankam, war sie nirgends zu sehen und auch im Hause fand er sie nicht. So suchte er sie nun in der näheren Umgebung und rief nach ihr.

„WO bist du?“

Plötzlich hörte er mehrere Personen hinter sich apparieren, er drehte sich um und zog instinktiv seinen Zauberstab. Doch, als er die Personen erkannte, ließ er den Zauberstab sinken. Es waren Neville, Fred, George und Ginny.

„Oh, du bist ja schon wieder da, Harry. Ich wollte eigentlich gerade eine kleine Feier für dich organisieren und hab die drei gefragt, ob sie mir helfen.“

Bevor Harry antworten konnte, nahmen die drei Jungen ihn hoch und warfen ihn ein paar Mal in die Luft, während sie ihn als Besieger Voldemorts bezeichneten.

„Ist ja gut, lasst mich bitte wieder runter. Im Endeffekt habe ich ihn gar nicht umgebracht, sondern es war Fawkes.“

„Trotzdem hast du dich solange gegen ihn gehalten. Wir alle zusammen hätten das wohl keine fünf Minuten ausgehalten“, meinte Neville mit etwas Bewunderung in der Stimme.

„Das stimmt“, meinten Fred und George im Chor.

Sie trugen Harry ins Haus und setzten ihn auf dem Sessel, den seit dem Tod Arthur Weasleys niemand mehr benutzt hatte. Als Harry realisierte, in welchem Sessel er saß, stand er schnell auf.

„Setz dich wieder. Dad hätte gewollt, dass du dort sitzen darfst. Würde er noch leben, hätte er dir den Sitz heute höchst selbst angeboten“, sagte Fred.

„Aber dann hätten wir wohlmöglich noch eine kleine Gemeinheit darin versteckt, die wir uns aber nun sparen“, fügte George an.

Harry setzte sich mit gemischten Gefühlen wieder in den Sessel, in dem nie jemand außer Mr. Weasley sitzen durfte.

Ginny brachte ein paar Getränke in das Wohnzimmer und setzte sich möglichst nah zu Harry.

„Was hast du Luna eigentlich gesagt?“

„Eine Zusammenfassung des Kampfes und nach ihrer Erklärung, was Scrimgeour in der letzten Zeit getan hat“, die anderen blickten ihn nun mit mulmigen Blicken an, „habe ich eine öffentliche Beschuldigung gegen ihn verfasst.“

„Du hast was? Kann man eigentlich nicht einmal einen Tag erleben, an dem du dich nicht mit irgendwem anlegst? Ich bin ja so stolz auf dich. Willst du selbst gegen ihn antreten?“

Noch während sie sprach, umarmte Ginny Harry für seinen Mut.

„Nein, ich kenne da eine braunhaarige Hexe, die für dieses Amt geradezu geboren wurde. Ich habe Hermine vorgeschlagen.“

Wäre es möglich, dann hätten die Kinnladen der Zwillinge und Nevilles den Boden erreicht.

„Ist das dein Ernst? Sie wird ja außer sich vor Freude sein. Aber in dem Augenblick, wenn sie es verarbeitet hat, wird sie sich erstmal in einem Bücherberg vergraben um alles Mögliche über Politik nachzulesen. Dann sehen wir sie bis zur Wahl nicht wieder.“

„Das werde ich schon verhindern“, sagte Ron, der gerade den Raum betrat. Alle drehten sich um und erkannten, dass er und Hermine wohl schon zurück waren. Hermine stand nur still da und schien tief in ihren Gedanken versunken zu sein. Es dauerte ein paar Sekunden bis sie sprach.

„Danke, dass du mich für dieses Amt vorgeschlagen hast, Harry. Denkst du wirklich, ich wäre eine gute Ministerin? Es ist richtig, dass Scrimgeour weg muss... aber ich?“

„Ich wüsste keine Person, die besser geeignet wäre. Dann kannst du die Rechte unserer magischen Mitlebewesen verbessern und es gäbe endlich gerechtere Politik. Du wärst auch nicht nur auf Macht bedacht, dafür bist du viel zu rücksichtsvoll.“

„Danke“, sagte Hermine, wobei sie rot wurde.

„Bevor wir es nun doch noch vergessen... Hermine und ich wollten euch heute etwas mitteilen“, sagte Ron.

„Was denn, Brüderchen?“, fragte Fred grinsend.

„Ich habe Hermine gestern gefragt, ob... sie mich... heiraten will.“

Alle Blicke ruhten nun auf dem Paar, das Händchen haltend dastand.

„Und ich habe ja gesagt.“

Die nächsten zwei Minuten war Harrys Rückkehr unwichtig geworden, denn er, Ginny, Fred, George und Neville gratulierten dem Paar.

Die Feier an diesem Abend erstreckte sich bis tief in die Nacht, da es drei Dinge zu feiern gab, Harrys Rückkehr, die Vernichtung Voldemorts und die Verlobung Rons und Hermines.

Zum Schluss waren nur noch Ginny und Harry im Wohnzimmer und saßen aneinandergekuschelt auf der Couch.

„Ich bin gar nicht dazu gekommen, weil alle mich heute so oft für sich wollten, aber ich wollte dich fragen, ob du eigentlich die letzten Worte meines Liedes richtig gehört hast?“

„Meinst du den Teil in dem du gesagt hast, du willst mich zur Frau? Ich konnte noch nicht antworten, ich war zu glücklich dich wieder zu sehen.“

„Na gut, dann frage ich dich jetzt noch einmal richtig.“

Harry stand auf und kniete sich vor Ginny nieder.

„Ginevra Molly weasley, willst du meine Frau werden?“

Er zog dabei einen Ring, den er seit zwei Jahren mit sich herumtrug. Er hatte ihn vor der Rettungsaktion eingepackt und seit diesem Tag darauf gebrannt, Ginny fragen zu können. Ginny zog ihn auf die Beine, blickte ihm tief in die Augen und sagte:

„Ja, ich will deine Frau werden, Harry James Potter.“

Die beiden umarmten sich glücklich und versanken in einen langen leidenschaftlichen Kuss.

Ohne es zu wissen, dachten die beiden in diesem Moment das Gleiche.

„*Endlich!*“

Harry trug seine nun Verlobte hinauf in ihr Zimmer und legte sich mit ihr in das Bett.



## (Un-)Erwartetes

Als Harry wieder aufwachte, wunderte er sich wo er war und warum er „normal“ geschlafen hatte. Nach ein paar Sekunden fiel ihm aber wieder ein, dass sein langer Kampf endlich vorbei war und dass er verlobt war, verlobt mit Ginny Weasley.

Er stand auf und schaute aus dem Fenster. Er konnte anhand des Sonnenstandes erkennen, dass es anscheinend abends war. Wie lange hatte er geschlafen? Hoffentlich nicht mehrere Tage.

Während er so nachdachte, öffnete sich die Tür und Ginny kam leise herein.

„Oh, du bist ja endlich aufgewacht.“

„Wie lange habe ich denn geschlafen? Es ist ja fast schon abends.“

„Was wäre, wenn du die Wahl Hermiones zur Ministerin verpasst hättest?“

„Hab ich das?“, fragte er geschockt.

Ginny musste laut loslachen.

„Nein, aber du hast fast zwei ganze Tage durchgeschlafen.“

„Wow... Ich hatte wohl einiges nachzuholen. Ist in der Zwischenzeit irgendetwas Besonderes vorgefallen.“

„Hmm... Außer der Belagerung durch Reporter heute Morgen war nichts Besonderes los.“

„Wie? Belagerung durch Reporter?“

„Lunas Artikel wurde heute früh im Klitterer veröffentlicht, ich habe ihn unten in der Küche, falls du ihn lesen willst. Die Reporter sind davon ausgegangen, du wärest hier, weil wir ja schon vor zwei Jahren ein Paar waren. Ich habe aber nichts gesagt. Ich habe ihnen nur gedroht unseren Ghul auf sie zu scheuchen. Den Trick hab ich von Mum gelernt.“

„Gut, ich will erst mit denen zu tun haben, wenn ich dafür bereit bin. Und heute möchte ich erstmal nach Hogwarts. Oh... eine Frage noch... Welches Datum haben wir eigentlich und welchen Wochentag?“

„Es ist Donnerstag, der 23. September 1999. Und die Uhrzeit ist Kusszeit.“

Sie lächelte verschmitzt und fiel Harry um den Hals. Die beiden verfielen in einen langen leidenschaftlichen Kuss. Nach einigen nie enden wollenden Minuten löste sich Harry.

„Ich mag diese Uhrzeit. Das machen wir jetzt jeden Abend.“

„Weißt du eigentlich, wie schlimm das ist, dich da liegen zu sehen und dich nicht küssen zu können, weil du Schlaf nachholen musst?“

„Ich hätte nichts dagegen gehabt, wenn du mich mit einem Kuss geweckt hättest.“

Er ergriff Ginnys Hand und ginge mit ihr in die Küche. Dort angekommen, ging sie sofort zum Herd und Harry las sich den Klitterer durch.

„Der Artikel ist super geschrieben von Luna. Ich muss ihr dafür danken, sie hat es so geschrieben, wie ich es mir nicht hätte besser wünschen können.“

„Das wird sie freuen. Sie war gestern hier und wollte dich noch fragen, ob der Artikel so in Ordnung geht. So nervös und zugleich glücklich habe ich sie schon lange nicht mehr gesehen.“

Während sie das sagte, tischte Ginny Harry einige Würstchen, Spiegeleier und Brot auf.

„Danke Schatz, das wäre aber nicht nötig, ich hätte mir auch selber was...“

„Unsinn, du bist mein Gast. Außerdem habe ich mich entschieden, wenn ich deine Frau bin, werde ich keinen Beruf annehmen, sondern eine einfache Hausfrau, wie Mum, sein.“

„Das musst du aber nicht für mich machen. Wir können doch beide eine Arbeit annehmen.“

„Und wer soll sich dann um unsere Kinder, wenn wir dann welche haben, kümmern? Ich will mindestens drei haben und für die werde ich meine Zeit hergeben. Außerdem brauchst du was Vernünftiges zu Essen, wenn du von der Arbeit nach Hause kommst!“

„Lass uns darüber später streiten. Dein Essen schmeckt zu gut und ich will nicht beim Essen reden. Außerdem will ich wie gesagt noch nach Hogwarts.“

„Was willst du eigentlich dort?“

„Ich möchte den Lehrerposten, der seit zwei Jahren von keinem mehr belegt wurde, annehmen. Schließlich will ich mich nicht ewig auf dem Geld meiner Eltern ausruhen und Verteidigung gegen die Dunklen Künste verdient einen erfahrenen Lehrer.“

„Aber...was ist, wenn dir nach einem Jahr etwas passiert? Der Lehrplatz ist verflucht.“

„Er war... Durch die spezielle Vernichtung Tom Riddles sind auch alle seine Flüche gebrochen, selbst jene, die ihn hätten überdauern sollen.“

„Und woher willst du das so genau wissen?“

„Fawkes hat es mir erklärt, außerdem kann ich keine magischen Signaturen von ihm mehr spüren. Das heißt, nirgends ist mehr ein Fluch oder Zauber von ihm aktiv.“

Ginny blickte ihren Verlobten mit großen Augen an.

„Ron und Hermine haben zwar gesagt, du könntest Magie spüren, aber das du das global spü...“

„Das kann ich eigentlich auch nicht. Es war nur bei Toms Flüchen so, da meine Verbindung zu ihm wie ein Verstärker gewirkt hat und ich seine Flüche irgendwann schon auf riesige Entfernungen spüren konnte.“

„Wow...“

„Darf ich das als Kompliment auffassen?“

„Ja natürlich! Und bei alledem hast du nie jemanden umgebracht, obwohl du so mächtig bist... Das ist... mir fällt einfach kein besseres Wort ein...Wow...“

„Ich würde niemals umbringen, wenn es sich vermeiden lässt. Wenn ich mich vom Hass leiten ließe, würde es mich früher oder später nur selbst auf die dunkle Seite ziehen. Der Hass darf niemals das Motiv für Angriffe sein.“

„Du bist wirklich der perfekte VgddK-Lehrer.“

„Danke... oh, schon so spät? Dann sollte ich mich besser beeilen.“

Harry verließ den Fuchsbau und apparierte nach Hogsmeade. Von dort aus machte er sich sofort auf den Weg zum Schloss. Als er das geschlossene Schlosstor erreichte, überlegte er kurz, wie er hineinkommen sollte. Nach einigen Minuten des Überlegens entschied er sich dafür einen der Geheimgänge auf der Rückseite des Schlosses zu nehmen. Dies war zwar einer der Gänge, die Filch, der Hausmeister des Schlosse kannte, aber da Harry kein Schüler mehr war, war ihm das egal. Als er im Schloss war, schaute er auf seine Uhr und erkannte, dass die meisten jetzt wohl in der Großen Halle sein würden. Da er nicht gleich vor allen Schülern mit der Direktorin sprechen wollte, ging er in Richtung ihres Büros und wartete davor. Nach ein paar Minuten kam Peeves durch den Gang.

„Ooohhhh... Potty ist wieder da. Was willst du denn hier? Bist du auch ein Geist? Nein, du lebst noch.“

„Halt die Klappe, Peeves!“

Harry führte einen unausgesprochenen Zauber gegen Peeves aus, der diesen direkt in den Gemeinschaftsraum der Slytherins verbannte und ihn dort einen Tag festhielt. Der Blutige Baron würde sich dort wohl um ihn kümmern.

„Harry, mein Darling, bist du das?“ Harry erschauerte. Diese Stimme gehörte zu einer Person, die er noch weniger als Peeves wiedertreffen wollte, Romilda Vane.

„Warum gerade die?“

„Hallo Romilda“, sagte er und drehte sich zu ihr um. Sie lächelte ihn überglücklich an, weil er ihren Namen noch wusste. Vielleicht mochte er sie ja auch, dachte sie in diesem Moment.

„Was machst du denn hier? Hast du Du-weißt-schon-wen besiegt? Ich habe es immer gewusst. Du bist der beste Zauberer der Welt.“ (A/N: \*würg\* Vorsicht...rutscht auf der Spur aus Schleim net aus)

„Ja, ich habe ihn besiegt. Was ich hier mache, ist eine private Angelegenheit. Könntest du mir aber bitte einen Gefallen tun?“

Die Augen von Romilda sahen aus, als wenn sie sich nichts Schöneres vorstellen könnte als ihrem Idol einen Gefallen zu tun. Aber was konnte er nur wollen? Brauchte er sie als Freundin? Sicher hatte er in dem Kampf mit Voldemort keine Chance eine zu finden... und zwei Jahre ohne Freundin waren sicher eine Tortur...

„Ja, gerne, was immer du willst.“ Harry gefiel der Ausdruck in ihren Augen nicht besonders.

„Kannst du mir bitte Professor McGonagall schicken?“

Der Gesichtsausdruck Romildas sagte aus, dass sie Vieles erwartet hatte, aber nicht diese Frage. Was wollte Harry wohl von der McGonagall? Wollte er vielleicht sein letztes Jahr nachholen? Das wäre natürlich für sie sehr schön. Dann könnte sie in seiner Nähe sein. Auf jeden Fall entschied sie ihm den Gefallen zu tun und versprach ihm auch keiner anderen Person etwas zu sagen.

Nach etwa fünf Minuten erschien die Direktorin bei Harry und blickte ihn erfreut an.

„Guten Tag Harry, was verschafft mir die Ehre deines Hier seins?“

„Zwei Gründe... Erstens will ich in den nächsten Tagen alle Menschen besuchen, die für mich wichtig sind und wollte sie da nicht herauslassen und den zweiten Grund würde ich gerne in ihrem Büro besprechen.“  
„Natürlich.“

Harry war vom Passwort „Vertrauen“ beeindruckt. Anscheinend war das Vertrauen für Professor McGonagall genauso wichtig, wie für ihren Vorgänger.

Die beiden gingen hinauf und Harry erkannte sofort, dass dies nicht mehr das Büro Dumbledores war, es sah inzwischen anders aus, als zu der Zeit des großen Zauberers, sondern erinnerte logischerweise mehr an das alte Büro Professor McGonagalls zu ihren Zeiten als stellvertretende Schulleiterin.

„Was ist der zweite Grund, warum Sie hier sind Mr. Potter?“, fragte sie, als die beiden sich gesetzt hatten.

„Ich möchte Lehrer werden. Für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“

„Sind Sie sicher? Sie sind der erste der freiwillig zu mir kommt und fragt. Ich konnte bis heute keinen finden, der es machen wollte, selbst wenn ich nachgefragt habe.“

„Ja, ich bin mir sicher. Der Fluch auf diesem Fach ist mit Tom Riddle von der Erde gebannt. Außerdem habe ich inzwischen doch schon einige praktische Erfahrungen sammeln können und denke, ich werde es schaffen.“

„Warum gerade Lehrer? Und nicht zum Beispiel Minister?“ Bei dieser frage holte die Direktorin Hogwarts ein Exemplar des aktuellen *Klitterers* aus einer Schublade.

„Ich denke, Hermine ist dafür besser geeignet als ich. Außerdem will ich nicht regieren, ich will mein Wissen an Jüngere weitergeben, damit sie nicht selbst mal zu solchen Monstern wie Riddle werden oder im Zweifelsfall gegen solche Leute kämpfen können.“

„Nun gut. Ich weiß, dass dieses Fach elementar wichtig ist. Ich bin einverstanden damit, dass sie es unterrichten. Aber sie sollten sich vielleicht noch ein wenig erkundigen, was genau in die Lehrpläne gehört oder zumindest einen vernünftigen erstellen. Denn in den letzten Jahren gab es keinen Guten.“

In den nächsten Minuten klärten sie Harrys Gehalt ab und besprachen ab wann er unterrichten würde.

„Ab Mitte Oktober dürfte in Ordnung gehen. Ich lasse dir möglichst bald den Plan zukommen, wann du welche Klassen unterrichten wirst.“

„OK. Wenn Sie nichts dagegen haben, verlasse ich Hogwarts durch Ihren Kamin, Professor McGonagall.“

„Natürlich kannst du durch meinen Kamin gehen. Aber bitte rede mich mit meinem Vornamen an. Das ist unter der Lehrerschaft üblich in Hogwarts.“

„Na gut, Minerva.“

Kurz darauf verließ Harry Hogwarts durch den Kamin der Direktorin und reiste zurück zu seiner Verlobten. Diese wartete bereits ungeduldig vor dem Kamin auf ihn.

„Und? Was hat sie gesagt?“

„Ich kann den Job haben und sie wird mir bald meinen Stundenplan zuschicken.“

„Hast du sonst noch jemanden getroffen? Hagrid oder so?“

„Jemanden getroffen habe ich... Aber niemanden, mal abgesehen von Minerva, den ich wirklich gerne wieder sehen wollte.“

„Wen denn?“

„Seit wann bist du denn so neugierig?“, wagte sich Harry eine Gegenfrage.

„Ich bin nicht neugierig. Ich möchte nur wissen, wie viele Leute schon von der Wiederkehr meines Verlobten wissen.“

„Is ja gut... war nur ein Scherz. Ich habe Peeves und Romilda Vane getroffen. Peeves habe ich durch einen netten kleinen Zauber loswerden können und Romilda scheint leider immer noch in mich verliebt zu sein.“ Harry bemerkte, wie sich Ginnys Gesichtsausdruck etwas verdunkelte.

„Aber du bist und bleibst die Einzige für mich.“

„Das weiß ich doch. Aber mir gefällt die Vorstellung nicht, dass du sie unterrichten wirst.“

„Welche Sechst- und Siebtklässler VgddK nehmen, weiß ich noch nicht. Vielleicht will Romilda ja keinen UTZ in diesem Fach machen. Außerdem weiß sie ja noch nicht, dass ich unterrichten werde. Das wissen bisher her nur Minerva, du und ich.“

„OK. Wann willst du dich eigentlich der Öffentlichkeit zeigen? Ich habe gehört, Scrimgeour will morgen eine offizielle Pressekonferenz abhalten um nach einmal allen Leuten zu erklären, dass du tot wärest und um Luna zu diskreditieren. Außerdem will er sich den Vorwürfen stellen, die sie sich seines Erachtens ausgedacht hat, zu stellen.“

„Dann ist das der perfekte Zeitpunkt. Wann und wo soll diese Pressekonferenz sein?“

„Elf Uhr im Pressesaal des Ministeriums. Weißt du, wo der ist?“

„Ich werde schon hinfinden“, erwiderte Harry mit einem Lächeln.

„Wie denn, der ist nicht so einfach zu finden.“

„Fawkes wird mich reinbringen. Direkt auf das Podium neben Scrimgeour. Kannst du mir eine Nachricht senden, wenn der perfekte Zeitpunkt gekommen ist?“

„Ja, natürlich. Die Idee ist genial.“

„Vielen Dank, mein Schatz. Dann hol dir jetzt bitte noch etwas Schlaf. Du bist ja schon hundemüde.“

„Woher...?“

„Ich hab das im Gefühl.“

„Ist ja auch egal... Ich will aber, dass du mitkommst und schläfst.“

„Ich bin wach genug. Außerdem muss ich mir noch genau überlegen, was ich sagen werde. Wenn ich mir meine Gedanken gemacht habe, komm ich nach. Gute Nacht.“

Er gab Ginny einen Gute-Nacht-Kuss und sah ihr die Treppen nach. Nachdem er sicher war, dass sie sich schlafen gelegt hatte, legte er sich seine Gedanken und Pläne für den folgenden Tag zurecht.

Etwas eine Stunde nach seiner Verlobten ging Harry Potter ins Bett.

„Guten Morgen, ich habe diese Pressekonferenz einberufen um Ihnen allen noch einmal zu erklären, dass Harry Potter vor ein paar Monaten leider im Kampf gegen den, dessen Name niemand von uns gerne erwähnt, verstorben ist.“

„Minister Scrimgeour, wie erklären Sie sich dann den Artikel des *Klitterers* von gestern?“, fragte ein Reporter des *Tagespropheten*.

„Das ist nur ein Versuch auf dieses Klatschblattes neue Leser zu gewinnen. Ich habe bereits ein Verfahren gegen Miss Luna Lovegood und ihren Vater eingeleitet, denn die Presse ist so weit diese einwandfrei bewiesen ist, verpflichtet die Wahrheit zu schreiben.“

„Was sagen Sie zu der Anschuldigung ihres Amtsmissbrauches?“

„Das ist nur an den Haaren herbeigez...“

„Nein, ist es nicht!“, rief Ginny wütend aus der Menge.

„JETZT!“

In seinem Zorn bemerkte Scrimgeour den Feuerball nicht sofort und rief:

„Und warum glauben Sie das? Wer sind Sie eigentlich?“

„Weil Sie Luna und ihren Vater nicht einfach angeklagt haben, Sie haben die beiden ohne weiteres sofort nach Askaban gebracht.“

Ein Raunen ging durch den Raum. Es war aber nicht nur aufgrund der Anschuldigung, die Ginny gerade hervorgebracht hatte, sondern auch, weil aus dem Feuerball, den nun auch der Minister zu bemerken schien ein Phönix und ein junger Mann kamen. Die Leute brachen in lautes Erstaunen aus, denn dieser Mann sah wie Harry Potter aus. War er es wirklich? Konnte es war sein? Ja, es musste so sein. Aber wenn das stimmte, dann hatte der Minister gelogen, dann waren wohlmöglich auch die anderen Anschuldigungen war. Das würde die viele Geheimniskrämerei der letzten Monate erklären. Ginny sprach, nachdem sich das Raunen etwas gelegt hatte mit ruhiger Stimme weiter.

„Und ich bin Ginny Weasley, Harry Potters Verlobte.“

Es schien, als hätte jemand den Schalter für die Höchstgeschwindigkeit bei allen Flotte-Schreibe-Federn im Raum umgelegt, so schnell flogen sie über die Pergamente.

„Sind Sie wirklich Mister Harry James Potter?“

„Ja, das bin ich“, antwortete Harry auf die Frage eines Journalisten, „Wenn Sie irgendeinen Beweis wünschen, dann fragen Sie... Ich werde Sie sicher nicht enttäuschen.“

„Wie haben Sie den, dessen Name...“

„Sagen Sie bitte seinen Namen. Er ist tot und es gibt keinen Grund sich vor dem Namen zu fürchten und es gab auch niemals einen. Ich habe Voldemort in einem langen zauberstablosen Kampf besiegt. Die genaueren Hintergründe werde ich heute nicht sagen.“

„Warum besteht ihre Narbe immer noch, obwohl ihr Erzeuger von der Welt gebannt ist?“

„Verlieren Sie eine Narbe, die Ihnen durch einen Stock oder Ähnliches zugefügt wurde, wenn dieser

zerstört wird?“, beantwortete Harry die Frage mit einer Gegenfrage.

„Natürlich nicht. Heißt das, Sie werden diese Narbe für immer behalten, Mr. Potter?“

„Ja, ich denke schon. Aber ich habe mich schon daran gewöhnt und sie gehört zu mir.“

„Wenn Sie solange im Kampf mit V-Vol-Voldemort waren, woher wollen Sie dann wissen, dass der Herr Minister sein Amt missbraucht hat?“

„Das ist wirklich eine gute Frage“, mischte sich Scrimgeour kurz ein.

„Ich habe seitdem ich zurück bin so einiges durch meine besten Freunde erfahren. Und diese Erkenntnisse ließen keine andere Schlussfolgerung zu. Über die genauen Inhalte dieser Gespräche werde ich hier nichts kundtun, denn sie sind privater Natur.“

„Stimmt es, dass Sie mit Ginny Weasley verlobt sind? Heißt das, dass sie wirklich schon vor zwei Jahren ein paar waren?“

„Ja und Nein. Wir sind verlobt. Vor zwei Jahren waren wir kein Paar, aber ineinander verliebt und waren vorher schon einmal ein paar. Ich habe mich vor mehr als zweieinhalb Jahren von ihr getrennt, weil ich nicht wollte, dass Voldemort sie als Waffe gegen mich einsetzt, wie sie alle inzwischen wissen dürften, hat das natürlich nicht funktioniert.“

„Wann wollen Sie sie heiraten?“

„Es steht noch kein Termin fest. Frühestens nach der Ministerwahl, denn dieser Typ hier“, er deutete dabei auf Scrimgeour, „soll nicht mehr länger im Amt bleiben.“

„Warum haben Sie nicht sich selbst als Minister vorgeschlagen?“

„Ich denke nicht, dass ich in diesem Beruf aufgehen könnte. Außerdem ist meine gute Freundin, Hermine Granger, für diesen Job viel besser geeignet.“

„Minister Scrimgeour, was denken Sie über diese Wahl?“

„Ich weiß zwar nicht, wer dieses Mädchen ist, denke aber nicht, dass sie genug politische Erfahrung besitzt um dieses Amt einzunehmen. Ich werde in jedem Fall im Amt bleiben und an meinem Kurs, der keinesfalls mit Machtmissbrauch einhergeht, festhalten. Wie sie sehen konnte der junge Herr Potter durch unser Regierungssystem und unsere Förderungen seiner Schule sogar stark genug werden, Voldemort zu besiegen.“

„Da muss ich widersprechen. Ich habe niemals im Leben Unterstützung durch das Ministerium bekommen, damit ich gut kämpfen lernen konnte. Ich musste mir Vieles selbst beibringen oder durch gute Freunde beibringen lassen. Bei diesen möchte ich mich hiermit bedanken.“

Die Folge dieser Aussage Harrys war ein wahrer Ansturm von Fragen auf ihn und den Minister. Die gesamte Pressekonferenz dauerte noch über eine Stunde an und man merkte, dass die Reporter nicht viel Gutes am Minister lassen würden in ihren Artikeln.

Am nächsten Tag folgte der Beweis auf diese Vermutung. Die Zeitungen zeigten so klar wie lange nicht mehr, dass sie vom Kurs des Ministers nichts hielten und es gab im Tagespropheten sogar einen großen Artikel über Hermine Granger, die mögliche neue Ministerin.

Tags darauf begann der Wahlkampf und niemand vermochte während dieser Zeit zu sagen, wer nach der Wahl das höchste Amt in der Welt der Zauberer bekleiden würde, der bisherige, starke Scrimgeour, in dessen Amtszeit Voldemort vernichtet wurde oder die unbekannte, junge Hexe Hermine Granger, die von Harry Potter persönlich unterstützt wurde.